

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1935

24.5.1935

Innsbrucker Nachrichten



Mit der reichbebilderten

Monatsschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlersstraße 5. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hubert Rüd., Erlersstraße 5. Samstags in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung
Bezugspreise: 25 g. Sonntags- und Feiertags-Nummern 15 g. Landmonat

Fernruf: Verwaltung Nr. 251
Bezugspreise: monatlich S 4.70. Mit Zustellung durch Trägern oder Post monatlich S 4.80. Einzelnummer S 6.50. Italien monatlich S 6.50. Sonntagsnummer Lire 1.—. In das übrige Ausland Lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.

Geschäftsstelle in Wien: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteil sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Bei gleichzeitigem Monatsbezug der „Neuesten Zeitung“ erhöht sich

in Innsbruck zum Abholen um nur S 1.10, also auf S 5.90 pro Monat, mit Zustellung durch Trägern oder Post 1.40, also auf S 6.50 pro Monat.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahme

Stelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 120

Freitag, den 24. Mai 1935

82. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 20. Bernhard. Dienstag, 21. Felix. Mittwoch, 22. Julia. Donnerstag, 23. Desiderius. Freitag, 24. Johanna, Susanna. Samstag, 25. Urbanus. Sonntag, 26. Philipp, Beda.

Die Arbeitsbeschaffungspläne in Tirol.

Innsbruck, 24. Mai.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck schreibt uns: Die Verwaltungskommission der Arbeiterkammer beschäftigte sich gestern unter dem Vorherrsche des Präsidenten Rostenzer in ausführlichen Beratungen mit den vorliegenden Plänen der Arbeitsbeschaffung in Tirol. Nach eingehender Prüfung der bisher ausgearbeiteten und sichergestellten Baupläne gelangte die Aussprache zur einhelligen Ueberzeugung, daß zur erfolgreichen Eindämmung der Arbeitslosigkeit in unserem Lande eine wesentliche Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes notwendig sein werde. Als absolut unerlässlich bezeichnet die Kommission in einem entsprechenden Beschluß die Inangriffnahme der Erweiterungsbauten im Zuge der Arbeiterber Bundesstraße, von welchen nach Ansicht der Gewerkschaftsfunktionäre mindestens ein Teilprogramm mit einem Kostenaufwand von einer Million Schilling unverzüglich ausgeführt werden müßte.

Nachdrückliche Interventionen bei den in Betracht kommenden Bundesministerien und die Inanspruchnahme der Hilfe des Landeshauptmannes Dr. Schumacher wurden beschlossen.

Der Bundespräsident über das franziöso-josefinische Zeitalter.

Wien, 24. Mai.

Bundespräsident Miklas eröffnete gestern die vom Vereine der Museumsfreunde veranstaltete Kaiser-Franz-Josef-Ausstellung in Schönbrunn und führte u. a. aus:

„Es war ein glücklicher Gedanke, diese Ausstellung gerade hier im alten kaiserlichen Schlosse Schönbrunn zu veranstalten, in diesem Juwel Maria-Theresianischer Baukunst. Hier hat Kaiser Franz Josef das Licht der Welt erblickt, hier hat er mit seiner Familie die glücklichsten, aber auch wehmütvollsten Stunden seines Lebens zugebracht, hier die größten politischen und weltgeschichtlichen Entscheidungen getroffen. Hier ist er in die Ewigkeit eingegangen. Eine historische Ausstellung dieser Art sei nicht bloß eine Rückschau in eine große, aber vergangene Zeit; sie soll zugleich ein Ansporn sein für die nachfolgenden Geschlechter zu neuem gewaltigen Schaffen, wenn auch auf neuen Wegen. Das große alte Reich ist nicht mehr. Mit den Tatsachen der Weltgeschichte ist nicht zu rechten, man muß sie einfach anerkennen und dann neue Geschichte machen. Weit weniger durch eigene Schuld seiner Völker, als vielmehr durch europäische Unvernunft ist das alte Reich zerstückt worden. Mögen vor allem jene darüber trauern, die des alten Reiches Glanz und Schimmer noch gekannt haben. Auch ich gehöre zu ihnen, habe ich doch 44 Jahre meines Lebens unter Kaiser Franz Josef gelebt, gearbeitet, geduldet, geopfert, geschafft und bin auch im öffentlichen Leben tätig gewesen in des Reiches oberster Volksvertretung, in den letzten Delegationen.

Es ist vorbei. Wenn man auch als Mensch und Oesterreicher dies alles nicht vergessen kann, eine neue Zeit bringt neue Aufgaben. Das neue Europa fordert gebieterisch sein Recht. Mag das alte Oesterreich auch viele Fehler und Unvollkommenheiten gehabt haben, so hat es doch im großen und ganzen zwei unvergängliche Ideen, Gerechtigkeit und Frieden, in hohem Maße entprochen und hat sich damit auch in seiner völkerverbindenden Sendung bewährt, in jener ideoleuropäischen Sendung, die man seither mit Recht geradezu als österreichische bezeichnet.

Die alten Formen sind tot, aber die alten Ideen leben fort im neuen Oesterreich. Möge es sich in neuer Form zum Glück unseres Volkes gestalten und der Welt zum friedlichen Gleichnis gereichen.“

Zinserhöhung in Frankreich und ihre Ursachen.

Paris, 23. Mai. (A. N.)

Die Bank von Frankreich hat den Eskomptesatz von zweieinhalb auf drei Prozent erhöht. Der Zinssatz für Vorschüsse auf Barren wurde von 3¼ auf 4½ Prozent und jener für Vorschüsse auf 30 Tage von 2½ auf 3 Prozent erhöht.

„Information financière“ begründet die Erhöhung der französischen Diskontrate von 2½ auf 3 Prozent wie folgt: Seit dem 29. März 1934 ist der Barschat der Bank von Frankreich ständig zurückgegangen, und zwar um insgesamt 2872 Millionen Franken. Der heute veröffentlichte Wochenanweis der Bank von Frankreich weist wiederum eine Verringerung des Goldschatzes um 521 Millionen auf. Im Hinblick auf diese Geldabzüge hat sich das französische Notenbankinstitut entschlossen, der Spekulation, die sich ohne irrend welche technische oder wirtschaftliche Rechtfertigung gegen den Franken entfaltet, eine erste Warnung zu erteilen. Damit kündigt die Bank von Frankreich zugleich ihre Absicht an, im Augenblick der Abwicklung der Baiffooperationen ihre Franken etwas teurer zu verkaufen. Sollte

diese erste Warnung nicht genügen, so wäre die Bank von Frankreich nicht dagegen, noch weitergehende Maßnahmen zu ergreifen und im Rahmen der klassischen Methode zur Verteidigung des Goldstandards die Konditionen für Deckungskäufe in Franken zu verschärfen.

Flandin vor dem Sturze?

h. Paris, 24. Mai. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, befindet sich die Regierung Flandin vor dem Sturze. Amtlich wird angegeben, Flandins Krankheit mache eine neue Operation notwendig und es sei nicht ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten müsse. In Wahrheit ist es der Abgang von 10 Milliarden Franken im französischen Staatshaushalt, der den Ministerpräsidenten veranlassen müßte, von der französischen Kammer große Einsparungen, insbesondere die Kürzung der Gehälter und Pensionen, sowie Massenentlassungen von Beamten zu fordern. Und diese Sanierungsmaßnahmen sind nicht ohne Vollmachten durchzuführen, die aber Flandin vom dem Parlament nicht erhalten dürfte.

Erfolglose Besprechungen über den italienisch-äbessinischen Streit.

d. Genf, 24. Mai.

Die in Genf seit vier Tagen geführten Besprechungen der Mächte werden beherrscht von dem italienisch-äbessinischen Streit, dessen Behandlung sich immer schwieriger zu gestalten scheint. Bisher ist aber diese Frage hauptsächlich zwischen Eden und Mloisi verhandelt worden mit dem Ergebnis, daß nunmehr von englischer Seite erklärt wird, Italien habe die verschiedenen Vermittlungsvorschläge entschieden abgelehnt. In italienischen Kreisen wird das nicht bestritten. Man erwartet dort, daß infolge der festen Haltung Italiens der Völkerbund jetzt dazu übergehen werde, Äbessinien, das an den hiesigen Verhandlungen bisher nur sehr wenig beteiligt war, um Zugeständnisse zu ersuchen. Als Kompromiß würde sich dann vielleicht eine Aussprache vor dem Rat, jedoch ohne Schlussfolgerung ergeben. Das scheint das äußerste Maß des italienischen Entgegenkommens in Genf zu sein.

Wie in diesem Zusammenhang verlautet, würde der italienische Regierungschef eine Entschlebung ablehnen, die ähnlich wie bei früheren Gelegenheiten beiden streitenden Parteien gegenüber den Wunsch aussprechen würde, sie sollten nichts unternehmen, was zur Verschärfung der Lage beitragen könnte. Mussolini, so heißt es, stehe auf dem Standpunkt, daß seine Maßnahmen in Somaliland rein defensiver Art sind und dem Völkerbunde keinen Anlaß zum Eingreifen bieten. Trotz dieser Haltung Italiens werden die Vermittlungsbemühungen fortgesetzt. Es heißt, daß der italienischen Regierung eine neue Formel vorgelegt worden sei.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundes, die Freitag vormittags stattfinden sollte, ist auf den Nachmittag verschoben worden.

Zurückweisung italienischer Beschuldigungen.

d. London, 24. Mai. Wegen angeblicher Mordanschlägen in Äbessinien hatte das „Giornale d'Italia“ Beschuldigungen gegen England vorgebracht, die am Donnerstag von maßgebender englischer Seite entschieden zurückgewiesen wurden. In der italienischen Zeitung war u. a. behauptet worden, daß sich Großbritannien in gewissen äbessinischen Wieralgebieten militärisch betätige. In London wird hierzu erklärt, in Äbessinien gebe es nur eine einzige kleine Bergbaukonzession, und zwar in Prasso (Westäbessinien), die aber nicht militärischen Zwecken diene. Auch die Behauptung, die Engländer richteten in Äbessinien Fußballplätze ein, die in Wirklichkeit Landeplätze für Flugzeuge seien, wird dementiert. In Abrede wird gestellt auch die Meldung, daß England an verschiedenen Sammelplätzen, besonders in Khar-tum, Flugzeuggeschwader sammelte.

In das Gebiet der Phantasie wird zum Schluß die Unterstellung verwiesen, daß die Engländer in der Nähe der äbessinischen Grenze Truppen sammelten und daß an der Grenze des Sudan ein militärisches Eisenbahnen gebaut werde. Strategische Eisenbahnlinien, so wird in London erklärt, gebe es nicht in der Nähe der äbessinischen Grenze.

Beratungen Lavals mit den Vertretern der Kleinen Entente.

Genf, 23. Mai. (A. N.) Anlässlich eines Donnerstag abends vom Außenminister Laval gegebenen Dinners unterhielten sich die Vertreter der Kleinen Entente und der Balkanentente mit dem französischen Außenminister über die Vorbereitung der Donaukonferenz, die in Rom stattfinden soll, und über die Rückwirkungen der Reichstagsrede Hitlers auf die europäische Lage, sowie über den italienisch-äbessinischen Konflikt.

Die Klage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien endgültig abgewiesen.

d. Genf, 23. Mai. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes am Donnerstag wurde die Klage der Schweiz gegen Deutschland, Frankreich und Italien wegen der Schweizer Bürgern im Weltkrieg zugefügten Schäden endgültig abgewiesen. Bei der Schweiz handelt es sich um ein relativ großes Objekt, da die Schadenersatzsumme 50 Millionen Franken darstellt. Der Appell an den Völkerbund war ein letzter Versuch, zu dem der Schweizer Bundesrat unter dem Druck der öffentlichen Meinung entschlossen war, nachdem die direkten Verhandlungen die Aussichtlosigkeit dieses Verfahrens erwiesen hatten.

Der Abgang der Post- und Telegraphenanstalt.

Wien, 23. Mai. Die Rechnungsabläufe des Bundesfinanzministeriums für das Jahr 1934 ergeben bei den österreichischen Bundesbetrieben einen Gesamtabgang von 38,7 Millionen Schilling, wovon auf die Post- und Telegraphenanstalt ein Abgang von 22,8 Millionen Schilling entfällt. Postfachleute führen diesen Abgang auf mehrfache Ursachen zurück. Vor allem müssen Zinsen und Amortisation für das Leihkapital aufgebracht werden, das für die umfangreichen Investitionen ausgenommen worden ist. Eine weitere Ursache sei die geringe Ertragsabgütung, die die Postsparkasse zahlt, obwohl sie die Postämter sehr stark in Anspruch nimmt. Zahlreiche Behörden ließen gegen geringfügige Jahresgebühren ihre ganzen Postfachen befördern, wobei die Postverwaltung nur einen Teil der Selbstkosten vergütet bekommt.

Die britische Luftwerbung beginnt.

d. London, 24. Mai.

Das Luftfahrtministerium gab am Donnerstag genaue Einzelheiten über den großen Rekrutierungsfeldzug für die Luftausrüstung bekannt. Gleichzeitig erließ der Luftfahrtminister Lord Londonderry folgenden öffentlichen Aufruf: „Die Rekrutierung beginnt sofort, und ich appelliere an die Jugend der Nation, der königlichen Luftflotte beizutreten!“

Insgesamt werden im Rahmen des Luftausrüstungsprogramms in diesem und im folgenden Jahre 2500 Flugzeugführer und 20.000 Mann Fliegerpersonal mehr benötigt, von denen die Hälfte bis April 1936 eingestellt sein muß. Die jetzige Mannschaftsstärke beträgt 32.500 Mann. Bis zum Frühjahr 1937 wird sie auf 55.000 Mann erhöht sein.

Das neue Zentralrekrutierungsbüro wurde am Donnerstag im Luftfahrtministerium in London eröffnet. Bereits am ersten Tage sollen sich Hunderte von jungen Leuten gemeldet haben. Zehn weitere Rekrutierungsbüros werden in den wichtigsten Städten Englands eröffnet werden. Die neuen angeworbenen Flugzeugführeranwärter werden in „kurzdienende Fliegeroffiziere“ und „Flugzeugführer ohne Offiziersrang“ eingeteilt. Als kurzdienende Fliegeroffiziere werden junge Leute „von guter Herkunft und höherer Schulbildung“ gesucht, die ein anfängliches Jahresgehalt von 325 Pfund erhalten. Nach einem aktiven Dienst von vier Jahren werden sie dem sechsjährigen Reserveendienst überwiesen. Für die Ausbildung als Flugzeugführer ohne Offiziersrang mit einem anfänglichen Jahresgehalt von 200 Pfund werden junge Leute mit Mittelschulbildung zugelassen. Neue Militärliegerschulen werden zunächst in Hanworth, Reading, White Waltham und Spwell errichtet. Bis zur Errichtung der vorgesehenen 31 neuen Militärlugplätze werden verschiedene Verkehrsflugplätze für die Zwecke der Luftstreitkräfte herangezogen werden.

Das Luftfahrtministerium teilt weiter mit, daß innerhalb der Territorialarmee drei neue leichte Bombengeschwader gebildet werden. Im übrigen sei der Vorschlag, unterirdische Flugzeughallen zu bauen, genau geprüft, jedoch angesichts der hohen Kosten und auch

aus anderen Gründen wieder fallen gelassen worden. Es ist aber beabsichtigt, unterirdische Vorrathshallen für Treib- und Explosivstoffe zu bauen.

Im Parlament wird zu dem Programm mitgeteilt, daß für eine Anpassung der englischen Flugzeugindustrie an die neuen hochgeprägten Anforderungen weitgehende Maßnahmen vorgesehen sind. Zum Mittelsmann zwischen der Regierung und der Flugzeugindustrie ist Lord Weir ernannt worden, der im letzten Kriegsjahre britischer Luftfahrtminister war.

Ueber die Finanzierung des neuen englischen Luftausrüstungsprogramms werden zunächst noch keine Einzelheiten mitgeteilt. Ein erster Zuschuss wird voraussichtlich im Laufe des Juli im Unterhaus eingebracht werden. Die großen Ausgaben dürften auf den nächstjährigen Haushalt fallen.

Der Umbau der englischen Regierung unzweifelhaft.

d. London, 23. Mai. Nach einer Reuter-Meldung steht nunmehr unzweifelhaft fest, daß noch vor Ablauf der Pfingstferien des Parlaments Baldwin an Stelle Macdonalds den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen wird. Der Grund für diesen Wechsel sei die Feststellung des Augenarztes, daß Macdonalds Augen den Anstrengungen, die mit seinem jetzigen Amt verbunden sind, nicht gewachsen seien.

Ein Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten macht nach altenglischer Ueberlieferung den förmlichen Rücktritt aller übrigen Mitglieder des Kabinetts erforderlich. Der neue Ministerpräsident hat somit freie Hand für einen Umbau des Kabinetts.

Nach Reuter besteht Grund für die Annahme, daß Baldwin von dieser Gelegenheit weitgehenden Gebrauch machen werde. Macdonald werde der Regierung wahrscheinlich als Präsident des Staatsrates auch weiterhin angehören. Man werde alles tun, um mit einer möglichst starken Regierung, die auf der gegenwärtigen nationalen Grundlage stehe, vor die Wähler zu treten. Die Wahlen zum Parlament würden voraussichtlich im Herbst stattfinden.

offenbar gefälschter Beschluß eines Wiener Gerichtes in Anwesenheit einer großen Erbschaft gefunden, der besagt, daß ein Samuel Falber und ein Josef Goldschmied erberechtigt seien.

Nun ist bei dem betreffenden Gericht wirklich eine Erbschaftsache anhängig, und zwar handelt es sich um das Erbe der Witwe nach einem Textilfabrikanten, die, ohne ein gültiges Testament zu hinterlassen, gestorben ist. Das Erbgut wird auf 800.000 S geschätzt. Das gerichtliche Edikt hat offenbar Silbermann gesehen und den Plan entworfen, sich unter Vorbehaltung der beiden Namen Falber und Goldschmied in den Besitz der Erbschaft zu setzen. Durch die Auffindung des Pakets am Nordbahnhof ist der große Betrug hintertrieben worden.

Ein Riesenwasserflugzeug der amerikanischen Marine abgestürzt.

d. Newyork, 23. Mai.

Wie von Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „Pennsylvania“ gemeldet wird, stürzte am Donnerstag abends während der Flottenmanöver im Mittleren Pazifik ein Riesenwasserflugzeug der amerikanischen Marine ab. Sechs Marinestoffe fanden den Tod.

Das verunglückte Marineflugzeug 6 P 7 gehörte einem Großgeschwader an, das am Donnerstag von der Midway-Insel abflog, um an einer Scheinangriff auf die Flotte teilzunehmen. Das Flugzeug verließ indes das Geschwader, als ein anderes Flugzeug 6 P 10 infolge eines Motordefektes auf schwerer See notlandete. Das Flugzeug 6 P 7 umkreiste die 6 P 10 etwa eine Stunde lang und gab drahtlos die Mitteilung, daß die 6 P 10 fast leer. 6 P 10 und die Mannschaft wurden gerettet. Später entdeckte man aber, daß die 6 P 7 verschunden war. Eine Untersuchung ergab, daß die 6 P 7 offenbar abgestürzt und mit großer Wucht auf dem Wasser aufgeschlagen war, so daß die Maschine in Trümmer ging und sank. Nur der Benzintank und eine Flügelstange wurden auf dem Wasser treibend aufgefunden. Das Luftgeschwader und die Kriegsschiffe suchten 24 Stunden lang die Umgebung der Unglücksstelle vergeblich nach den Leichen der Mannschaft ab.

Zwei englische Flugboote untergegangen.

d. London, 23. Mai. An der englischen Ostküste gingen am Donnerstag in schwerer See zwei Flugboote der englischen Luftflotte infolge Motorschadens unter. Das eine Flugboot mußte bei Luft- und Flottenübungen, die bei Spurn Point an der Humbermündung stattfanden, eine Notwasserung vornehmen und sank in kurzer Zeit. Die Besatzung wurde von einem Zerstörer, der sich in der Nähe befand, rechtzeitig geborgen. Auch das zweite Flugboot mußte notwassern und konnte vier Stunden lang von einem Kriegsschiff ins Schlepptau genommen werden. Die schwere See aber schlug es in Stücke, so daß es sank. Auch die Besatzung dieses Flugbootes konnte geborgen werden.

Erhöhung des amerikanischen Flottenbudgets.

Washington, 23. Mai. (A. N.) Der Senat hat ohne Abstimmung das Flottenbudget, das vom Repräsentantenhaus mit 460 Millionen Dollar angenommen worden war, um 11.690.000 Dollar erhöht. Diese Erhöhung ist dazu bestimmt, den Bau von 24 neuen Kriegsschiffen zu finanzieren.

Großfeuer in London.

d. London, 24. Mai. In der Salisbury-Straße im Londoner Stadtteil Kilburn wütete am Donnerstag ein Großfeuer, das ungeheuren Schaden anrichtete. Das Feuer brach in einer Druckerei aus und griff in kürzester Zeit auf vier Fabrikgebäude über. Bald war der ganze Häuserblock ein Flammenmeer. Neun Familien, die in der Nähe der Fabriken wohnten, mußten aus ihren Häusern fliehen. Obwohl zwanzig Feuerwehren gegen den Brand vorgingen, konnte das Feuer erst nach fünf Stunden gelöscht werden.

Großer Brand auf einer polnischen Kohlengrube.

h. Warschau, 24. Mai. Auf der Kohlengrube Eminenz, der größten Grube in Polnisch-Oberschlesien, entstand durch Selbstzündung ein riesiger Brand. 300 Bergarbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Es ist unbekannt, wieviele Arbeiter sich noch in der Grube befinden.

Amerikas Kampf gegen das Verbrechen.

Newyork, 23. Mai. Gestützt auf ein kürzlich im State Newyork angenommenes Gesetz zur Bekämpfung des Verbrechens, hat das Justizdepartement eine Liste der „Kriminellen Verhundert“ veröffentlicht. Das erwähnte Gesetz sieht unter anderem vor, daß der Verkehr mit Verbrechern selbst als Verbrechen bestraft werden kann.

Die Liste der „Kriminellen Verhundert“ stellt einen Großangriff der Polizisten und staatlichen Detektive gegen die Verbrecher jeder Färbung dar. Auf der Liste stehen unter anderem der berühmte Großgauner Dutch Schults (richtig: Arthur Flegenheimer), der durch seine Bierschiebungen und Steuerhinterzügen schon mehrfach die Aufmerksamkeit der Bundesgerichte auf sich zog, und acht andere Führer von Racketeerbänden. Es wird den Banden vorgeworfen, daß sie sich bewaffnete Gardes halten, die jedermann gegen Entwertung einer entsprechenden Geldsumme mieten kann. Die Leute, die diese Garde beizubringen, sind meist Geschäftsleute, die diese Verbrechergarde als einen sichereren Schutz gegen die Verbrecher betrachten als die Polizei. Als Beispiel für die Gefährlichkeit und Ausbreitung dieser Verbrecherorganisationen wird angeführt, daß eine solche Bande 90 Prozent des Geflügelmarktes beherrscht.

Freiheit für die Geisteskultur Oesterreichs.

h. Wien, 24. Mai.

Im großen Konzertsaal fand gestern abends ein vom Bundeskulturrat einberufener Appell der geistig Schaffenden statt, an dem über 3000 Personen, Professoren, Ärzte, Künstler, Rechtsanwälte, Schauspieler, Schriftsteller usw. teilnahmen. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg verwies in mehr als einstündiger Rede auf die Eigenart der österreichischen Kultur, die auf allen Gebieten so großes hervorgebracht habe. Die Regierung werde auch in Zukunft in keiner Weise die Freiheit der geistig Schaffenden auf irgend einem Gebiete beeinträchtigen.

Der Bundeskanzler wandte sich weiter gegen gewisse Auswüchse, die mit wahrer Kultur und mit wahrer Kunst, mit wahren geistigen Schaffungen nicht das mindeste zu tun haben. Nach wie vor, erklärte der Bundeskanzler mit erhobener Stimme, wird die Regierung auf allen Gebieten des geistigen Schaffens dafür sorgen, daß die österreichische Kultur erhalten bleibe und sich entsprechend dem Volkscharakter auch weiterhin entwickle. Staats- und Kulturgrenzen müssen nicht unbedingt zusammenfallen und deshalb ist es das Recht und die Pflicht Oesterreichs, auf seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bedacht zu sein, welche die Vorbedingung für die Erhaltung der Eigenart der österreichischen Kultur ist.

Schweizer Urteil über die Rede Hillers.

Zürich, 23. Mai. (A. N.) Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt in einem „Hillers 13 Punkte“ betitelten Leitartikel: Hiller hatte schon im ersten Teil seiner Rede seine Stellung zu Oesterreich als harmloses Interesse am Selbstbestimmungsrecht der Deutschen darzustellen gesucht. Er habe der österreichischen Regierung jeden Rückhalt im Volk abgesprochen. Gleichzeitig fielen für die deutsche Schweiz freundliche Worte der Anerkennung, jedenfalls als Korrektur zur verunglückten Freiburger Rede Goerings. Dies ist ein fast überspitzter Versuch der Umkehrung der historischen Wahrheit. Woher kommt die Gefahr der Vergiftung der öffentlichen Meinung? Für Oesterreich haben gerichtliche Tatsachen die Frage gelöst. Die Radiohebe, der Bombenschmuggel auf dem Bodensee, die Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß schließen jeden Zweifel darüber aus. Es braucht keine komplizierten Definitionen, um eine solche Einmischung auszuschließen. Es braucht nur aufrichtige Friedens- und Rechtsgewinnung.

Die ständische Vertretung der Pensionisten.

Wien, 23. Mai. In der letzten Leitungssitzung der Section „Ruhestand“ der Reichsvereinigung öffentlich Angestellter Oesterreichs teilte der Vorsitzende Ministerialrat Dr. Schmitz mit, daß der Vorstand in der Frage der Zusammensetzung der Berufskörperschaften, bzw. der Arbeitsgemeinschaft der Pensionisten beim Bundeskommissär für Personalangelegenheiten Dr. Fleisch und beim Präsidenten des Beamtenbundes Ministerialrat Dr. Kolassa vorgesprochen habe. Die Abordnung habe den Wunsch ausgedrückt, daß im Sinne des Gesetzes über die Ernennung des Berufsstandes der öffentlichen Bediensteten den Ruheständlern eine entsprechende Vertretung gegeben werde.

Sowohl Bundeskommissär Dr. Fleisch als auch Ministerialrat Dr. Kolassa haben die Berechtigung dieses Wunsches anerkannt und erklärt, daß bei der bevorstehenden Zusammensetzung der Arbeitsgemeinschaft der Ruheständler den Pensionisten sowohl in dieser Körperschaft als auch in den Kameradschaften eine Vertretung eingeräumt werden solle.

Wie die „Korrespondenz Herwei“ berichtet, besteht bei den Pensionisten der Wunsch, daß sie in den Bundesfachleitungen der Kameradschaften mindestens ein Viertel oder ein Fünftel der Vertreterzahl der Aktiven erhalten.

Gegen die unbefugten Spendenwerber.

Aus Wien wird amtlich gemeldet: In letzter Zeit sind den Behörden neuerlich Fälle zur Kenntnis gelangt, in denen von unbefugten Stellen oder Personen für patriotische Zwecke Gelder gesammelt werden. Aus diesem Grund wird darauf verwiesen, daß zur Entgegennahme von Spenden für patriotische Zwecke einzig und allein der Zentralspendenfonds der Bundesregierung (Postsparskonten 231.900) befugt ist. Erlagsscheine werden vom Bureau dieses Fonds (Wien, I., Ballhausplatz 2, Bundeskanzleramt) auf Verlangen zugesendet. Bei Gründung des Zentralspendenfonds, der geschaffen wurde, um das Publikum vor unbefugten Spendenwerbern zu schützen, wurde gleichzeitig vom Bundeskanzler und vom Vizkanzler ein allgemeines Verbot für jegliche Spendenwerbung patriotischer Art außerhalb des Rahmens dieses Fonds erlassen. Infolgedessen sind weder Formationen und Vereine, noch andere Institutionen oder Einzelpersonen berechtigt, mit irgendwelchen Spendenansuchen für patriotische Zwecke an das Publikum heranzutreten.

Sollten sich solche Fälle dennoch ereignen, so wird dringend ersucht, derartige Ansuchen gesäumt der Behörde oder der Geschäftsführung des Zentralspendenfonds zur Kenntnis zu bringen. Spendensammlungen für rein karitative Zwecke fallen nicht in den Agendenzkreis des Zentralspendenfonds. Beamte, die als Beauftragte der Geschäftsführung dieses Fonds bei Privaten oder Geschäftsfirmen vorprechen, müssen Legitimationen vorweisen, die sowohl vom Bundeskanzler, wie auch vom Vizkanzler eigenhändig unterfertigt sind.

Schließlich wird verlautbart, daß an Geschäftsfirmen, die dem Zentralspendenfonds entsprechende Geldbeträge zugunsten vaterländischer Zwecke widmen, für eine bestimmte Frist sogenannte Ablösungsscheine ausgefolgt werden, womit vom Kuratorium des Zentralspendenfonds beurkundet wird, daß an die betreffende Firma kein wie immer geartetes Spendenansuchen für vaterländische Zwecke gestellt werden darf.

Mißglückter Erbschaftsschwindel.

Wien, 23. Mai. (A. N.) Der berüchtigte, wiederholt vorbestrafte Gewohnheitsverbrecher Norbert Silbermann ist wegen eines schlaueingeleiteten, aber mißlungenen Versuches, sich in den Besitz einer Riesenerbbschaft zu setzen, verhaftet worden. Er hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er am 26. v. M. in der Garderobe des Wiener Nordbahnhofes ein Paket hinterlegte, das, wie sich in der Folge ergab, amtliche Stempel, darunter eine Rundstempel eines Wiener Bezirksgerichtes enthielt. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung Silbermanns wurde eine gefälschte Bescheinigung zur Ausfuhr von 40.000 Schweizer Franken, ferner ein

Die Tiroler und Vorarlberger Standschützen verteidigen Tirol.

Von Dr. A. Mörz, Landesoberstschützenmeister.

Innsbruck, 24. Mai.

Der Tiroler und Vorarlberger Nationalsturm war seit vielen Jahrhunderten das Schießen, zuerst das Schießen mit der Armbrust, später das mit dem Feuergeehr. Diese Schützen wurden von den Landesherren für die Verteidigung des Landes herangezogen, was ihnen durch den Freiheitsdrang der Tiroler, die nicht fremder Gewalt weichen wollten, sehr erleichtert wurde. Im sogenannten „Landlibell“ der Tiroler Wehrerfassung vom Jahre 1511 hat Kaiser Maximilian zum ersten Male das Tiroler Schützenwesen für die Verteidigung des Landes organisiert.

Dass die Tiroler sich außerdem immer freiwillig in Scharen an der Verteidigung des Landes beteiligten, ist bekannt. Es sei nur an die Kämpfe 1703, Einfall der Bayern, 1797, Einfall der Franzosen, erinnert, die Kämpfe von 1809 sind bekannt. Auch in den Jahren 1848 und 1866 beteiligten sich mehr als 10.000 Tiroler Schützen an der Verteidigung des Landes erfolgreich in zahlreichen Gefechten.

Im Jahre 1913 wurde durch Gesetz die Landesverteidigung in Tirol und Vorarlberg neu geregelt. Jedes Mitglied einer Schützengilde war verpflichtet, im Falle eines Angriffes auf das Land Tirol ins Feld zu rücken. Damals waren in Tirol und Vorarlberg 74.000 Schützen einrolliert. Von diesen Schützen rückten im Laufe des Weltkrieges rund 28.000 zu den Kaiserjäger- und Kaiserschützenregimentern, den Landsturmregimentern und -bataillonen, zur Artillerie und zu den berittenen Landesjägern ein.

Als auch der Krieg mit Italien drohte, wurden die, weil kriegsdienstuntauglich, verbliebenen Schützen in 54 Standschützenabteilungen, davon fünf Bataillone Vorarlberger, organisiert. Am 19. Mai 1915 erfolgte

der Alarmbefehl.

Bern die Standschützen somit nichts geleistet hätten als die rasche Schlagfertigmachung der einzelnen Bataillone und Kompagnien, so wäre dies allein eine militärische Leistung allerer Ranges. Viele Bataillone gingen 24 Stunden nach der Alarmierung an die Grenze ab, die letzten folgten am 23. Mai. Als an diesem Tage Italien Österreich den Krieg erklärte, stand, wie aus dem Boden gestampft, das k. k. Standschützenkorps über 32.000 Mann stark an den Grenzen Tirols. Es waren Knaben von 14 Jahren bis zu Greisen über 80 Jahren dabei, aber sie konnten schießen. Und die Italiener stießen überall, wo sie vorgingen, auf entschlossenen Widerstand treffsicherer Schützen. Vom Ortler bis zur Kärntner Grenze waren die Standschützen eingesetzt, nirgendwo hat eine Abteilung versagt, und als im Jahre 1918 die Front zusammenbrach, fielen die meisten Standschützen, die überall am längsten ausgehalten hatten, in eine wahrlich unverdiente Gefangenschaft, die vielen das Leben kostete.

Wie die Standschützen kämpften,

davon sollen die folgenden Schilderungen der Kämpfe um den Col di Lana Zeugnis geben, die ich in meinem Buche „Die Tiroler Standschützen im Weltkriege“ veröffentlicht habe:

Wir haben schon das Gefecht vom 7. Juni erwähnt, in dem Enneberger und Silzer mit den Landstürmern des Bataillons Nr. 135 den ersten Angriff der Italiener gegen die Col-di-Lana-Stellungen abwehrten. Noch viele schwere und verlustreiche Gefechte sollte aber das kriegstarke tapfere Enneberger Bataillon auf dem Col di Lana, der von den Italienern mit Recht der Blutberg genannt wurde, an der Seite der bayrischen Jäger, der Kaiserjäger, Landesjägern, Pusterer Landstürmern und der Standschützen von Passier und Auer erleben.

Das Bataillon Enneberg, unter dem Kommando des Majors Franz Kostner, Corvara, bestand aus vier Kompagnien. 1. Kompagnie Bruned, Hauptmann Franz Linthausner; 2. Kompagnie Enneberg, Hauptmann Josef Dejacco; 3. Kompagnie St. Leonhard, Abtei, Hauptmann Professor Josef Fezzi; 4. Kompagnie Buchenstein, Cortina d'Ampezzo, Oberleutnant Engelbert Dollus.

Der Stand des Bataillons bei der Ausrückung betrug 940 Mann. Die Alarmierung vollzog sich sehr schnell. Schon am 19. Mai marschierte die Kompagnie Bruned nach Abtei, wobei ihr schon viele Flüchtlinge aus Buchenstein mit Weib und Kind und rasch zusammengerasteten Habseligkeiten begegneten. Als die Kompagnie ins Gaderthal kam, war die 2. Kompagnie schon beim Wert Tre Sassi, die 3. auf dem Monte Sief eingetroffen. Die 4. Kompagnie stand bei Arabba und am Pittsach. Die 1. Kompagnie marschierte am 20. Mai nach Corvara, wo der Bataillonstrain verblieb, von dort aus marschierten der 2. und 3. Zug der Kompagnie unter Hauptmann Linthausner auf den Siefattel, der 1. und 4. Zug unter den Leutnanten Oberlechner und Niedermaier zum Wert La Corte und von dort auf den Col di Rode.

An Stellungen waren nur einige Gräben bei den Werten, sonst nichts vorhanden. Das Kommando über die alten Sperrwerke La Corte und Ruaz hatte der wackere Oberleutnant Profop. Am 21. Mai abends kamen die beiden Züge der Bruneder auf Col di Rode an, auch Landstürmer, darunter viele Pusterer, unter dem tapferen Oberleutnant Romberg (gefallen 1916), an. Nun ging es gemeinsam an den Ausbau der Stellungen und Unterstände am Monte Sief, Siefattel, Col di Lana und Col di Rode.

Am 23. Mai abends erhielt das Bataillon die Nachricht von der Kriegserklärung Italiens. Die Stellungen waren bereits notdürftig ausgebaut, nur an der Infanteriestellung auf dem Col di Lana mußte noch emsig gearbeitet werden, da dort wegen der Felsen die Arbeit an den Schützengräben langsam vorwärts ging.

Auch an diesem wichtigen Frontabschnitt waren der Hauptsache nach Standschützen in erster Linie eingesetzt. Die ersten Tage nach der Kriegserklärung verliefen ruhig. Nur die Gendarmerieassistenten und Landstürmer plänkelteten mit den vortastenden Patrouillen der Italiener. Eine Abteilung Landesjäger der Werksbesatzung La Corte unter Zugführer Ferdinand Fankhauser, Bruned, ging schneidig über die Grenze vor und überfiel im italienischen Dorf Caprile eine Alpinikompanie und brachte ihr starke Verluste bei, ohne

Ausgekochtes Suppenfleisch?

Kommt nicht in Frage! In meiner Küche wird das Fleisch gebraten oder gedünstet. Die unerlässliche delikate Suppe bereite ich aus **Graf's** Rindsuppenwürfel in der Silberpackung.

selbst Verluste zu erleiden. Leutnant Sotill der 4. Kompagnie des Bataillons Enneberg schlich sich in außerordentlich verwegener Weise durch die Linien der Italiener, trieb sich einige Tage hinter der Front herum und brachte wertvolle Nachrichten zurück.

Anfang Juni kam die Haubibatterie Nr. 101 des Alpenkorps an, deren Geschütze von den Standschützen auf den Hang des Monte Sief gezogen wurden, wo sie als „Batterie Alpenrose“ durch ihr ausgezeichnetes Feuer berühmt wurde. Nun eröffneten auch die Italiener das Feuer mit ihren zahlreichen Geschützen, dem nun als erster Schütze **Wöhrer** der 1. Kompagnie tödlich getroffen zum Opfer fiel.

Die Verpflegung war damals sehr schlecht, das Maisbrot nicht zum Essen. Da ließ Major Kostner aus den verlassenen Buchensteiner Höfen die dort vorhandene Gerste holen und besseres Brot backen.

Am 4. Juni trafen am Col di Lana zwei Kompagnien vom bayrischen Jägerregiment Nr. 2 unter Führung der Oberleutnants Schneider und Hock ein. Nun wurde die Kampftätigkeit immer lebhafter, die Stellungen am Siefattel, Col di Lana und Col di Rode wurden von drei Seiten von den Italienern beschossen, die Werte La Corte und Ruaz lagen im Feuer der schweren 21-Zentimeter-Rörser.

Die Vorfeldgefechte

wurden immer häufiger. Hauptsächlich wurde um Andraz gekämpft. Der ortskundige Gendarmeriewachtmeister führte seine Pusteraler und Juntaler Landstürmer sehr geschickt. Am 4. Juni fiel der italienische Generalstabshauptmann Graf Bourbon im Feuer der Landstürmer bei Andraz. Man fand bei ihm wichtige militärische Aufzeichnungen und ein Bild samt Brief seiner jungen, schönen Frau, in dem sie schrieb, daß sie und ihr Kind auf seine frohe Wiederkehr hoffen.

Am 6. Juni troch ein Bub von zehn Jahren durch den Drahtverhau und bat, dableiben zu dürfen. Italiener seien in das Haus seiner Eltern gekommen und hätten sie mitgenommen, er sei dann davongelaufen. Er wurde nach Bruned gebracht und bei guten Leuten in Pfälzen untergebracht.

Am 6. Juni wurde von Oberleutnant Hock, um festzustellen, wie weit sich die Italiener vorgearbeitet haben, eine Patrouille, bestehend aus einem Offizier und zehn Mann der bayrischen Jäger und Leutnant Oberlechner und zehn Schützen aus Reischach und St. Lorenzen, vorgeschickt. Leutnant Oberlechner berichtete damals über diese Aufklärungsunternehmung wie folgt:

„Am Abend, als es ordentlich dunkel geworden war, marschierten wir ab. Der Weg ging zur Infanteriestellung Col di Lana, von dort hinunter zur Ortschaft Agei und Salejai. Die dort befindliche Landsturmabteilung sollte unser Vorgehen in der linken Flanke decken. An der Dolomitenstraße in der Nähe von Salejai wurde Zugführer Peter Ritterhofer mit zwei Schützen und zwei bayrischen Jägern als Verbindungsgruppe zurückgelassen. Es war stockfinster, als wir den steilen Hang zum Cordevolesbach erstiegen, bzw. erkrochen. Bei Tagesanbruch lagen wir mit schußbereiten Gewehren hinter den Bäumen längs des Baches. Auf der anderen Seite des Baches lag die Finanzerkaserne, in der ein italienisches Kommando sich befinden sollte. Das wollten wir ausheben. Als es aber ganz hell wurde, sahen wir, daß die Italiener das Haus verlassen hatten, nur eine Kage wärmte sich an einem Fenster in der Morgensonne. Der ganze Nachtmarsch war also wirklich „für die Katz“ gewesen. Als wir auf der Dolomitenstraße gegen

Nur so ist er verpackt
der berühmte
Kneipp Malzkaffee,



der echte
Kathreiner

(Nachdruck verboten.) 26

Was willst Du in Brasilien, Inge?

Roman von Hans Heuer.

Copyright 1933 by Tamara Verlag, Leipzig, Verlagsnummer 0029.

Inge Jensen stand noch unter dem Bann des Erlebnisses auf der Hacienda Catalao mit seiner furchtbaren Eröffnung . . . und da kam dieser Mensch, der keine Hemmnisse kannte, der vor nichts zurückschreckte und verschleppte sie . . . „Schneller! Schneller! Esterro!“ feuerte er den Bootsführer an.

Der zuckte mit den Achseln. „Mehr gibt der Motor nicht her!“ brummte er. Alles huschte schemenhaft vorbei. Günter Dittmar sah nichts. Des Urwald . . . was Schönheit ringsum — Inge Jensen war in Gefahr!

Wenn sie gesund gewesen wäre, im Vollbesitz ihrer Kräfte . . . vielleicht hätte sie sich dann wenigstens etwas gegen die Absichten des verrückten Brasilianers wehren können. Aber sie war noch krank . . . die neue Aufregung dieses Erlebens konnte einen Rückfall in das kaum überstandene Fieber bringen, das sie ein zweites Mal nicht mehr loslassen würde!

Günter Dittmar nahm den linken Arm aus der Binde. Die kleine Wunde an der Schulter . . . nichts war sie!

„Oh weg!“ sagte er kurz und schob Esterro beiseite, nahm selbst die Führung des Bootes in die Hand. Esterro stand dabei und sah, wie sich ihm die Haare sträubten.

„Schnor, wir fliegen in die Luft!“ schrie er, als das Boot noch schneller vorwärtsfuhr als bisher.

„Wir fliegen nicht! Wir haben eine Aufgabe zu erfüllen! Seht sich dorthin und red' mir nicht mehr drein!“

Wenn sich ihnen jetzt unerwartet das kleinste Hindernis entgegenstellte, wenn jetzt irgend etwas versagte . . . bei dieser Geschwindigkeit wären die Folgen unvorstellbar gewesen.

Esterro sah hinter Dittmar mit gefalteten Händen und ergebungsvoilem Angesicht und betete zu allen Heiligen im all-

gemeinen und zu seinem speziellen Schutzheiligen im besonderen.

Nie war ihm ein so Wahnsinniger in den Weg gekommen, der den Amazonasstrom für eine Rennstrecke für Weltrekorde und Esteros Boot für das geeignetste Fahrzeug zu solchen Experimenten hielt. Esterro versuchte die Stunde, in der er den Handel mit dem Mann da abschloß.

Eine Biegung noch, Manaos kam in Sicht.

Und als sie am Ufer anlegten, konstatierte Esterro zu seinem grenzenlosen Erstaunen, daß nichts geschehen war, daß er noch lebte und sein Boot nicht in die Luft geflogen war.

Er begriff das nicht, aber er fand sich auch damit ab.

Um so mehr, als der versprochene Lohn tatsächlich ausgezahlt wurde, obwohl er doch nichts weiter getan als gebetet und zugehault hatte.

Günter Dittmar achtete nicht auf den wieder stärker sich bemerkbar machenden Schmerz an der Schulter, jagte mit Schritten, wie sie kein vernünftiger Mensch in Manaos gebrauchte, durch die Straßen zur Klinik Dr. Cashtons.

„Ist Miß Jensen da?“ rief er dem Arzt schon von der Tür aus zu.

Der Arzt blickte erstaunt dem heftig atmenden Manne entgegen, den er überall, nur nicht mehr in Manaos glaubte.

„Nein!“

„An Bord der 'Miranda' ist sie auch nicht! Sie muß in Manaos sein! Ich erzählte Ihnen doch von diesem da Gayaz . . . das ist derselbe, dem ich den Stich hier zu verdanken habe — er muß sie abgefangen haben, als sie zum Strom ging! Es gibt keine andere Erklärung für ihr spurloses Verschwinden!“

„Das wäre furchtbar, aber . . .“ Dr. Cashton legte die Pinzette, die er in der Hand hielt, auf den Tisch zurück. „ . . . es ist sehr unwahrscheinlich! Der Bursche kann doch nicht einfach am hellen Tage eine junge Dame verschleppen, nur weil . . .“

„Erstens war es noch sehr früh am Morgen, Mister Cashton, als Inge Jensen zur Landungsstelle ging. Zweitens zweifle ich nicht daran, daß da Gayaz sie auch um die Mittagstunde

entführen würde, wenn ihm keine andere Möglichkeit bliebe. Und drittens . . . wenn sie nicht an Bord der 'Miranda' ist und nicht in der Klinik . . . wo soll sie sonst geblieben sein?“

Darauf wußte Dr. Cashton keine Antwort.

„Ich werde jetzt diesen Kerl suchen . . . und ich werde ihn finden!“

„Mister Dittmar, Sie sind unglaublich leichtsinnig! Sie haben da eine Verletzung, haben ziemlich viel Blut verloren und gehören eigentlich ins Bett . . .“

Eine unwirschige Bewegung der rechten Hand.

„Ich fühle mich ausgezeichnet, Doktor! Ich könnte mich gar nicht besser fühlen! Und außerdem habe ich keine Zeit, mich ins Bett zu legen . . .“

„Wenden Sie sich an die Polizei!“

„Zu der Polizei von Manaos habe ich, offen gestanden, nicht viel Vertrauen! Und außerdem . . . bis die Polizei ihren Apparat in Bewegung gesetzt, bis sie Pedrito da Gayaz gefunden hat, ist es vielleicht längst zu spät! Ich lasse von mir hören . . . auf Wiedersehen, Doktor!“

Noch bevor der Arzt irgend einen Einwand erheben oder auch nur den Mund zu einer Erwiderng öffnen konnte, war Günter Dittmar verschwunden.

Dittmar kehrte in das Hotel Santa Cruz zurück, wo er Anweisung gegeben hatte, sein Gepäck mit dem nächsten Dampfer abgehen zu lassen und mietete sich wieder ein.

Ah etwas und überlegte während der Zeit, die er dabei hatte, wie er am besten vorgehen konnte.

Zuerst galt es Pedrito da Gayaz' hiesigen Aufenthalt auszukundschaften. Das konnte nicht schwer sein, wenn man zu den Landungsstellen hinunterging und dort Erkundigungen über ihn einzog. Der Händler da Gayaz war sicher bekannt genug dort unten. Jemand würde schon wissen, wo sich der Brasilianer während seiner Anwesenheit in Manaos aufzuhalten pflegte.

Günter Dittmar nahm sich nicht die Zeit, in Ruhe zu Ende zu essen. Es siebte in ihm, alles in ihm war aufgepulvert und drängte nach Entladung.

Pieve di Livinalongo zurückgingen, verfolgte uns die italienische Artillerie mit Geschützfeuer. Wir kochten dort ab und holten uns Wein aus den verlassenen Wirtschaften. Auf dem Rückmarsch sangen bald die Jäger, dann wieder wir Schützen, und die italienische Artillerie spielte mit den schweren Mörsern, vor deren Geschossen wir uns niederwerfen mußten, den Hof dazu."

Die 2. Kompagnie des Bataillons Enneberg wurde auf den Siefattel Orlegt, so daß nun das ganze Bataillon Enneberg im Kampfabchnitt Col di Lana lag. Von der Halbkompagnie Brunck wurde abwechselnd der 1. und 2. Zug als Verstärkung am Col di Lana eingeseht.

Die Col-di-Lana-Infanteriestellung.

in der nunmehr eine Halbkompagnie bayerischer Jäger, eine Halbkompagnie Frumeder und eine Abteilung Landstürmer, im ganzen 170 Mann, mit zwei Maschinengewehren lagen, war sehr weit vorgeschoben und wurde von den Italienern von drei Seiten schwer beschossen. Es war eine Hölle für die Befehlsführer, wie ein Mittläufer schrieb. Die Stelle war halbmondförmig. Links höher lag die sogenannte Felsenwache. Am Gipfel selbst waren nur die Artilleriebeobachter. Mit den Bayern hielten die Enneberger gute Freundschaft. Als die Bayern die schlechte Verpflegung der Standschützen sahen, teilten sie ihre Liebesgaben mit den Schützen, sogar Münchner Fahrbier gab es. Am Anfang schauten die bayerischen Jäger geringschätzig auf die Tiroler „Miltzler“ herab. Nach dem ersten Gefecht wurde es anders, und die Standschützen wurden nicht mehr Miltzler, sondern Schützen genannt.

Der Ausbau der Stellungen

wurde immer schwieriger. Bei Tag schloß die italienische Artillerie; wurde bei Nacht gearbeitet, dann beleuchteten die italienischen Scheinwerfer von Süden und Westen den Col di Lana, und das Artilleriefeuer setzte wieder ein. Am besten ging die Arbeit noch bei Nebel, der häufig den Gipfel des Col di Lana verleierte. Das Artilleriefeuer der Italiener wurde immer stärker, alles ließ auf einen baldigen Angriff der Italiener schließen. Am linken Flügel unterhalb der Felsenwache hatten am 29. Juni einige Italiener in ächster fähner Weise in den steilen Felsen ein Artilleriesignal, bestehend aus einem alten Butterkübel mit einer weißen Fahne, angebracht. Am nächsten Tage lag die Felsenwache in schwerstem Artilleriefeuer. Die Bayern und die Standschützen warfen aber so lange große Steine von der Felsenwache herunter, bis das gefährliche Butterkübel signal in Trümmer ging.

Abgeschlagene Angriffe.

Am 1. und 2. Juli griffen die Italiener die Felsenwache an, wurden aber von den Bayern und den Ennebergern mit Handgranaten und durch Abrollenlassen von Steinen zurückgeschlagen, wobei sie, wie das Schreien zeigte, schwere Verluste erlitten; aber auch die Leute auf der Felsenwache hatten durch das Geschützfeuer Verluste erlitten.

Am 3. Juli machten die Italiener wieder einen Angriff, wobei sie sich bereits unter der Felsenwache eingenistet hatten und die Infanteriestellung von links flankierten. Wieder wurden sie durch Handgranaten und Steinwürfe vertrieben. Tag für Tag hatten die Bayern, Landstürmer und Standschützen Verluste durch das schwere Artilleriefeuer, dessen Wirkung sich durch das Herumschleudern der Steine in dem felsigen Gelände vervielfachte.

Am 3. Juli waren die Schützen Johann Krepaß und Josef Gartner als Späher vorgegangen; als sie sich vor den angreifenden Italienern zurückzogen, fiel Gartner. Am 8. und 9. Juli griffen die Italiener nach starker Artillerievorbereitung an, wurden aber zurückgeschlagen. Am 11. Juli wurde der Col di Lana ab 3 Uhr früh heftig beschossen. Am 9 Uhr vormittags erfolgte ein Angriff gegen die Infanteriestellung, während der Gipfel selbst und die Siefattelstellung unter schwerstem Feuer lagen. Der Angriff der Italiener wurde durch das ausgezeichnet geleitete Feuer der Batterie Alpenrose gleich im

Beginn vereitelt. Schütze Michael Crazolara (Pfarrmesner in St. Lorenzen) fiel, mehrere Schützen und bayerische Jäger wurden verwundet. Bei der Beerdigung des allgemein beliebten Crazolara schossen unter dem Donner der italienischen Geschütze acht Schützen eine Ehrensalve über das offene Grab des Gefallenen. Am 13. Juli wurde ein starker italienischer Infanterieangriff auf die Infanteriestellung unter starken Verlusten der Italiener abgeschlagen.

Vor der Stellung am Siefattel mußte die Feldwache auf dem wegen der vielen Verluste so benannten Totenbühl in die Hauptstellung zurückgezogen werden. Vom Hof Padon vorgehend, wollten die Italiener gegen die Pittsah-Stellung und Pordoi vordringen. Sie wurden durch die Batterie Alpenrose, die durch ihr Feuer zwei italienische Kompagnien zersprengte, zurückgetrieben.

Die Werte Tre Sassi, La Corte und Ruaz mußten geräumt werden, die Geschütze wurden in den Felsen des Sasso di Stria und auf dem Cherpplateau eingebaut.

Auf Col de Rode und Col di Lana wurden als Verstärkung die 4., bzw. 3. Kompagnie des Bataillons Enneberg eingeseht. Auf Col de Rode außerdem zwei Kompagnien des preußischen Jägerbataillons Prinz von Weiningen.

In den Nächten vom 18., 19., 21. und 23. Juli griffen die Italiener vergeblich an, aber auch die Bayern und Standschützen erlitten starke Verluste. Es gab keinen Arzt auf dem Col di Lana. Die Verwundeten wurden von einem Sanitätsunteroffizier der Bayern und vom Sanitätszugführer Franz Großrubatscher, Brunck, verbunden. Die Verwundeten mußte dann auf Tragbahnen den vier bis fünf Stunden weiten Weg bis Corvara getragen werden, wobei die Hälfte des Weges im ständigen Artilleriefeuer lag. Zugführer Großrubatscher und Schütze Florian Sommer zeichneten sich durch besondere Hingebung aus. Ende Juli gab es

eine schwere Katastrophe.

Leutnant Oberlechner berichtete darüber: „In der Nacht vom 25. auf 26. Juli hieß es auf einmal, die Felsenwache sei von den Italienern genommen. Eine schwere Sorge überkam uns. Es war uns allen klar, wenn die Felsenwache in den Besitz der Italiener gekommen war, konnte die von ihr beinahe vollständig flankierte Infanteriestellung nicht mehr gehalten werden. Es herrschte dichter Nebel. Eine Abteilung von etwa 30 bayerischen Jägern ging ab, um die Felsenwache wieder zu nehmen. Diese Wache war sonst immer von 14 bis 16 Mann, zur Hälfte Bayern, zur Hälfte Standschützen, besetzt. In jener Nacht waren nur Jäger dort.

Bald nach dem Abmarsch der Jäger hörte man Schießen und das Krachen der Handgranaten, bald trat Stille ein. Dann kam ein verwundeter Jäger und brachte die traurige Nachricht, daß 12 Jäger tot und zwei verwundet seien. Die Felsenwache war nicht in die Hände der Italiener gefallen und die Jäger hatten aus Irrtum einander mit dem mörderischen Erfolg bekämpft. Wie der Irrtum entstanden war, konnte nie festgestellt werden. Der dichte Nebel trug die Hauptschuld an diesem beklagenswerten Ereignis. Standschützen und Jäger gruben mitten in der Infanteriestellung den toten Kameraden ein Grab und weinten dabei. Unter dem Donner der feindlichen Geschütze bestatteten wir die lieben Kameraden in ihrem gemeinsamen Grab.

Schwere Kämpfe.

Die Italiener ließen uns aber keine Zeit, über dieses Unglück nachzugrübeln. Die Beschichtung der Stellungen von drei Seiten steigerte sich von Tag zu Tag. In der Nacht vom 29. auf 30. Juli griffen die Italiener wieder an. Unsere Stellungen waren durch die andauernde Beschichtung in Trümmerhaufen verwandelt worden. Die Mannschaft lag gruppenweise in den Granatlöchern. Die Nacht war furchtbar. Am Abend ging ein heftiges Gewitter nieder. Es war ein schauerlicher Chor blendende Blitze, trachender Donner, Heulen und Krachen der Granaten, dazwischen Maschinengewehrfeuer und das auf-

rogende Brodeln des Gewehrfeuers. Auf der Gipfelstellung wurde ein Mann vom Bliz erschlagen. Gegen Mitternacht ging der eifige Guhregen in Schneetreiben über. Dann schloß das Gefecht ein. Aber die Leute durften nicht schlafen. Sie kauerten in den Granatlöchern und in den Resten der Gräben im Schnee, naß bis auf die Haut, die Mäntel angefroren. Sie waren kaum mehr imstande, ein Gewehr zu halten. Am Morgen sah man am Hang viele Schneehügel. Das waren die mit Schnee bedeckten Leichen der gefallenen Italiener. Unseren Leuten war das Unwetter unheimlicher als ein Gefecht.

Am 1. August ging das Artilleriefeuer schon wieder los. In Pieve di Livinalongo sahen wir viele Italiener auf dem Kirchplatz. Die Bayern schossen mit den Maschinengewehren hinunter und die Italiener stoben auseinander. Am Siefattel liefen Italiener zu uns über, die ausgaben, daß in den letzten Tagen wieder viele Truppen in Buchenstein angekommen seien. Nun wußten wir, daß die Angriffe von neuem wieder losgehen würden.

Die Stellung am Siefattel lag die ganze Zeit im schweren Artilleriefeuer. Am 2. August griffen die Italiener nach ausgiebiger Artillerievorbereitung mit zwei Bataillonen des Infanterieregimentes 60 und einem Bataillon des Infanterieregimentes 52 scharf an. Die Italiener hatten auch zwei leichte Geschütze nahe am Hang aufgestellt, wovon das eine aber bald durch die bayerischen Minenwerfer vernichtet wurde, worauf auch das zweite verschwand. Die Italiener erlitten durch das Maschinengewehr- und Infanteriefeuer schwere Verluste. Ueber 200 Tote lagen auf dem Hang vor den Stellungen.

Das feindliche Artilleriefeuer.

Am 3. August brach das Artilleriefeuer den ganzen Tag nie ab, auch in der Nacht zum 4. August nicht. Die Italiener versuchten sich wieder unter der Felsenwache einzunisten, wurden aber von unseren Leuten und den Bayern durch Handgranaten und Steinwürfe vertrieben. Den ganzen 4. August ging das Artilleriefeuer ununterbrochen weiter. Die Kaverne in der Infanteriestellung war voll von Verwundeten, die Stellung selbst ein wilder Trümmerhaufen. Mit Sandfäden wurden mühsam einige Deckungen für den zu erwartenden Angriff bereitgestellt, auf den zerstörten Drahtverhau einige spanische Reiter geworfen. Am Nachmittag fiel Nebel ein, der den Italienern ermöglichte, zwei Bataillone ungesehen weit vorzuschleichen, die dann mit Wucht am späten Nachmittag angriffen. Zweimal wurden die Angreifer zurückgeworfen. Bayerische Jäger, Pustertaler Landstürmer und Enneberger Standschützen der 1. und 4. Kompagnie kämpften Schulter an Schulter. Am de di Rode war man schwer beforzt. Das Telephon war zerstört.

Der im Nebel stehende Col di Lana lag unter schwerem Feuer von drei Seiten. In den Pausen des Geschützfeuers hörte man rasendes Kleingewehrfeuer, rot blitzten die Granatexplosionen durch den Nebel. Am Abend kamen verwundete Jäger und Schützen mit der aufregenden Meldung: „Die Italiener sind links in die Stellung eingedrungen, Verstärkung und Munition dringend erforderlich.“

Da auch von Pittsah her Gewehrfeuer hörbar wurde und die Patrouillen auf Col di Rode meldeten, daß die Italiener im Walde ober Pieve di Livinalongo vorrückten, wußte man, daß

ein allgemeiner Angriff

bevorstand. Oberleutnant Hoß von den bayerischen Jägern ließ die Feldwachen auf Col di Rode verdoppeln und eilte mit Leutnant Oberlechner der Kompagnie Brunck und mit der verfügbaren Mannschaft an Jägern und Standschützen und bayerischen Pionieren gegen den Col di Lana. Leutnant Oberlechner berichtete darüber: „Die Italiener beleuchteten mit zwei starken Scheinwerfern den von Col di Rode auf den Col di Lana führenden Steig und hielten diesen einzigen Weg mit mehreren Batterien unter Feuer. Wir konnten nur Mann für Mann in Abständen von 20 bis 30 Meter diese Sperrfeuerzone durchschreiten. Immer wieder mußte man sich niederwerfen

Während er wieder unterwegs war, arbeiteten seine Gedanken. Wenn er Pedrito da Gayaz fand . . . und Inge Jensen war auch nur ein Haar gekümmert worden — Pedrito da Gayaz wäre nicht zu beneiden um das, was in diesem Falle mit ihm geschehen würde!

Schiffe lagen am Ufer, Boote, primitive Kähne. Menschen lungerten herum, auf der Flucht vor der brütenden Hitze, immer ängstlich darauf bedacht, der Sonne aus dem Wege zu gehen.

Dittmar suchte ein paar Lokale auf. Erkundigte sich nach dem Brasilianer. Hörte hier Ungewisses, wurde dort mit Mißtrauen betrachtet. . . und erfuhr an der dritten Stelle, was er wissen wollte. Ein Ernteaukäufer verriet ihm da Gayaz' Wohnung.

Gleich in der Nähe des Madeira, der hier in den Amazonasstrom mündete.

War fünf Minuten später dort, stand vor einem niedrigen, ziemlich baufälligen Hause mit verschlossener Tür. Klopfte mit der Faust dagegen, hämmerte härter, als sich nichts da drinnen rührte.

In dem Hause blieb alles still.

Günter sah sich um. Die Straße war schmal und hatte Haus an Haus. Jedes einzelne in erbärmlichem Zustande. Man befürchtete, die ganze Gasse müsse zu einem Trümmerhaufen werden, wenn durch sie einmal ein etwas heftigerer Windstoß fauchte.

Aber von Wind war nichts zu spüren, nur die Sonne brannte und glutete unbarmherzig hernieder und ließ die Erde dampfen. Die Hitze umflirrte den Mann, der in der schmalen Gasse stand, trieb den Schweiß aus allen Poren, ließ die Kleidung am Körper kleben und manchmal die Augen sich schließen, weil die Grelle des Lichtes förmlich Schmerz verursachte.

Kein Mensch war zu sehen. Alles hatte sich zu dieser heißesten, unerträglichsten Tageszeit verdrückt in einen schattigen Winkel. Um die Mittagsstunde durch die Stadt zu gehen

— das betrachtete man als Wahnsinnstat eines Selbstmordkandidaten.

Einen Augenblick lang zögerte Günter Dittmar noch, dann begann er an der Tür zu rütteln, sie war nicht fest, war ausgedörrt von der Glut. . . man brauchte sich nur einmal gegen sie zu werfen und befand sich schon im Hause.

Es war in ein paar Sekunden getan.

Günter Dittmar stand in einer dämmerigen Diele, deren Boden mit Strohmatte ausgelegt war. Es war dumpf und schwül in dem Raum, aber doch erträglicher als draußen in der Mittagshitze.

Günter Dittmar durchsuchte das Haus. Von dem Brasilianer war nirgends eine Spur zu entdecken.

Es war eigentlich voranzusehen. Der Butzje war feige und würde es nicht wagen, in Manaoas zu bleiben, wo sein Feind sich aufhielt und ihm gefährlich werden konnte!

Dittmar verließ das Haus und lehrte zum Fluß zurück. Suchte die „Bar“ wieder auf, in der er vorhin war. Fand den Auktionsgeber noch vor seinem Cachaca sitzen und begann eine neue Unterhaltung mit ihm.

„Pedrito da Gayaz ist nicht in seinem Hause!“ sagte er. „Sie wissen wohl nicht, wo man ihn finden könnte?“

„Wenn er nicht in Manaoas ist, wird er nach Sao Joao zurückgekehrt sein, wo er sich meistens aufzuhalten pflegt.“

Nach Sao Joao?

Aufs Geratewohl dorthin fahren? Wenn es eine falsche Spur war, ging kostbare Zeit verloren. . . und jede Stunde, die versank, war eine Stunde der Verzweiflung für Inge Jensen. Sie mußte ihre Lage als hoffnungslos betrachten. Sie war ja für alle nach Para unterwegs, konnte also nicht wissen, daß er bereits alles aufbot, sie zu befreien.

Es war die einzige Möglichkeit, weiterzukommen. Er mußte nach Sao Joao, dort fühlte sich da Gayaz wahrscheinlich sicherer, dort glaubte er ungefährdet tun und lassen zu können, was er wollte.

Eine Viertelstunde später hatte Günter Dittmar bereits Esterro wieder aufgetrieben, der sich bei Zuckerröhrenbranntwein

von dem ausgestandenen Schrecken erholte und einem Kreis interessierter Zuhörer hachsträubende Berichte der Wahnsinnsfahrt auf dem Amazonasstrom aufzählte.

Als er Dittmar eintreten sah, wurde seine braune Haut beinahe gelblichgrau.

„Esterro! Nach dich fertig. . . ich muß nach Sao Joao!“

„Senhor. . .“

„Erzähl mir das unterwegs! Wir haben keine Zeit! Ich zahle dir für die Fahrt, was du verlangst!“

Der Nachschuß war wirksamer als die Erinnerung an das Entsetzen, das ihm noch in den Gliedern saß. Er folgte mit gottgegebener Miene, duldete es, daß Günter Dittmar wieder die Führung des Bootes übernahm, verlor sich unter das Zeltdach, rauchte vor Aufregung eine Zigarette nach der andern, verfluchte die Stunde, in der er sich ein Motorboot kaufte und rechnete doch trampfhaft nach, was man wohl für die Fahrt verlangen könne.

Das Boot schoß den Madeira hinunter.

Es gab Minuten, in denen es vor Günters Augen flirrte in buntem Wirbel. . . die Wunde an der Schulter brannte, als habe man sie mit Essigwasser begossen. Er umklammerte das Steuer mit der Rechten, stand mit zusammengebissenen Zähnen und dachte an Inge Jensen. . . nur an Inge Jensen. Das gab ihm die Kraft, stehen zu bleiben, durchzuhalten, den Schmerz zu betäuben, ihn zu verneinen.

Sofort bei der Ankunft in Sao Joao fiel sein Blick auf das breite, plumpe Boot Pedrito da Gayaz', dessen als Dach dienende Hautfellen schwermütig herunterhingen.

Dorthin führte Günters Weg. Ein schmales Laufbrett verband Boot und Ufer.

Zuerst sah er keinen Menschen an Bord. Der Catelao war wie ausgestorben. Dann entdeckte er einen schmutzigen Leinwandfetzen, der die Umrisse einer menschlichen Gestalt abzeichnete. Günter hob den Fegen hoch. Ein Mensch kam zum Vorschein, den man anscheinend vergessen hatte, zu beerdigen.

(Fortsetzung folgt.)

und kriechend vorwärts zu kommen suchen. Endlich erreichten wir den in die Infanteriestellung führenden Laufgraben. Er war infolge des Regens voll Kot. Wir mußten durchkriechen, da furchtbares Feuer auf dem Graben lag. Am Mitternacht gelangten wir in die Stellung. Die Italiener beschossen noch immer rasend die Infanteriestellung, obwohl ihre Infanterie nahe vor der Stellung lag oder sich schon in derselben befand. Eine Menge Italiener wurde durch das Feuer ihrer eigenen Geschütze getötet. Die Jäger und unsere Schützen hatten die Einbruchsstelle durch eine Sandsackstellung abgeriegelt. Dahinter lagen die Jäger, die noch einen brauchbaren Minenwerfer und ein Maschinengewehr besaßen, und unsere Schützen.

Um 3 Uhr früh setzte Oberleutnant Host von der Grabenseite und der Sandsackstellung zum

Gegenangriff

an. Nach kurzem heftigem Ringen war der von Toten und Verwundeten erfüllte Graben wieder in unserem Besitz. Um 4 Uhr machten die Italiener den matten Versuch eines Gegenstoßes. Sie waren schier erschöpft. Die Italiener sollen mehrere hundert Mann verloren haben. Im Graben selbst liegen sie 80 Tote und drei Maschinengewehre liegen. Auch wir hatten schwere Verluste, die aber in keinem Verhältnis zu jenen der Italiener standen.

Von den Lorenzner und Reischacher Schützen fielen viele, andere, darunter auch Leutnant Oberlechner, wurden verwundet. Von der 68 Mann starken Halbkompagnie Brunck waren am 5. August nur noch 26 Mann übrig. Eine ganze Anzahl Schützen war am 4. August in dem blutigen Handgemenge gefallen. In diesen schweren Kämpfen waren von der Kompagnie Brunck gefallen: die Schützen Josef Gartner, Pfsalzen; Michael Craxolara, St. Lorenzen; Johann Seeber, Ohnack; Peter Enz, Reischach; Stephan Gruber, St. Lorenzen; Patrouilleführer Josef Seeber, Pfsalzen; die Schützen Josef Oberhammer, Reischach, Franz Moser, Sankt Lorenzen; Binzenz Unterweger, Pfsalzen; Peter Gatterer, Pfsalzen; Josef Ploner, St. Lorenzen; Josef Trebo, Pfsalzen.

An Gefangenen wurden vier Mann eingebracht, die sich unter den Toten versteckt hatten. Die Bergung der italienischen Verwundeten war sehr schwierig, da die Italiener rücksichtslos in das Leichenfeld hineinfuerten. Am 5. August, mittags, brachten Unterjäger Sebastian Maierhofer und die Schützen Jakob Maierhofer, Tobias und Johann Oberhofer, Karl Kofner und Josef Mutschlechner, auf dem ganzen Wege schwer beschossen, der ganz erschöpften Col-di-Vana-Befehung Munition und Lebensmittel.

Die deutschen Offiziere lobten die Tapferkeit und Verlässlichkeit der Standschützen sehr, die eine Reihe von preussischen Kriegerverdienstmedaillen erhielten.

Standschützen-Wiederssehensfeier in Innsbruck. Fahrpreisermäßigungen.

Vom Landesverkehrsamt wird mitgeteilt: Für die Besucher der Standschützen-Wiederssehensfeier vom 30. Mai bis 10. Juni in Innsbruck gewährt die Zillertalbahn eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung, d. h., man fährt zum halben Fahrpreis von einer beliebigen Bahnstation der Zillertalbahn nach Innsbruck und zurück zum Fahrtantrittsbahnhof. Die Fahrpreisermäßigung gilt von 0 Uhr des 29. Mai bis einschließlich 24 Uhr des 4. Juni und von 0 Uhr des 8. Juni bis einschließlich 24 Uhr des 11. Juni 1935. Die Fahrpreisermäßigung kann nur auf Grund der Teilnehmerkarte, die bei allen Bürgermeistern und bei den Schützengilden erhältlich ist, in Anspruch genommen werden. Die Abfertigung erfolgt mit Fahrtausweisen zum gewöhnlichen Preis für die einfache Fahrt zuzüglich des Preiszuschlages für jede Fahrtichtung. Die Fahrtausweise, die auf der Rückseite mit dem Tagesstempel abgestempelt werden, berechtigen zur freien Rückfahrt. Die Teilnehmerkarten sind beim Lösen der Fahrtausweise für die

Rasch nach Hause



Mutti macht einen

OETKER PUDDING



Hinfahrt vom Ausgabebahnhof und beim Antritt der Rückfahrt vom Hauptbahnhof Innsbruck abstempeln zu lassen. Fahrtausweise und Teilnehmerkarten, die nicht abgestempelt wurden, sind zur Fahrt ungültig.

Wie bereits mitgeteilt, gewähren die Oesterreichischen Bundesbahnen ebenfalls eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung, wobei die gleichen Vorschriften, wie die vorangeführten gelten.

Denkmalweihe in Niederndorf.

Aus Kufstein wird uns berichtet: Am vergangenen Dienstag nachmittags wurde in Niederndorf bei Kufstein zum Gedenken an die im Vorjahre während eines Dienstganges ermordeten Schutztruppsmänner Josef Glanzl und Karl Troger unweit der Mordstelle ein Denkmal enthüllt und von Fürstbischof Dr. Waiz im Beisein einer großen Zahl von Ehrengästen und der Angehörigen der Gefallenen eingeweiht. An der Feier beteiligte sich auch die Bevölkerung der Unteren Schranne, Abordnungen der Gendarmerie, der Kufsteiner Polizei, der Finanzwache, des Schutzkorps, der Heimatwehr und der Sturmsharen zahlreich. Der schöne Denkmalaufwurf stammt von einem Niederndorfer, dem akademischen Maler Fritz Aufferladscheider. Auf einem Steinsockel erhebt sich ein großes Holzkreuz. Am Sockel sind zwei vom Innsbrucker Ingenieur A. Kob gewidmete Bronzetafeln angebracht, auf denen folgende Inschriften stehen: „Dem treuen Kameraden Josef Glanzl, gefallen in treuer Pflichterfüllung am 15. Dezember 1934, Die Ostmärkischen Sturmsharen“ und „Dem treuen Kameraden Karl Troger, gefallen in das Vaterland am 15. Dezember 1934, Die Tiroler Heimatwehr“.

Fürstbischof Dr. Waiz nahm die Weihe des Denkmals vor und hielt sodann eine Ansprache, in der er des Heldentodes der beiden Gefallenen gedachte. Weitere Gedenktreden hielten Landesstatthalter Ing. Oberer, Sicherheitsdirektor Dr. von Mörkl, Landesgendarmeriekommandant Oberst Augler, Schriftleiter Baldauf-Innsbruck für die Sturmsharen und Zollwachenoberinspektor Greiderer, der auch des im Vorjahre im Dienste ermordeten Finanzwachbeamten Franz Winkler gedachte. Vor dem Denkmal wurde eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt, darunter auch ein Kranz der Schutzkorpsabteilung Niederndorf. Die Niederndorfer Musikkapelle spielte während der Feier vaterländische Weisen.

Mit einer Defilierung der ausgerückten Formationen und Abordnungen vor den Ehrengästen schloß die eindrucksvolle Gedenkfeier.

Abschiedsfeier für Hofrat Ing. Uiberreiter.

Wir erhalten folgenden Bericht: Aus Anlaß des Uebertrittes in den dauernden Ruhestand des Leiters des Bauamtes der Landeshauptmannschaft, Hofrat Ing. Egid Uiberreiter, veranstaltete die Beamenschaft dieses Amtes am 20. d. M. im Blauen Saale des Hotels „Maria

Theresia“ einen festlichen Ehrenabend, um dem in voller Rüstigkeit und Schaffensfreude aus dem Amte Scheidenden ihre Dankbarkeit und Verehrung auszudrücken. Wie sehr sich der Gefeierte der Anhänglichkeit und Wertschätzung aller seiner Untergebenen erfreute, bewies das Erscheinen fast der ganzen Beamenschaft und der glänzende Verlauf des Abends.

In einer formvollendeten Ansprache würdigte der neue Landesbaudirektor, Ing. Hans Hufschal, die Verdienste, die sich der Scheidende auf Grund seiner reichen Fachkenntnisse und durch seinen Arbeitseifer auf dem Gebiete des Straßen- und Wasserbaues erworben hat. Hofrat Uiberreiter hat sich die allgemeine Verehrung und Wertschätzung nicht allein wegen seiner großen Fachkenntnisse in Theorie und Praxis, sondern hauptsächlich dadurch erworben, daß er allen Untergebenen nicht nur ein gerechter Vorgesetzter, sondern ein vorbildlicher Arbeitskamerad und väterlicher Freund war.

Hofrat Ing. Uiberreiter, geboren 1876 in Salzburg, begann dort als Spezialtechniker seine Tätigkeit im Staatsdienste und trat 1899 in den Dienst der Tiroler Statthaltereie. Nach kurzer Dienstleistung bei der Baubezirksleitung in Feldkirch wurde Uiberreiter mit der Bauleitung der Lannbergstraße von Steeg bis Warth im hintersten Vechtale und nach Abschluß dieser Arbeiten mit jener der Tillaacherstraße betraut. Letzterer Bau wurde kurz vor dem Kriege beendet. Während des Weltkrieges stand Uiberreiter — ein alter „Her“ — in vorderster Linie an der Adamellofront. U. a. ist auch die Erbauung der Seilseilbahn auf den Gletschergipfel des Carè alto (3200 Meter) sein Werk.

Nach Kriegsende übernahm Uiberreiter die Leitung des Baubezirkes Kufstein. 1922 wurde ihm die Leitung der Wasserbauabteilung des Bauamtes der Landesregierung übertragen, in deren Wirkungsbereich die Durchführung der Oberleitung großzügiger Regulierungsarbeiten am Inn, Lech und an der Dra lag. Vorübergehend leitete Uiberreiter, seit 1931 zum wirklichen Hofrat vorgehört, die Straßenbauabteilung und schließlich nach der Pensionierung des früheren Landesbaudirektors Hofrat Ingenieur Lindner das gesamte Bauamt. Für seine großen Verdienste um das Bauwesen Tirols und seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Wasserbaues wurde Hofrat Uiberreiter mit dem goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich ausgezeichnet. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Danke des ganzen Bauamtes und mit der Bitte, Hofrat Uiberreiter möge auch weiterhin allen ein guter Freund und Berater bleiben.

Hofrat Uiberreiter erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes für die Feier und die Ehrengeschenke und richtete Worte erster Mahnung an die Versammelten. Er wies darauf hin, daß kein Werk der Technik ohne harmonisches Zusammenwirken vieler, oft sehr ungleich sich entfaltender Kräfte möglich sei. Wem es gegönnt sei, auf einem Posten zu wirken, der ihm die volle Entfaltung seiner Fähigkeiten und Anlagen ermöglicht, der soll nicht überheblich auf andere blicken, denen durch Ungunst der Verhältnisse nur ein beschränktes Arbeitsgebiet eingeräumt ist. Es kommt ja schließlich darauf an, unter

(Nachdruck verboten.)

27

Die Panther.

Roman von Louis Weinert-Wilston.

Copyright 1930 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

Murphy öffnete mit der einen Hand die Tür, mit der andern faßte er den Mann beim Kragen und wirbelte ihn wie einen Kreisel ins Zimmer. Der im besten Schlafe gestörte Hannibal ließ ein dumpfes grimmiges Röhren hören und stiebäugelte mit der weiten Hofe des Eindringlings, aber die Nähe seines Herrn legte ihm einige Zurückhaltung auf.

„Los!“ knurrte Murphy mißtrauisch. „Wenn es sich herausstellen sollte,“ fuhr er mit bedenklicher Freundlichkeit fort, „daß du dich um diese Stunde ganz unnötigerweise in den Gängen herumtreibst, gibt es einen Tritt, daß du in einem Schwunge bis vors Tor fliegst.“

Der Stromer von gestern tat mechanisch den gewohnten Griff nach den Hosentaschen, und in seinem tadellosen rasierten Gesicht spiegelte sich so etwas wie getränkte Würde. Seit dem heutigen Tage, an dem er völlig umsonst dreimal gefrühstückt und zum Nachtmahl ungefähr acht Portionen der köstlichsten und nahrhaftesten Speisen verteilt hatte, hatte er ungeheurer an Haltung gewonnen. Außerdem war ihm ein Begriff von seinem Persönlichkeitswerte geworden, da unter den Damen der Küche ein förmlicher Wettlauf um seine Gunst entstanden war.

„Sir,“ sagte er daher unerschrocken und selbstbewußt, „Sie werden schon sehen.“

Und dann begann er zu erzählen, was sich im Park vor seinen Augen zugetragen hatte. Er beschriftete sich einer knappen und klaren Darstellung, und der Oberinspektor hörte mit hängender Unterlippe und vibrierenden Ohrenspitzen zu.

„Hast du dir die Burschen näher angeschaut?“ fragte er, als der andere geendet hatte, und Ben nickte lebhaft.

„Der erste, der aus der Veranda kam, war beiläufig so groß wie ich und hinkte etwas, aber sein Gesicht war ganz unter der Hutkrempe versteckt. Dafür habe ich aber den klei-

neren, der sich über ihn hermachte und ihm die Taschen ausleerte, sehr deutlich gesehen. Und ich habe ihn auch sofort wiedererkannt,“ fügte er wichtig hinzu, „als ich später um das Hotel herumging. Er hat ein Gesicht wie ein Schafbock und ist der Chauffeur von einem großen, jungen Herrn, der drinnen bei der Gesellschaft war. Sie haben eben leise miteinander gesprochen, als ich vorüberkam, und ich habe mich sicher nicht getäuscht, Sir.“

„Teufel,“ brummte der Oberinspektor ehrlich überrascht, indem er sich ratlos den Schädel kratzte. Aber dann machte er plötzlich eine einladende Handbewegung nach der Tür, und sein Ton war zwar etwas höflicher als früher, aber noch immer höchst bedrohlich. „Halten Sie über die Sache reinen Mund und legen Sie sich zunächst einmal schleunigst aufs Ohr. Pünktlich um acht Uhr brechen wir auf, und Sie können mir die Stelle zeigen, wo Ihnen die arme Taube in Ihr geschicktes Maul geflogen ist. Von welcher Farbe war sie eigentlich?“

„Schwarz, Sir,“ gab Ben nach kurzer Ueberlegung zurück und machte sich schleunigst davon, da ihm jede Erinnerung an seine so weit zurückliegende Bagabundenzeit äußerst peinlich war.

Der glänzende Festabend im Strandhotel endete in den Morgenstunden mit einem argen Wistön, von dem jedoch nur wenige Eingeweichte erfuhren.

Nachdem er an dem Tische von Aubrey Kanne gegen vierhundert Pfund verloren hatte, erinnerte sich Colonel Rowcliffe in seiner Katerstimmung plötzlich an seine Freundin, kam aber schon nach wenigen Augenblicken verstört wieder in das Spielzimmer zurückgestürzt, wo eben die letzten Gäste im Aufbruch begriffen waren.

„Miß Ormond ist berauscht worden,“ raunte er Hearson atemlos zu und eilte dann auf den Inspektor los, der eben die ansehnliche Beute des Spielabends in seiner Brieftasche versteckte. Dem Wanne des Befehles gegenüber wurde er in seiner begreiflichen Aufregung und Empörung bereits lauter.

„Man hat Miß Ormond im kleinen Salon überfallen und ihres Schmuckes beraubt,“ schrieb er, aber im selben Augenblick

stand auch schon Hearson neben ihm und legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm.

„Ich bitte Sie, kein Aufsehen,“ flüsterte er beschwörend. — „Was ist geschehen?“

Der Colonel schöpfte keuchend Atem, um das Furchtbare hervorzuwispeln, aber in diesem Augenblick wurde er Witter Kannes ansichtig, der eben dem Ausgange zuschritt.

Mit einem Sprunge war Rowcliffe in der Tür und versperkte ihm mit ausgebreiteten Armen den Weg.

„Bevor Sie diesen Raum verlassen, werden Sie mir gefälligst eine Auskunft geben,“ stieß er drohend hervor.

„Vorüber?“ fragte der große Mann gelassen, und zum zweiten Male an diesem Abend sah die Colonel den unangenehmen Blick an sich heruntergleiten. Aber diesmal stand für ihn zuviel auf dem Spiele, um sich dadurch einschüchtern zu lassen.

„Ueber den Verbleib des Schmuckes, den Ihre Tänzerin getragen hat,“ krächzte er tonlos und rechte sich so hoch als möglich. Aber schon in der nächsten Sekunde sah er sich noch um einige Köpfe höher emporgehoben und slog wie ein Ball vor die Füße des entsetzt herbeieilenden Mr. Hearson. Dann schritt der junge elegante Mann gelassen durch die freie Tür, und selbst der schneidige Inspektor Elliot fand in dieser heillosen und peinlichen Situation nur ein ratloses Räuspern.

Dafür überschüttete ihn der aschfahle Rowcliffe mit einer Flut von Vorwürfen.

„Darum tragen Sie die Schuld,“ stieß er keuchend hervor. „Wenn Sie Ihre Pflicht erfüllen würden, anstatt den ganzen Tag Ihren Vergnügungen nachzugehen und die Nächte am Spieltische zu sitzen, könnten solche Dinge nicht passieren. Man wird ja in Chesterhills bald seines Lebens nicht mehr sicher sein.“

Hearson faßte den aufgeregten Mann hastig unter dem Arme, und mit dem höchst getränkten Elliot eilten sie zu dritt Miß Jetta zu Hilfe, die in einem bejammernswerten Zustand noch immer in ihrem Stuhle lag.

allen Umständen kameradschaftlich zusammenzuwirken, um Höchstleistungen hervorzubringen, wie sie das Vaterland erwartet.

Der schöne Verlauf der Feier wird allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben.

Todesfälle.

In Böglsberg starb der gewesene Stoanbauer Franz Leopold Winkler im Alter von 73 Jahren.

In Wattens der ehemalige langjährige Nachtwächter der Trolitwerke, Anton Mair, im Alter von 76 Jahren.

In Fieberbrunn Oberförster Gottfried Griesl. Die Leiche wird nach Achenkirch überführt.

In Mühlbach im Pustertal Frau Maria Merzi, geb. Dejori, Bäckersgattin, im 38. Lebensjahre.

In Dlang Frau Maria Alois, geb. Oberhollenzer, Lehrersgattin, im 50. Lebensjahre.

In Toblach Frau Klementine Pioner, Hoteliersgattin aus Schludersbach, im 74. Lebensjahre, und Frä. Hedwig Santer, die älteste Tochter des Pensionsbesitzers Josef Santer.

In Bregenz Frau Katharina Huber, Gastwirtin „Zum Storchen“, im 80. Lebensjahre.

In Feldkirch im Kapuzinerkloster der Klosterbruder Simplizian.

In Mailand der bekannte Krebsforscher Universitätsprofessor Galtano Fichera, der Leiter der nationalen Krebsforschungsanstalt, im 55. Lebensjahre. Er war einer der bedeutendsten Krebsforscher, insbesondere auf dem Gebiete der organischen Therapie der bösartigen Geschwüre.

In Livorno Unteroffizier Josef Egger, Sohn des Bahnmeisters i. R. Egger in Brigen.

In Chicago die berühmte Menschenfreundin Jane Addams im 75. Lebensjahre; sie war Trägerin des Nobelpreises im Jahre 1931 und Präsidentin der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit.

Dr. Emil Jung †.

In Wien verschied am 23. d. M. der ehemalige Notar Dr. Emil Jung im 74. Lebensjahre; die Leiche wird zur Bestattung in die Heimat des Verstorbenen nach Innsbruck überführt.

Mit Dr. Emil Jung ist eine in Tirol weit bekannte Persönlichkeit von eigenartigem geistigen Gepräge dahingeshieden. Emil Jung wurde am 2. Juni 1861 in Mühlau geboren, widmete sich dem Rechtsstudium und war jahrzehntelang hauptsächlich in Wien als Notar tätig. In den Jahren nach dem Krieg lebte Dr. Jung gemeinsam mit seiner Schwester, Frau Professor Valentine Jung, im eigenen Haus in Innsbruck.

Die außerordentliche geistige Reife Jung's drängte ihn auch zu schriftstellerischer Betätigung. Unter dem Decknamen Walter von Wingolf hat Dr. Jung hauptsächlich Reisebeschreibungen und kulturpolitische Schriften herausgegeben, u. a. „Reisebilder aus dem Süden“ (1900), „Radfahrtauche und Automobilunfug“ (1902), „Katholischer Reformkatholizismus“ (1906).

In den letzten Jahrzehnten beschäftigte sich Dr. Jung hauptsächlich mit religionsphilosophischen Themen und mit kritischen Untersuchungen über die Person Jesu Christi. Als Früchte dieser Studien erschienen folgende Werke: „Die Herkunft Jesu im Lichte freier Forschung“ (1920), das mehrere Auflagen erlebte und bedeutendes Aufsehen erregte, ferner „Die geschichtliche Persönlichkeit Jesu“ (1924).

Dr. Emil Jung war auch unseren Lesern als Mitarbeiter der „Innsbrucker Nachrichten“ bekannt.

Tagesneuigkeiten

Zweitkampf zwischen Ärzten.

Budapest, 23. Mai. Nach einer Meldung aus Steinamanger fand in Ceoldömök zwischen den zwei Ärzten Hettyhessy und Kesselmann wegen eines Wortwechsels, der sich vor zwei Jahren ereignet hatte und die Beziehungen zwischen den beiden immer schlechter gestaltete, am Dienstag ein schweres Duell statt, bei dem beide Teile schwer verwundet wurden. Kesselmann wurde eine Schlagader durchschnitten, Hettyhessy erlitt eine Verletzung an der Stirn. Erst nachdem auf beiden Seiten sehr viel Blut geflossen war, wurde das Duell wegen Kampfunfähigkeit als beendet erklärt.

Kleine Nachrichten.

Ung., 23. Mai. (M. N.) Eine Fachlehrerin aus Wels ist gestern bei der sogenannten Scharren am Laudachsee, Gemeindegebiet Gmunden, ungefähr 70 Meter tief abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern tot liegen geblieben.

Budapest, 23. Mai. (M. N.) 1800 Arbeiter der Hutfabrik in Csepel sind wegen der jüngst erfolgten Lohnherabsetzung in den Ausstand getreten.

Rom, 23. Mai. (M. N.) Der österreichische Gesandte beim Quirinal, Alois Bollgruber, eröffnete heute die Jahresausstellung der österreichischen Maler Paul Gutschler und Viktor Waldemar.

Rom, 23. Mai. (M. N.) Frau Alwine Dollfuß ist in Begleitung der Präsidentin für soziale Hilfe Fräulein Domaniq heute früh in Rom eingetroffen, wofür sie im Hauptbahnhof vom Gesandten beim Quirinal, Bollgruber, und vom Gesandten beim St. Stuhl, Kohlrath, erwartet wurde.

* **Trauung.** Aus Klagenfurt wird gemeldet. Der Fürstbischhof von Gurk, Dr. Adam Hester, nahm am Dienstag in seiner Hauskapelle die Trauung der Tochter Elisabeth des Landeshauptmannes Feldmarschalleutnant d. R. Hülgerth mit dem Gutsbesitzer Karl Gorton auf Schloß Rottenstein vor. Beistände waren für die Braut deren Vater, für den Bräutigam dessen Bruder, der Industrielle und Bürgermeister von Straßburg in Kärnten Billy Gorton.

* **Die erste Rheumastation in Oesterreich.** Aus Graz wird berichtet: Die seit dem Weltkrieg ungemein starke Zunahme von Rheumaerkrankungen in Oesterreich veranlaßte die Landwirtschaftsministerialverwaltung für Steiermark, der Frage einer Spezialbehandlung dieser Krankheit nach den Richtlinien der Internationalen Rheuma-Forschungsgesellschaft näherzutreten. Nunmehr hat die Kasse als erstes Sozialversicherungs-institut in Oesterreich die erste derartige Spezialheilanstalt, eine eigene Rheumastation errichtet. In der Kuranstalt Dr. Steyskal in Maria-Trost bei Graz wurde der sogenannte „Marbauernhof“, ein zwei Stock hohes Blockhaus im alpenländischen Stil, für diesen Zweck erweitert. Zur Leitung der Rheumastation wurde Primarius Dr. Alfred Kalmann gewonnen.

* **Das Herz auf der rechten Brustseite.** Aus München wird berichtet: Eine völlig unnatürliche Verlagerung der inneren Organe weist, wie eine Röntgenuntersuchung ergeben hat, ein achtjähriger Knabe in Puchheim auf. Das Herz liegt auf der rechten Körperseite, ferner soll nach einer Meldung der „Fürstenerfelder Ztg.“ Leber und Magen ihre Plätze vertauscht haben und auch organische Veränderungen festgestellt worden sein. Der Knabe war in den ersten drei Jahren häufig krank und blieb in seiner Entwicklung zurück, dann aber entwickelte er sich sehr gut und hat heute seine Altersgenossen erreicht oder überflügelt. Er ist nämlich 1.22

Besuchet das Bergbau-Museum Hall i. S.

Einjahret 1 S. Gesellschaften, Einheimische u. Schulen Preisermäßigung.

Meter groß und gehört zu den Besten seiner Klasse. Auch körperlich hat er keine Beschwerden.

* **Eine bekannte amerikanische Politikerin gestorben.** Aus Chicago wird gemeldet: Die berühmte amerikanische Sozialreformerin und Politikerin Jane Addams ist kürzlich im Alter von 74 Jahren gestorben. Jane Addams wurde am 6. September 1860 in Cedarville in Illinois geboren. Nach zweijährigem Aufenthalt in Europa, wo sie von der dortigen sozialen Bewegung einen tiefen Eindruck gewann, studierte sie an mehreren amerikanischen Universitäten und eröffnete dann im Jahre 1889 zusammen mit Ellen Gates-Starr in Chicago das bekannte soziale Hull-Hause Settlement, dessen Präsidentin sie bis zu ihrem Tode blieb. Ihre großen Verdienste um die Besserung der sozialen Zustände in den amerikanischen Großstädten sind allgemein anerkannt. Gleichzeitig arbeitete sie aber auch an führender Stelle in der Frauenrechts- und internationalen Friedensbewegung. Im Jahre 1921 führte Jane Addams als Präsidentin der Internationalen Frauenliga für Frieden den Vorschlag auf dem Kongress dieser Vereinigung.

Wetterberichte.

Innsbruck, 24. Mai, 7 Uhr früh: Heiter, föhnig, Temperatur 11 Grad Celsius, Barometer steigend.

Wien, 24. Mai. Auf nächtliche Gewitter hin war es gestern früh in Oesterreich stark bewölkt, in den südlichen Alpenländern regnete es allgemein. Die Temperatur erreichte im Donautal über 15 Grad. Tagsüber hielt sich starke Bewölkung, mittags regnete es noch vereinzelt. An manchen Orten gab es Gewitter. Die Wärme erreichte meist mehr als 20 Grad. Noch immer wird durch Südostwinde nach Mitteleuropa warme Luft herangeführt, so daß die bisherige kalte Frühjahrswitterung beendet erscheint und sich eine neue Wettertype einstellen dürfte. — **Weiterraussichten:** Wechselnde, allmählich abnehmende Bewölkung, südöstliche, nach Osten drehende Winde, Morgentemperaturen um 10 Grad, mittags um 20 Grad.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelfeld, 2300 Meter Seehöhe. Am 24. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 577.9 Millimeter, stark steigend, Temperatur 0.6 Grad, Feuchtigkeit 100 Prozent, ganz bewölkt, starker Südwind, Fernsicht gut.

Wetterbericht der Patzschkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 24. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 591 Millimeter, steigend, Temperatur 3 Grad, Feuchtigkeit 75 Prozent, halb bewölkt, mittelstarker Südwind, Fernsicht gut.

Wetterbericht der Pfänderbahn.

Bergstation (1060 Meter) am 23. d. M. Temperatur 14.8 Grad, Sonne, leicht bewölkt, mittelstarker Nordwestwind, Fernsicht ins Gebirge gut, im Tal dunstig.

Verkehrsunfälle.

Schwarz, 23. Mai. Gestern ereignete sich bei einer Dienstreise auf dem Motorrad des Gendarmereipostens Schwarz ein Unfall, bei dem der im Beiwagen mitfahrende Bezirksinspektor Franz Eicher und der am Sozius mitfahrende Revierinspektor Max Geiger vom Rade geschleudert wurden. Eicher erlitt einen Bruch des linken Daumens und verschiedene Hautabschürfungen im Gesicht, Geiger wurde innerlich ziemlich schwer verletzt und erlitt außerdem noch mehrere Prellungen und Abschürfungen. Der Lenker des Motorrades, Inspektor Vintner, kam mit Hautabschürfungen noch glimpflich davon, das Motorrad selbst wurde anscheinend nur leicht beschädigt.

21.

„Guten Morgen, Mrs. Fanny,“ jagte Grace Wingrove liebenswürdig, indem sie mit strahlendem Gesicht in die Küche trat. — „Wann wird in diesem verschlafenen Hause eigentlich frühstückt?“

Die dralle Wirtschaftlerin von Spittering Farm fuhr vom Herd etwas erschreckt herum und blickte dann hastig und schuld-bewußt nach der Uhr. Als sie feststellte, daß es erst gegen sieben ging, beruhigte sie sich etwas, regte aber sofort die Hände mit verdoppelter Geschäftigkeit.

„Sofort, Miß,“ beeilte sie sich zu versichern. „In längstens einer Viertelstunde bin ich bei Ihnen.“

Das junge Mädchen, das frisch und strahlend ausah, wie der Sommermorgen selbst, warf einen großen Busch bunter Gartenblumen auf der Tisch und machte sich daran, ihn mit flinken Händen zu einem Strauß zu binden.

„Ich werde im Eßzimmer frühstücken,“ meinte sie leichtsin. „Sie wissen doch, daß wir das gestern ausgemacht haben.“

Fanny bestätigte dies weder, noch verneinte sie es, und Grace sumnte die Melodie eines schmissigen Niggerlongs vor sich hin.

„Ich war wohl gestern abends etwas beschwipst?“ unterbrach sie plötzlich das Schweigen, und ihre schönen Augen besteten sich recht unsicher auf die hin und her eilende Frau. „Glauben Sie, daß er es bemerkt hat?“

„Wer?“ fragte Fanny mit einer Schwerefülligkeit, die das junge Mädchen höchst verlegen werden ließ.

„Nun, Mr. Rayne. Ich bin nämlich eingeschlafen und weiß nicht, was weiter zusehen ist.“

Diese Lücke in ihrer Erinnerung verursachte Grace seit ihrem Erwachen viel Kopfzerbrechen und einige Sorge, aber Fanny vermochte sie zu beruhigen und tat dies mit liebevoller Weis-schweigheit.

„Ach wo, gar nichts hat er gemerkt. Er hat zuerst lange telephoniert und dann ist er plötzlich zu mir gekommen und hat gesagt: Miß Wingrove ist vor Müdigkeit eingeschlafen.“

Nehmen Sie sich ihrer an! Darauf ist er in sein Zimmer gegangen, um sich umzukleiden, und ich habe Sie hinausgebracht.“ Das frische Gesicht der Frau verzog sich zu einem breiten Schmunzeln, und auch ihre wasserblauen Augen lachten vergnügt. „Sie waren wirklich so schläfrig, Miß, daß ich Sie kaum auskleiden konnte und dann...“

Sie machte eine verlegene Pause und sicherte in sich hinein, aber Grace hatte dabei ein etwas unbehagliches Gefühl.

„Nun?“ forschte sie leinlaut, ohne den Blick von ihren Blumen zu erheben.

„Dann sind Sie mir plötzlich um den Hals gefallen und haben in einem Atem geweint und gelacht.“

„So,“ meinte das junge Mädchen trocken. „Ein nettes Benehmen, nicht wahr? — Sonst aber hoffentlich nichts?“ fügte sie mißtrauisch hinzu.

„Nein, sonst nichts“, versicherte Fanny lebhaft und etwas erkaunt, und der Seufzer der Erleichterung, den Grace ausstieß, war in der ganzen Küche zu hören.

Pünktlich eine Viertelstunde später, als es ihr versprochen worden war, bekam Grace im Eßzimmer ihr Frühstück serviert und machte sich mit großem Appetit darüber her. Sie hatte bereits einen längeren Spaziergang im Park hinter sich, und ihre Laune ließ auch nichts zu wünschen übrig. Die seltsame Lage, in der sie sich befand, kam ihr schon längst nicht mehr zum Bewußtsein, denn sie hatte an ganz andere Dinge zu denken.

„Wo ist Mr. Peter?“ fragte sie so ganz nebenbei, als Fanny ihr den Tee ein-goß. Eigentlich wollte sie etwas anderes wissen, aber vielleicht war es besser, auf Umwegen daraufzukommen.

Die freundlichen Mienen der Wirtschaftlerin wurden mit einem Schlage sehr unwirksam und eiskalt.

„Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen, Miß. Er hat sich heute schon am frühen Morgen wie ein Dieb aus dem Hause gestohlen, und weiß Gott, was er vorhat. Er ist nämlich in seinem besten Anzug ausgerückt, was allerdings nicht viel sagen will und hat sogar einen Hut und so etwas

wie einen Kragen gehabt. Aber trotzdem hat er genau so verwildert ausgesehen wie immer.“

Die kritische Frau schwieg und blähte verächtlich die Nasenflügel, und das junge Mädchen mußte nach einer kleinen Pause von neuem beginnen.

„Ich fürchte, ich halte Sie auf. Die anderen werden gewiß auch schon frühstücken wollen.“

Fanny schüttelte lebhaft mit dem Kopfe.

„Von einem Aufhalten kann keine Rede sein,“ versicherte sie. „Seine Gnaden hat das Frühstück erst für neun Uhr befohlen, und er ist sehr pünktlich. Gewöhnlich frühstückt er hier draußen bereits um halb acht.“ fuhr sie vertraulich fort, „aber heute ist er erst gegen vier Uhr früh heimgekommen. Ich glaube, er war in Gesellschaft, denn er hatte den Frack und den Mantel mit dem schweren Seidenfutter an.“ Das sommer-sprossige Gesicht der Frau begann vor Eifer und Schwärmerei zu glühen. „Schade, daß Sie ihn nicht gesehen haben, Miß,“ meinte sie mit ehrlichem Bedauern. „So kann nur Seine Gnaden aussehen.“

Grace hielt in der einen Hand ein dick mit Butter und Jam bestrichenes Brötchen, in der andern die Teetasse und hörte mit großen Augen sehr geandigt zu.

„Warum sagen Sie immer Seine Gnaden?“ fragte sie plötzlich, indem sie herzhaft in der Toast biß, und die redegewandte Fanny sah etwas erschreckt drein und wußte nicht sofort eine Antwort.

„Ich bin das so gewöhnt,“ wich sie verlegen aus. „Ich habe, bevor ich heiratete, immer bei hohen Herrschaften gebient, und da sagt man eben so. Und so etwas bleibt einem dann. Aber Mr. Rayne wünscht das nicht, und ich möchte Sie bitten, ihm nicht zu sagen, daß ich ihn so nenne.“ Sie schien wirklich ängstlich, aber das junge Mädchen schüttelte leierlich den feinen Kopf, und Fanny fühlte sich durch dieses stumme Gelächern so beruhigt, daß sie die Schleusen ihrer Mitteilbarkeit noch mehr öffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Programm Radio-Wien

vom 27. Mai bis einschließlich 2. Juni 1935.

Montag, den 27. Mai.

9.10 Uhr: Morgenbericht. 11.30 Uhr: Baueramusik. (Schallplatten.) — Bayrisch-Polka. — Die Märztaler Ländler. — Im kärntner Land, Potpourri aus kärntner Volksliedern. — Allgauer Gebirgsländler. — Zeit: Vorarlberger Marsch. 12 Uhr: Marienlob Mariens. Es liebt Käthe Ehren. Mitwirkend: Adelheid Bergmann (Gesang). 12.20 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Karl Str: Französische Luftspielouverture. — Joachim Andriani: Variations drolatiques. — Julie Reissnerova: Rastorale maritimo. — Rudolf Dellinger: Gondelliedermarsch. — Ruggiero Leoncavallo: Phantasia aus der Oper „Der Bajazzo“.

„Norma“; b) Rondo aus der Oper „Norma“. — Richard Strauß: Cécile. — E. W. Storgold: Liebesbriefchen. — Josef Marx: Und gestern hat er mir Rosen gebracht. — Felix von Weingartner: Liebesfeier. — Jend von Huban: a) Arie aus der Oper „Anna Karenina“; b) Minet turbefolot. — Dienst: Viktorsz. 20.10 Uhr: „Die Romantischen.“ Verslustspiel in drei Aufzügen von Edmond Rostand. Deutsch von Ludwig Fulda. Spielleitung: Dr. Hans Rüdiger. — Personen: Bergamin; Percinet, sein Sohn; Basquinot; Solvete, seine Tochter; Stratorel; Blaise, Gärtner. 21.40 Uhr: „Opernperlen.“ Dirigent: Karl Ruderlich. Verbindende Worte: Dr. Ernst Dechen. Mitwirkend: Kofe Merker (Sopran), Piero Pierotti (Bariton), Wiener Symphoniker. — B. A. Mozart: Die Hochzeit des Figaro; a) Duvertüre; b) Heilige Quelle, Arie. Richard Wagner: a) „Lannhäuser“, Lied an den Abendstern; b) Der liegende Holländer, Duvertüre. — C. M. v. Weber: „Oberon“; a) Ocean-Arie; b) Duvertüre. — Charles Gounod: „Margarithe“ (Kauf); a) Walzer; b) Valentins Gebet. — Giacomo Puccini: „Tosca“, Nur der Schönheit, Arie. — Gioachino Rossini: „Wilhelm Tell“, Duvertüre. — Giuseppe Verdi: a) „Ein Rosenball“, Ja, nur du, Rezitation und Arie; b) „Der Troubadour“, Duett. 22.15 Uhr (in einer Pause): 2. Abendbericht. 23.10 Uhr: Verkaufbarungen. 23.25 Uhr: Kammermusik. Fritz Wolfert. 24 bis 1 Uhr: Neue Wiener Operettenlänge. Quartett Bert Sising.

Mittwoch, den 29. Mai.

9.10 Uhr: Morgenbericht. 11.30 Uhr: Elisabeth Charlotte Beig-Lucas: Ueber die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse der Mittelschule. 12 Uhr: Mittagskonzert. (Schallplatten.) — W. A. Mozart: Symphonie Nr. 39, Es-Dur. — Franz v. Liszt: „Razepa“, symphonische Dichtung. — Friedrich Smetana: „Die Moldau“, symphonische Dichtung. — Paul Hindemith: Trio für Violine, Bratsche und Violoncello. 13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht. 13.10 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Die deutsche Oper. — „Der Bassenschied von Worms“, Duvertüre. — Auch ich war ein Jüngling, Arie. — Die Weistertinger von Rürnberg, Vorspiel. — Kirchenghor. — Am stillen Herd. — Selig wie die Sonne meines Glückes, Quintett. — Walters Preislied. — Finales: Verachtet mir die Meister nicht. — Was deutsch und echt. 14 Uhr: Nikolai Solofow dirigiert das Cleveland-Orchester. (Schallplatten.) — Alexander Borodin: Bolshere Tänze aus der Oper „Fürst Igor“. — B. J. Tichakowski: Walzer aus „Dornröschen“. — Nikolai Rimski-Korsakow: Indisches Lied aus „Sadko“. 14.20 Uhr: Verkaufbarungen. 15 Uhr: Zeitzeichen. 15.20 Uhr: Kinderstunde. Beria Dirro: Lustige Spielfunde. 15.40 Uhr: Jugendstunde. Dr. Ing. Karl Hubalowski: Von der Pflanzenfaser zum Leinwand. 16 Uhr: Nachmittagsbericht. 16.05 Uhr: Zur Unterhaltung. (Schallplatten.) — Franz v. Suppé: Overtüre zur Operette „Banditenstreiche“. — Abraham-Dostal: Potpourri aus der Operette „Die Blume von Hawaii“. — Gulden: Mäander Bilderbogen, Potpourri. — Volksliederpotpourri. — Paul Linde: Ein Abend bei Paul Linde. 16.35 Uhr: Leo Vogel: Verkehrsunterbrechung. 16.55 Uhr: Duerichall durch das Musikschaffen der Gegenwart. Hans Enders, Hanns Hoffmann, Ausführende: Diti Santera (Sopran); am Flügel: Hans Enders; Weisgärtner-Quartett. — Hans Enders: a) Andacht; b) Im Traum; c) Lieber den Bergen; d) Liebe; e) Schmerz; f) Das Glück; g) Mutterglück; h) Beata es, Birgo Maria, Kirchenghor mit Violine. — Hanns Hoffmann: Streichquartett A-Dur, op. 16, Nr. 2. 17.50 Uhr: Josef Heurich: Umlagerungen im Außenhandel. Stunde der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie. 18.15 Uhr: Richard Schaulat: Gedanken zum Radenden. 18.35 Uhr: Dr. Paul Schebesta: Die Bambuslager im Rongor-Urwald. 19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht. 19.10 Uhr: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20 Uhr: Arthur Kochler: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 19.30 Uhr: Programm nach Anlage. 20 Uhr: Das lustige Mikrophon I. „Der Tag eines Prominenten.“ Steich von Joe Grigis. — II. „Zwischen Grinzling und Broadway.“ Ein musikalischer Englischunterricht. Zusammengestellt von Frank For. Conference: Prof. Thomas MacCallum, Mitwirkende: Trube Volat, Paul Nement, das Jazzorchester Frank For. 21.45 Uhr: Igor Strawinsky: Le Sacre du Printemps (Frühlingsweibe). Dirigent: Serge Koussevitzky. Orchester der englischen Rundfunkgesellschaft. — Teilübertragung aus London. 22.25 Uhr: 2. Abendbericht. 22.35 Uhr: Gitarre-Vierstimm. Es liebt Billy Trent-Treibsch. 22.45 Uhr: Gitarre-Kammermusik. Ausführende: Alfred Randorf (Gitarre), Anton Kamper (Violine), Erich Weiss (Viola), Ernst Neumann (Violoncello), Camillo Banaukel (Fide). 23.30 Uhr: Verkaufbarungen. 23.45 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Charly Gaudriot. Gesang: Max Mellinger und Egon Groß. (Aus dem Kurfürsten Palais de Danie.)

Dienstag, den 28. Mai.

9.10 Uhr: Morgenbericht. 10.20 Uhr: Schulfunk. Französisch für Anfänger. Kleine Geschichten, Anderwelen, Lärnbungen, ein kurzes Diktat u. a. (Unterlagen im Schülerheft 23.) 11.30 Uhr: Dr. Rodolfo Jorzut: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Johann Strauß: Duvertüre zur Operette „Kameel in Rom“. — Richard Kall: Ein Schubert-Abend in Wien. Phantasieliteratur nach Schubert-Themen. — Franz Hinterhof: Romanze für Violoncello und Klavier. — Josef Strauß: Berlen der Liebe, Walzer. — Franz Hoffmann: Rumänischer Tanz. — Franz von Suppé: „Boccaccio“ Melodien, Phantasia. 13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht. 13.10 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — Oskar Nedbal: Duvertüre zur Operette „Die feinde Barbara“. — Leo Usher: Potpourri aus der Operette „Hohelant Walzer“. — Otto Wacel: Harlekinade, ein Tanzspiel. — Bruno Granichsiedler: Die Kaiserin will tanzen, Walzer. — Engelbert Hellinger: Waldblümchen. — Karl Komjak: Wiener Leben, Potpourri. 14 Uhr: E. M. Dehmann, Tenor. (Schallplatten.) — Giuseppe Verdi: a) Holde Aida, Arie aus der Oper „Aida“; b) Dithello's Tod, Arie aus der Oper „Dithello“. — Umberto Giordano: a) Gleich einem Frühlingsabend, Arie; b) Den Blick hab' ich einst erhoben, Arie aus der Oper „André Chenier“. 14.20 Uhr: Verkaufbarungen. 15 Uhr: Zeitzeichen. 15.20 Uhr: Stunde der Frau. Franz Ruhn: Kochvortrag. 15.40 Uhr: Kinderstunde. Kinder, wie singen Spiel- und Tanzlieder. Leitung: Marianne Kropfenbauer. Kinderchor der Bundeserziehungsanstalt, Wien, III. Am Flügel: Dr. Kurt Pohlen. 16.05 Uhr: Nachmittagsbericht. 16.10 Uhr: Aus der alten Spielbühne. (Schallplatten.) — Anton Puppen-Reinelt. — Albert Reitelben: Die Uhr und das Weisner Porzellanpärchen. — Vate: Im Bogelladen. — Drigo: Die Millionen des Harlekin, Serenade. — Translatur: Hochzeitszug in Liliput. — Orti: Im Uhrenladen. — Bloauw: Die Spieluhr. — Bouanger: Avant de mourir. — Alfons Cibulka: Stephanie-Savotte. — Dider: Fischenrödel's Brautzug. — Rhode: Dornröschen's Brautfahrt. — Jettel: Brautgloden. — Richard Ellenberg: Ein Konzert im Walde. 16.50 Uhr: Ing. Felix Scheiffinger: Die Wiener Festwochen. 17 Uhr: Ing. Oskar Grifemann: Vastelstunde. Glodengong mit Zwerglein. 17.25 Uhr: Klaviervorträge. Melitta Ritscher-Kauer. — Franz Schubert: Sonate A-Moll, op. 104. — Frederic Chopin: Polllabe As-Dur. — Paganini-Violi: Etude G-Dur. 18 Uhr: Oesterreich und der Reichsgedanke. Univ.-Prof. Dr. Heinrich Reichmann: Deutscher Bund und dritte Krise (1815 bis 1848 bis 1867). 18.25 Uhr: Gen.-Major d. R. Ing. Friedrich Kalla: Bau und Ausgestaltung von Schutzräumen als Fluchthütten bei Fliegerangriffen. 18.40 Uhr: Louis Riviere: Französische Sprachstunde. 19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht. 19.10 Uhr: Stunde des Heimatdienstes. Bundesminister Odo Neustädler-Stürmer spricht über die Arbeitsanleihe. 19.30 Uhr: Maria Remeth (Sopran). Lieder und Arien. Am Flügel: Leo Rosenet. — Umberto Giordano: Arie aus der Oper „André Chenier“. — Vincenzo Bellini: a) Arie aus der Oper

12 Uhr: Symphoniekonzert. Dirigent: Josef Krips. Mitwirkend: Josef Schuller (Violoncello), Wiener Symphoniker. 13.10 bis 14.20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Franz von Suppé: Wiener Jubelouverture. — Camillo Morena: Was die Donau erzählt. Walzerpotpourri. — Bach-Gounod: Meditation. — Guido de Micheli: Auf dem Lande, Suite. a) Morgendämmerung im Sommer; b) Der Giechbach; c) Unter den Kastanien; d) Ländliches Fest. — Friedrich Wilhelm Kull: Lachendes Leben, Duvertüre. — Josef Hellmesberger: Rundgefänge, Wolzer. — Rico Dostal: Diamanten und Berlen, Potpourri. 14.50 Uhr: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Verkaufbarungen. 15.05 Uhr: Kinderstunde. Das Glück kommt ohne Anklopfen. Ein französisches Volksmärchen. Erzählt von Kofe Jung-Mahr. 15.30 Uhr: Kammermusik. Papa-Grama-Quartett. — Henry Burcell: Chacon G-Moll. — Josef Sul: Streichquartett B-Dur, op. 11. 16.10 Uhr: Franz Gräßinger: Anton Bruckners Ruff und heimatische Landschaft. 16.35 Uhr: Dr. Erwin Wehl: Bei der Eröffnung der höchsten Schutzhütte der Welt auf dem Eibrus (5320 Meter). 17 Uhr: Erna Sad — Joseph Schmidt. (Schallplatten). Wilhelm Kienz: Selig sind die Verlorenen, Arie aus der Oper „Der Evangelist“. — Giuseppe Verdi: Teurer Name, Arie aus der Oper „Aigoletto“. — Peter Wjstich Tichakowski: Bobin, wohin feld ihr einzuwenden, Arie des Penki aus der Oper „Eugen Onegin“. — Gaetano Donizetti: Auch ich verließ die feine Kunst, Arie aus der Oper „Don Pasquale“. — Giacomo Meyerbeer: Land so wunderbar, Arie aus der Oper „Die Kritikerin“. — Friedrich v. Flotow: Den Teuren zu verpöhen, Arie aus der Oper „Martha“. — Gioachino Rossini: Frag' ich mein bekommnen Herz, Arie der Rosina aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“. — Giuseppe Verdi: Lodem zum Himmel, Stretta aus der Oper „Der Troubadour“. — Rico Dostal: Ich bin verliebt, ich weiß nicht, wie mir geschah, Tango aus der Operette „Clivia“. — Sereno Cipanola. — Johann Strauß-Stolla: Draußen in Sierering blüht wieder der Flieder, Lied aus der Operette „Die Tänzerin Fanny Elchler“. — Gioachino Rossini: La Danza. — Johann Strauß: Frühlingsstimmenswalzer. 18.10 Uhr: Koro-Kap. d. R. Georg Tropp: Erinnerungen eines österreichischen U-Bootskommandanten. 18.35 Uhr: Schlagerrevue IV. (1932 bis 1934). Dirigent: Max Schönherr. Es singen: Eva Bener (Sopran); Ernst Arnold (Tenorbuffo). Es spielen: Funtorchester der Wiener Symphoniker; Jazzkapelle David Waibe. — Auf Schallplatten singen: Gita Alpar (Sopran); Richard Tauber (Tenor); Joseph Schmidt (Tenor); Jan Kiepora (Tenor). — Auf Schallplatten spielen: Wiener Philharmoniker (Leitung: Franz Lehar); Harry Ron mit seinem Orchester; Philipp Brown's Grosvenor-Band; Odeon-Künstlerorchester. 19.40 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. 19.50 Uhr: Mitteilungen des Heimatdienstes. 20 Uhr: Kennst du die Heimat? Ein Landschaftspreisauschreiben der Raag. Wiedergabe von Tonfilm. Am Mikrophon: Theo Ehrenberg, Andreas Reichel, Dr. Werner Nieremichid. 21 Uhr: „Norma“. Tragische Oper in zwei Akten nach der gleichnamigen Tragödie von Alexander Soumet und Louis Belmontet von Giuseppe Felice Romani. Musik von Vincenzo Bellini. Dirigent: Vittorio Gui. — Ueberttragung aus Florenz. In der Pause: Abendbericht, Sport von heute. 24 Uhr: Verkaufbarungen. 0.15 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Charly Seebach. Gesang: Viktor Sternou und Rudolf Koutel. (Aus dem Café Palmhof).

Freitag, den 31. Mai.

9.10 Uhr: Morgenbericht. 10.20 Uhr: Schulfunk. Richard Wagner: Lohengrin. Ein Querschmitt für Schüler von zwölf Jahren an. 11.30 Uhr: Stunde der Frau. Hauslicher Ratgeber. 12 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Franz Doppler: Ita-Duvertüre. — Juel Frederiksen: Grönland-Suite. — Popp: Souvenir de Theodor Böhm, Konzertvariation. — Robert Schumann: Träumerei. — Johann Strauß: Kaiserwalzer. — Jacques Offenbach: Phantasia aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“. 13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht. 13.10 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — Leopold Cipl: Grazer Kindermarsch. — Peter Landi: Musikalische Vornamen, Potpourri. — Karl Komjak: Mariensauer, Walzer. — Otto Währdräcker: Wienerin, Königin der Frauen, Wiener Lied. — Robert Stolz: Serous! Serous! Marschlied. — Viktor Hrubn: Das große Enster-Potpourri. 14 Uhr: Maria Jovgan, Sopran. (Schallplatten). — Franz Schuberl: Horch, horch, die Berch! — Fritz Kreisler: Liebestreud'. — Ederi: Schweizer Choralien. — David: Reizender Vogel. — Johann Strauß: Trübsichten aus dem Wiener Wald, Walzer. 14.20 Uhr: Verkaufbarungen. 15 Uhr: Zeitzeichen. 15.20 Uhr: Frauenstunde. Die Frauen in Haydn's Leben. Es spricht Helene Fechter. 15.40 Uhr: Jugendstunde. Kleine Stücke für Klavier. Georg Joff. 16.05 Uhr: Nachmittagsbericht. 16.10 Uhr: Für unsere jüngsten Hörer. (Schallplatten). — Joseph Haydn: Kinderstunde. — Kinderlieder: a) Der Osterhase; b) Es war einmal, Kinderfreud' und -leid. — Leo Blech: Kinderliederlied. 16.55 Uhr: Hugo Hochleitersberg: Farbenphonie von Wilhelmminenberg. 17.05 Uhr: Ing. Joihar Fröblich: Werkstunde für Kinder. 17.30 Uhr: Berthel Gotthard: Gedächtnis aus nichtrostendem Stahl. 17.40 Uhr: Konzertstunde. Gisela Knoch-Sternegg (Klavier); Hanns Leimer (Bariton). Am Flügel: Otto Bäd. — Franz Schuberl: Der Klavir; Hugo Wolf: Verklümmene Liebe; Richard Wagner: Abendlich leuchtet der Sonne Auge, Arie des Botan aus der Oper „Rheingold“. — Giuseppe Verdi: Arie des Rene aus der Oper „Ein Rosenball“. — Gisela Knoch-Sternegg: a) Sonatine, op. 2; b) Intermezzo aus den Klavierliedern, op. 5; c) Drei phantastische Tänze, op. 8. 18.10 Uhr: Wochenbericht über Körperport. 18.20 Uhr: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35 Uhr: Franz Joseph I. und seine Zeit. Wilhelm Beckeder: Kaiser Franz Joseph als Kunstförderer. 19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht. 19.10 Uhr: Stunde des Heimatdienstes. Bundesminister Fritz Stadinger spricht über die Arbeitsanleihe. 19.30 Uhr: Aus Verklümm und Büro. Dichtung der Arbeit. 20 Uhr: Auf der Heimat. Heitere Weisen aus Wien. Dirigent: Josef Holzer. Mitwirkend: Franz Borios (Tenor); Regimentsmusik des Niederösterreichischen Inf.-Reg. General der Infanterie Karl Raugon Nr. 5 (früher Nr. 84). Leitung: Kapellmeister Otto Wacel; kleiner Chor des Deutschen Volkshilfsvereines. Leitung: Hans Heinz Schollins; Volksmusikquartett Pepi Wikhart; Funtorchester der Wiener Symphoniker. — Joh. Strauß: Duvertüre zur Operette „Das Spikentuch der Königin“. — C. M. Ziehrer: Schollins: Her-ein-paziert, Walzer. — C. M. Ziehrer: Schollins-Marsch. — Hans Frankowski: Herrgott, wie schön bist du, Wien, Lied. — R. Komjak: Fideles Wien, Walzer. — Josef Bergauer: Die Sterne von Wien, Wiener Lied. — Karl Komjak: Wiener Spaziergänge, Potpourri. — Karl Kraupl: Berle der Frauenvelt, Lied. — Viktor Hrubn: Operettenrausch, Potpourri. — Hans Heinz Schollins: Wann i halt fruch offeh, Volkslied. — Franz von Suppé: Duvertüre zu „Franz Schuberl“. — Ralph Benatzki: I muh wieder einmal in Grinzling sein, Lied. — Franz Lader Streicher: herrrauff, sag an, Lied. — Karl Komjak: 84er Regimentsmarsch. — Rudolf Kronegger: Beim Heurigen, Potpourri. 21.30 Uhr: Das Feuilleton der Woche. Steindberg in Oesterreich. Franz Theodor Gfolor. 22 Uhr: 2. Abendbericht. 22.10 Uhr: Konzert des Budapester Konzertorchesters. Dirigent: Eugen Ormandi. Teilübertragung aus dem Großen Konzerthausaal. 23.15 Uhr: Verkaufbarungen. 23.30 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Adolf Bauscher. Gesang: S. Raagl. 9.10 Uhr: Morgenbericht. 11.30 Uhr: Stunde der Frau. Steffi Reinhardt: Der Markt im Jaul. Irma Forgo - Jung: Bon der Mode. 12 Uhr: Mittagskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funtorchester der Wiener Symphoniker. — A. Thomas: Duvertüre zur Oper „Martha“.

Samstag, den 1. Juni.

Donnerstag, den 30. Mai.

Christi Himmelfahrt. 9 Uhr: Zeitzeichen, Wettervorhersage. 9.05 Uhr: Orgelvorträge. Karl Schöfmann. 9.35 Uhr: Vormittagskonzert. (Schallplatten.) — Ludwig van Beethoven: Camoni-Duvertüre. — Franz von Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 14. — Moussorgski: Flohlied. — Mendelssohn-Kreisler: Lieder ohne Worte. — Di Capua: Maria, Mari. — J. Strauß: Donaulieder-Walzer. — Goldmark: „Das Heimgen am Herd“, Vorspiel zum dritten Akt. 10.20 Uhr: Hermann Zilber: Marienlieder. Ein Zyklus von elf Liedern für Sopran und Streichquartett, op. 52 a. Ausführende: Erika Rotava (Sopran); Komper-Ararda-Quartett. 11 Uhr: Feterliche Grundsteinlegung für das Rathschlein. Ueberttragung vom Karl-Ludwig-Haus.

Arnold Köhling: Andante. — Leo Delibes: Fejos: Coppelia-Suite. — G. E. Wheeler: Rosemarn, Idyll. — Josef Strauß: Dynamiden, Walzer. — Joh. Strauß: Popourri aus der Operette „Die Fledermaus“.

13 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht, Mittagsbericht. 13.10 Uhr: Fortsetzung des Mittagskonzertes. — Fritz Trauner: Lustiges Almée'n, March. — Theo Bokth: Emil Neumann: Wiener und moderne Weisen, Popourri. — Fritz Lehner: Glockengasse. — Karl Rich: Ziehler: Unsere Edelknaben, Walzer. — Karl Komjak: Für meine Freunde, Popourri.

14 Uhr: Leo Schillingdorf, Parion. (Schallplatten). — G. Rossini: a) Die Verleumdung, sie ist ein Lächeln; b) Einen Doktor meinesgleichen, aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“. — A. Lortzing: O Jancia Justitia, Arie aus der Oper „Jor und Zimmermann“. — Joh. Strauß: Mein idealer Lebenszweck, Couplet aus der Operette „Der Zigeunerbaron“.

14.20 Uhr: Verkaufbarungen. 14.40 Uhr: Zeitzeichen.

14.55 Uhr: Italienische Sprachstunde. Maria Hermann-Indias: Nicola e Giovanni Biano.

15.20 Uhr: Dr. Bernhard Laub: Goll überall und Goll im Salskammergut.

15.35 Uhr: Musikalische Kleinigkeiten. Dirigent: Artur Johannes Schöls. Volksbühnen-Mandolinorchester. — Boucheron: Impression d'Espagne: Cortège; Sérénade; Sous les Orangers; Bolero. — A. J. Schöls: a) Intermezzo; b) Sérénade. — Hugo Reinhold: a) Liebe Stelle; b) Zigeunerin; c) Josef Hummel: Gavotte. — Wobranowski: Gesellschaftsregeln, Polka. — Peter: Souvenir de Cirque, Galopp für Kolophon.

16.15 Uhr: Nachmittagsbericht. 16.20 Uhr: Elna Tribnig-Bickert. Aus eigenen Schriften. Einleitende Worte: Dora Stodert-Mennert.

16.45 Uhr: Wie sprechen über Film.

17 Uhr: Operettenlänge. (Schallplatten). — Franz von Suppé: „Leichte Kavallerie“, Ouverture. — Sidon Jones: „Die Geisha“, Popourri. — J. Offenbach: „Die schöne Helena“, Auf dem Berge Ida, Auftrittslied des Paris. — J. Weinberger: „Frühlingsstürme“, Popourri. — R. Benatzki: „Bezauberndes Fräulein“, Ah, Luisa! Fortritt. — Paul Abraham: „Ball im Savon“, O Mister Brown! Tanzduett. — E. Kailman: „Die Bajadere“, Ob sie wohl kommt? Finale aus dem ersten Akt.

17.30 Uhr: Max Springer: Klavierkonzerte C-Dur. Otto Schultze (Klavier).

18 Uhr: Eröffnung der Wiener Festwochen. Uebertragung aus dem Rathaus.

19 Uhr: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, Sportbericht. 19.10 Uhr: Raimund Roder: Wir lernen Volkslieder. (Schluss.) Uebertragung aus dem kleinen Konzerthausaal.

19.35 Uhr: Dr. Ernst Walden: Ein Monat Weltgeschichte.

20 Uhr: Klavier des Volkes. „Das vierte Gebot“. Volksstück in vier Akten von Ludwig Angenraber.

22 Uhr: 2. Abendbericht.

22.10 Uhr: Musik aus dem Manuskript. (Oesterreichische Komponisten). Dirigent: Anton Komrad. Mitwirkend: Maria Juber (Soprano); Wiener Symphoniker. — Alfred Jirafek: Symphonie C-Dur. — Josef Kollerich: Sieben Gesänge aus „Halls“, für eine hohe Singstimme und Orchester. — Friedrich Wauer: Ballettsuite.

23.30 Uhr: Verkaufbarungen. 23.45 bis 1 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Franz Jecha. Gesang: Hans Nagel.

Sonntag, den 2. Juni.

8.15 Uhr: Bedruf, Zeitzeichen. 8.20 Uhr: Käthe Hne: Lurven. Am Flügel: Franz Jig. 8.40 Uhr: Ratoeber der Woche.

8.55 Uhr: Frühkonzert. (Schallplatten). — A. J. Tschakowskij: „1812“, Ouverture. — Chopin: Spandina; Nocturne G-Dur. — Franz Liszt: a) Waldesrausch; b) Schöfers Sonntaglied. — Ed. Grieg: a) Ich liebe dich; b) Ein Traum. — Franz Schubert: a) An die Musik; b) Nacht und Träume. — Schubert-Liszt: Seires de Vielle. — Felix von Mendelssohn-Bartholdy: Scherzo und Nocturne aus „Ein Sommernachtsstraum“.

9.45 Uhr: Geistliche Stunde. Uebertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien.

11 Uhr: Für unser Landvolk. Jng. Josef Schwarz: Qualitätsheu. (Stunde der landwirtschaftlichen Haupterwerbstätigen). — Mitteilungen. — Dr. Walter Brückner: Kronleindnam.

11.45 Uhr: Symphoniekonzert. Dirigent: Josef Meßner. Mitwirkend: Renne Michalich (Soprano); Wiener Symphoniker. — Leopold Mozart: Symphonie G-Dur. — Josef Meßner: Symphonische Gesänge für Sopran und Orchester nach christlichen Dichtungen von Wilhelm Hensel-Duisburg. — Anton Bruckner: Ouverture G-Moll.

13 bis 14.20 Uhr: Unterhaltungskonzert. Dirigent: Josef Holzer. Funforchester der Wiener Symphoniker. — Joh. Strauß: Ouverture zur Operette „Prinz Methusalem“. — Franz Schubert: Ballettsuite aus „Rosamunde“. — Otto Stig: Frühlingszauber, Idylle. — Max Siefantides: Diana, Torgemäde. — Eduard Kremier: Das Leben ein Traum, Walzer. — Otto Mühlbräcker: Aus der Donaustadt Wien, Popourri. — Mar Winkl: Ouverture zu einem heiteren Spiel. — Roman Domanig: Roll: Lucerne sind verirrte Strahlen, Lied. — Viktor Hrubo: Wiener Spezialitäten, Popourri.

15 Uhr: Zeitzeichen, Mittagsbericht. 15.15 Uhr: Bäderstunde. „Die Gestalt des Dichters.“ — J. G. Carus: Goethe; Josef Lindner: Adalbert Stifter; Hugo Ball: Hermann Hesse; Georg Bardi: Erinnerungen an Stefan Georgi; Adelheid von Sobel-Beterien: Albert Steffen. Es spricht Dr. Rob. Braun.

15.40 Uhr: Kammermusik. Weiß-Quartett. — Josef Handa: Streichquartett C-Dur, op. 33, Nr. 3. — Robert Wagner: Streichquartett C-Dur.

16.30 Uhr: Univ.-Doz. Dr. Viktor Thiel: Steirische Sitten und Sitten.

16.50 Uhr: Dr. Paul Dengler: Mit-Japan und USA. (Mit Schallplatten.)

17.10 Uhr: „Die Gzardassfüßeln“. (Kurzoperette.) Operette in drei Akten von Emmerich Kailman. (Schallplatten.) Anführend: Tanzmusik (Schallplatten).

18.05 Uhr: Jng. Ernst Biele: Länze und Gesänge aus dem Soranland. (Mit Schallplatten.)

18.30 Uhr: Eduard Körle. (Zur 60. Wiederkehr seines Todes-tages.) Dichter und Lied. Es liest Ditz Löwe. Mitwirkend: Ernst Reiter (Gesang). Am Flügel: Margit Saffen. Einleitende Worte: Dr. Emil Rad.

19 Uhr: Zeitzeichen, Sportbericht. 19.10 Uhr: Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.15 Uhr: Maria Olszewka (Alt). Lieder und Arien. Am Flügel: Oskar Dachs.

19.55 Uhr: Der Spruch. 20 Uhr: Musik auf laufendem Band. Dirigent: Josef Holzer. Mitwirkend: Friedl Böhm (Soprano); Luigi Bagnovini (Tenor); Dario Medina (Tenor); Lisa und Emu Schwarz (Vorträge auf zwei Klavieren); Anny Anil-Blafovich (dramatische Harmonika); Heiteres Quartett des Wiener Schubertbundes; Funforchester der Wiener Symphoniker.

22 Uhr: Abendbericht, Sportbericht. 22.25 Uhr: Tanzmusik. Jazzkapelle Les Jarij. Gesang: E. Schön. 23 Uhr: Verkaufbarungen. 23.15 Uhr: Fortsetzung der Tanzmusik. 24 bis 1 Uhr: Zigeunermusik. Kapelle Loni Bakatos. Uebertragung aus dem Restaurant Rotacievics in Budapest.

Europa im Radio.

Sonntag, 26. Mai. Breslau, 20: Wenn's Mailüsterl weht... Klingende Märchenwelt. — Brünn, 20.30: Die Glocken von Corneville, Operette von Planquette. — Budapest, 20.15: Teile aus Operetten. — Deutschlandsendung, 18.30: Tempo und Trompetenblasen. Frober Nachmittags mit der Kapelle Jander. — 19.30: Bunte Tanzmusik. — München, 20: „Eisen und Blut“, Hörspiel von Engesser. 21.10: Funforchester. — Prag, 15: Aus dem Neuen Deutschen Theater: „Die Kleinstädter“, komische Oper nach Kotzebue. — Rom, 20.55: Abendkonzert. — 22 bis 23: Unterhaltungsmusik. — Stuttgart, 19: Auf zur Pirch! Heitere Folge für Jäger. 20: Unterhaltungskonzert.

Montag, 27. Mai. Berlin, 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Haffner-Serenade. 22.30: „Die kleinen Verwandten“ von Ludwig Thoma. 23: Zur guten Nacht. — Breslau, 22.45 bis 24: Abendkonzerte. — Budapest, 21.30: „Eisen und Blut“, Hörspiel. — Deutschlandsendung, 20.10: „Jochen und Franck-Liszt-Orchester“, heiteres Spiel. 21.10: Edwin Fischer und sein Kammerorchester. 22 bis 24: Adalbert Lutter spielt zum Tanz! — Frankfurt, 20.45: Volksmusik. 21 bis 2. Nachkonzert. — Köln, 20.45: Heitere Musik. — Leipzig, 20.10: 2. Jahres-Ständchen für die Stern. 21: Werke von Bach. — Lon-

don, 20.30: Bunte Stunde. 22.05: Casani-Club-Tanzorchester. — Mailand, 23: Kammermusik. — München, 20.10: Musik. Unterhaltung. — Prag, 19.30: Schrammelmusik. — Rom, 20.55: Kammerorchester. — Stuttgart, 20.45: Lauter Kleinigkeiten...

Dienstag, 28. Mai. Berlin, 20.45: Unterhaltungskonzert. — Zürich, 21.25: Schumann: Klavierkonzerte. 22.05: Schubert: 4. Satz der VII. Symphonie. — Breslau, 20.15: Reichsendung: Von deutscher Heiterkeit. 20.45: Neunte Symphonie mit Schlußchor: An die Freude. — Brünn, 20: Cellokonzert. — Deutschlandsendung, 20.45: Adalbert Lutter spielt zu Tanz und froher Laune! 23 bis 24: Gedok-Quartett. — Frankfurt, 20.45: Werke von Dvorak. — 22.25: Lieder von Reger und Wolf. — Köln, 21.20: Aus Schubert: Die schöne Müllerin. — London, 20: Bunte Programme. 20.30: Schlagertunde. 21: Leichte französische Musik. 22.30: Tanzkapelle Lew Stone. — München, 22.40 bis 24: Nachtmusik. — Prag, 19.30: Bunter musikalischer Abend. 21: Funforchester. — Rom, 21.30: Violinkonzert Jole Baccara. — Stuttgart, 20.45: Handharmonika. 21.05: Radfahrerverein „Concordia“ macht einen Ausflug. Schwäbisches Funkspiel. 24 bis 1.20: IX. Symphonie von Beethoven mit Schlußchor „An die Freude“. — Toulouse, 21.45: „In der Liedermühle“.

Mittwoch, 29. Mai. Berlin, 20.45: Orchesterkonzert. — Zürich, 19.25: Reiseerlebnisse in Mittel- und Südamerika. 19.50: Unterhaltungskonzert. 22.15: Holländisches Gespräch. — Breslau, 21: Käthe Heidersbach (Soprano). — Budapest, 19.00: Opernorchester. — Deutschlandsendung, 19: Wie war's mit einem Tänzer. 20.45: Eine Donaureise durch Landschaft und Geschichte der Wachau. 23 bis 24: Adalbert Lutter spielt. — Frankfurt, 21: Bunte Stunde. 24 bis 2: Nachtmusik. — Leipzig, 19.05: Aus dem Fullhorn der Musik. 20.15: Reichsendung: Fahrtenlieder. — London, Tanzkapelle Roy Fox. — Mailand, 20.55: Symphoniekonzert. — München, 21: Funforchester. — Rom, 20.55: Griechisches Konzert. — Stuttgart, 21.45: Kammermusik. — Toulouse, 20.15: Tanzmusik. 20.30: Leichte Musik. 22.20: Walzerstunde.

Donnerstag, 30. Mai. Berlin, 20: Wenn an der Panke die Nachtigall singt. Heitere und Besinnliches aus Berliner Sommergärten. 22.15: Die Herrenpartie der Funkeporter. 21.30: Unterhaltung. — Zürich, 20.15: „Nocturne am Nachmittag“, Hörspiel. 21: Aus Florenz: „Norma“, Oper von Bellini. — Breslau, 20: Reichsorchester des deutschen Luftsports. Fliegeranläufe. Blasmusik. 22.30: Tanzmusik. — Budapest, 21.50: Militärkonzert. — Frankfurt, 21.10: Abendkonzert. 22.20: Kammermusik. — Leipzig, 20: Eine edle Herrenpartie mit Gesang, Scherz und Kurzwahl. 21: Tanzmusik. — München, 20: Volkskunstabend. Feierabend auf der Fraueninsel (Chiemsee). — Prag, 19.05: Militärkonzert. 21: Funforchester. — Rom, 20.55: „Mein Haus“, Operette von Pietro. — Stuttgart, 20: Schlußkonzert. 22.45: Mozart-Konzert. 23: Tanzmusik aus London. — Toulouse, 22.45: Leichte Musik. 21: Querschnitt durch „Fausts Verdammung“ von Berlioz. 22.45: Tanzmusik.

Freitag, 31. Mai. Berlin, 21.10: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. — Zürich, 20.50: Fragmente aus „Waldmeister“ von Johann Strauß. — Breslau, 20.45: „Front unter Tage“, Hörspiel. — Budapest, 21: Opernorchester. — Deutschlandsendung, 20.10: Musikalische Kurzwahl. 20.45: „Columbus“, Funkschiffahrt von Kyser. — 22.20: Blut über der Saar. 23: Tanzmusik. — Frankfurt, 20.15: Virtuose Musik auf allerlei Instrumenten. — Leipzig, 20: „Der Waffenschmied“, komische Oper von Lotzring. 22.40: Konzert. — Mailand, 20.55: „Frasquita“, Operette von Lehár. — München, 19: Unterhaltungsmusik. 20.10: Funkeporter. — Stuttgart, 20.15: Volksliederabend. 20.45: Musik auf zwei Gitarren. 21: Theopiskarren. Heitere Folge mit Musik. 22.45: Unterhaltungskonzert. — Toulouse, 20.30: Militärkonzert. 21.45: Volkstümliches Orchester. 22.45: Operarien.

Sonntag, 1. Juni. Berlin, 19.40: Echo am Abend. 20.15: Bad Nauheim. Bunter Abend. 22.10 bis 1: Fröhliche Spende zum Wochenende. — Zürich, 19.20: Erlebnis Palastina. 20.35: Schlierenmusik. — Breslau, 19.15: Das deutsche Lied. Gerud Gottschalk (Alt). 20.10 und 21: Rundfunkgesprächswettbewerb. — Brünn, 19.15: Militärblasmusik. — Budapest, 21.30: Opernorchester. 23.15: Jazzkapelle Kertesz. — Deutschlandsendung, 23 bis 0.55: Illa Livschokoff spielt zum Tanz. — Leipzig, 20.10: Soldatenleben, das heißt lustig sein. Eine fröhliche Hörfolge. — London, 22.10: Embassy-Club-Tanzorchester. — München, 19.05: Symphonie mit dem Paukenschlag von Haydn. 19.30: Auf zwei Flügel durch vier Länder. 20.10: „Brigitte“, Operette von Messager. — Rom, 20.55: „Die Puritaner“, Oper von Bellini. — Stuttgart, 24: Orchesterkonzert. — Toulouse, 21.50: „In der Liedermühle“, Funksphantasie.

Was Anfänger fragen.

Von Major d. R. Viktor Raderer.

Wir beantworten an dieser Stelle jede Radiofrage von allgemeiner Bedeutung. Schreiben Sie und obere an Viktor Raderer, Sonnenburgstraße 9, die Fragen, die Sie beantwortet haben wollen. — Fragen mit rein persönlichem Interesse können an dieser Stelle nicht beantwortet werden, daher ist das Rückporto beizulegen.

Frage 42: Da in der Sommerzeit die Empfangsverhältnisse wesentlich schlechter sind als im Winter, ist es naheliegend, sich für den Sommer einen größeren Apparat anzuschaffen. Nun ist aber doch bekannt, daß ein Mehr-Röhren-Apparat bedeutend mehr Störgeräusche bringt als ein kleinerer Apparat. Bitte, teilen Sie mir Ihre Meinung mit.

Antwort: Daß es zweckmäßig ist, im Sommer einen leistungsfähigeren Apparat anzuschaffen, steht außer Zweifel. Tatsächlich bringen es die längeren Tage mit sich, daß zum Beispiel ein Sender, der im Winter schon um 4 bis 5 Uhr nachmittags gut zu hören war, jetzt im Sommer erst um 7 bis 8 Uhr abends gleich gut zu hören ist. Darüber ist an dieser Stelle ja schon öfters ausführlich berichtet worden.

Da der größere Apparat naturgemäß eine größere Verstärkung besitzt, ist er natürlich auch in der Lage, die durch Tageslicht geschwächten Fernsender hereinzubringen. Da aber, wie gesagt, die Verstärkung eine viel größere ist, verstärkt dieser Apparat auch die Störgeräusche und es tracht im Lautsprecher oft so arg, daß der Empfang einer schwachen Station bei Tag eben unmöglich ist. Die Stärke der Störgeräusche ist natürlich nicht an allen Empfangsorten gleich, so leidet zum Beispiel jemand, der das Glück hat an einer Straßenbahnlinie zu wohnen, viel mehr an Störungen als ein anderer, der mehr am Rande der Stadt oder gar außerhalb derselben wohnt.

Nun aber möchte ich noch einen Irrtum aufzeigen, der bei Laien sehr verbreitet ist. Es ist nicht richtig, zu behaupten, der größere Apparat bringt mehr Störungen als der kleinere. Dies wird sofort verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß jede Radiostörung ja auch nichts anderes ist, als eine elektrische Welle. Auch sie ist eine elektrische Schwingungsercheinung, nur ist ihr Verlauf kein regelmäßiger und in der Frequenz gleichbleibender, sondern ein wilder, ungebändigter, wenn man so sagen darf. Es besteht daher eine absolute Befensgleichheit zwischen Rundfunkwelle und Störwelle. Sie sind gewissermaßen Brüder. Der Empfangsapparat besitzt aber nun leider keinen Verstand, um beurteilen zu können, daß er der Rundfunkwelle den Eintritt gestatten soll, der Störwelle aber verweigern. Er nimmt sie beide auf. Wenn nun die Empfangsstärke der Rundfunkwelle größer ist als jene der Störwelle, so treten die Störungen im Lautsprecher so weit in den Hintergrund, daß sie nicht aufdringlich empfunden werden. Ist die Kraft der Störwelle aber größer als jene der Rundfunkwelle, dann ist das Verhältnis umgekehrt. Die Störungen werden lauter gehört als der Sender und der Empfang ist nahezu unmöglich.

Stellen wir also mit einem kleineren Apparat eine bestimmte Station ein und sind Störungen vorhanden, so sind diese Störungen auch im großen Apparat zu hören und ganz gewiß nicht stärker als im kleinen Apparat, denn wir wissen ja, daß die Lautstärke sowohl der Störwelle als auch der Rundfunkwelle von der Stärke abhängt, mit der sie eintreffen. Der Laie läßt sich natürlich sehr leicht verleiten, namentlich wenn er einen modernen Apparat hat, der eine Stala mit allen Stationsnamen trägt, irgendeine weit entfernte, schwache Station einzustellen. Er fragt sich nicht, ja wo ist denn diese Station

eigentlich und wie stark ist ihre Leistung. Erwischt er nun gerade zum Beispiel Sevilla, nun so ist die Entfernung nicht gerade klein. Außerdem aber ist die Leistung dieses Senders nur 2 Kilowatt. Wie groß dann die Empfangsstärke sein kann, ist nicht schwer auszurechnen. Jedenfalls ist es ganz sicher, daß diese Station auch mit einem 4-Röhren-Apparat nicht zu hören sein wird. Der 5-Röhren-Apparat wird es vielleicht schaffen. Aber was geschieht nebenbei bei dieser etwa 17millionenfachen Verstärkung. Alle Störwellen in der ganzen Umgebung des Empfängers, die Staubfänger, Haarschneidemaschinen, Trockenapparate, elektrische Klügel usw. werden von der enormen Verstärkung aufgespürt und aus dem Lautsprecher ertönt statt Sevilla ein Raschinengewehrfeuer. Das Urteil ist gefällt. „Der große Apparat bringt fürchterliche Störungen.“ Richtig ist hingegen: Der große Apparat kann bei der gleichen Station nicht mehr Störungen bringen wie der kleine, bestimmt wird der große Apparat bei der gleichen hörbaren Station ruhiger arbeiten wie der kleine, der sich infolge seiner geringeren Verstärkung schon verhältnismäßig mehr anstrengen muß, so wie wenn ein zu schwaches Auto einen steilen Berg hinauffahren muß.

Einzelheiten zur Rundfunkstörung in Oesterreich.

Ab 1. Juli müssen eine ganze Anzahl namentlich angeführter elektrischer Maschinen bei Neuerzeugung bereits so ausgeführt oder mit Störstuhleinrichtungen versehen werden, daß an einer normalen Rundfunkempfangsanlage bei Aufnahme des wirkfamsten Inlandsenders keine Störgeräusche verursacht werden, die als unzulässig anzusehen sind.

Hier wird der Kampf an der Wurzel des Übels begonnen und wir sind überzeugt, daß diese Maßnahmen geeignet sind, das Hinzukommen neuer Störungsquellen in Zukunft zu vermeiden. Ist so diese eine Phase des Kampfes gegen die Rundfunkstörungen in ihr aktuellstes Stadium getreten, so ist die zweite Phase von nicht minder aktuellem Interesse. Es gilt nämlich, jetzt mit größter Energie auch jene Störungen zu bekämpfen, die von derzeit bereits vorhandenen und in Betrieb stehenden elektrischer Maschinen erzeugt werden. Der Weg hierzu ist offen, denn die im B.-G.-Bl. Nr. 1 1932 erlassene Verordnung berechtigt jedermann (zumindest auf eigene Kosten), die Anbringung von Störstuhlmitteln an allen störenden Geräten nötigenfalls zu erzwingen. Neben diesen unbedingt nötigen rechtlichen Voraussetzungen (leider kann der Besitzer des störenden Motors usw. nicht gezwungen werden, auf seine Kosten das Gerät zu entfernen, wie dies zum Beispiel in Deutschland der Fall ist) ist jetzt die Frage zu klären, wer, wie und womit die Störfreiung durchzuführen ist.

Die österreichische Radio- und Elektroindustrie hat bereits die nach dem Stande der Technik bestmöglichen Störstuhlgänge geschaffen. Diese tragen die Bezeichnung „DeSTO“ (Oesterreichische Störstuhloorganisation). Die richtige Anbringung dieser in langjährigen Erfahrungen des In- und Auslandes erprobten Geräte an den störenden Maschinen ist nun eine der wichtigsten Arbeiten, bei der nicht genug Sorgfalt aufgewendet werden kann. Und da man es hiebei meist mit Starkstromgeräten zu tun hat, so dürfen alle diese Arbeiten nur von wirklich erfahrenen Fachleuten durchgeführt werden. Die beste Gewähr für eine einwandfreie Durchführung solcher Arbeiten bieten die konzessionierten Firmen, an die man sich also in jedem Fall wenden möge.

Wann kann man jemand zwingen, Störstuhlmittel anbringen zu lassen?

Hierzu hat der Besitzer des gestörten Radioapparates einige Voraussetzungen zu erfüllen:

1. Seine Rundfunkempfangsanlage muß einwandfrei sein. Außen- wie Innenantennen müssen in einem Mindestabstand von 40 Zentimeter bei Parallelführung und 25 Zentimeter bei Kreuzungen von Starkstromleitungen liegen und so angeordnet sein, daß sie der Beeinflussung durch diese entzogen sind. Sogenannte Lichtantennen und alle Ersatzantennen, wie Bett-einfache, Gefirnbleche gelten nicht als einwandfrei und fallen daher nicht in den Wirkungsbereich des Gesetzes. Auch die Verwendung des Nullleiters eines Starkstromnetzes als Erdung gilt nicht als einwandfreie Anlage.

Die Prüfung, ob die eigene Radioempfangsanlage im Sinne der Verordnung einwandfrei ist, geschieht dadurch, daß man nach Einstellung des Empfängers auf den am besten zu hörenden Inlandsender den Antennen- und Erdanschluß entfernt. Im Empfänger dürfen dann keinerlei Störgeräusche zu hören sein, wenn die Anlage in Ordnung ist.

2. Das Störgeräusch wird dann als unzulässig erklärt, wenn der Normalempfang des am Orte besten Inlandsenders gestört wird. Unter Normalempfang gilt hierbei die Lautsprecherwiedergabe in einem ungefähren 100 Kubikmeter großen Raum mit einer Lautstärke von 70 Phon; dabei soll die Entfernung des messenden Beobachters vom Lautsprecher drei Meter betragen. Die Feldstärke des betreffenden Inlandsenders muß mindestens 1 Millivolt/Meter betragen.

3. Ein Störgeräusch gilt im Sinne der Vorschriften als unzulässig, wenn es eine größer: als die um 40 Phon verminderte Lautstärke des Normalempfanges besitzt, mindestens eine Sekunde dauert und in fünf Minuten wenigstens einmal auftritt. Ebenso gelten als Störgeräusche Knackgeräusche, sofern sie die vorangeführte Intensität erreichen und dem Zweck der Beseitigung entsprechend, sich in kurzen Intervallen wiederholen (automatische Thermostatkontakte, Schaltvorrichtungen an Reflektableuchtungen und ähnliche Einrichtungen). Die Beobachtung muß mindestens eine Viertelstunde dauern und während des Betriebes der störenden Anlage und der Sendung des in Betracht kommenden Senders vorgenommen werden.

Störgeräusche, die durch nichtfachgemäße Netzanschlußgeräte aus dem Starkstromnetz in die Empfangsanlage eindringen, fallen nicht in den Geltungsbereich dieser Vorschriften.

Kauft schon heute nur mehr elektrische Maschinen, die rundfunkstörungsfrei arbeiten! Ihr erspart euch in Zukunft viel Ärger! (Aus „Radiowelt“.)

Der Erfolg der Bahnelektrifizierung.

Bundesbahndirektor Ing. Dobrawsky richtet an alle Bediensteten der Bundesbahndirektion Innsbruck nachstehenden Aufruf:

Am 14. Mai wurde vom Herrn Bundespräsidenten in feierlicher Weise die Eröffnung des elektrischen Betriebes auf der Südrampe der Tauernbahn vorgenommen; damit war auch der Abschluß der Elektrifizierungsarbeiten des Liniennetzes unseres Direktionsbezirktes erreicht worden.

Blättern wir in der Geschichte des österreichischen Verkehrswezens etwas zurück, so lesen wir, daß am 24. November 1858 in unserem Direktionsbezirk die erste Dampflokomotive, von der Bevölkerung freudig begrüßt und als Wunder der Technik angestaunt, auf der Strecke Innsbruck - Kufstein verkehrte.

Die vielen Jahrzehnte, die zwischen diesen beiden Gedentagen als Marksteine der Geschichte unseres Direktionsbezirktes liegen, waren ein unaufhaltsames, unermüdetes Hasten und Vorwärtsdrängen der österreichischen Ingenieurkunst nach Ausbau, Verbesserung und Verbilligung sowie Sicherung des Betriebes — ein ununterbrochener Beweis des hohen Wissens und großen Könnens der Männer des Geistes und der Faust im Dienste der Menschheit und ihres einzig schönen Vaterlandes.

Am 14. Mai 1925 rollte der erste elektrisch geführte Zug über den Arlberg bis Bludenz und am gleichen Tage nach Verlaufe eines Jahrzehntes konnte die Jubilarin Arlbergbahn mit ihrer „elektrifizierten Schwester Tauernbahn“ zum Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche durch den Äther austauschen.

Es war kein bloßer Zufall, daß das Liniennetz der Bundesbahndirektion Innsbruck als erstes in Oesterreich für die Elektrifizierung ausgewählt wurde: Arlberg, Brenner und Tauern, diese schwierigsten Alpenkämme, sollten als Prüfsteine den unwiderleglichen Beweis für die Leistungsfähigkeit, Bequemlichkeit und die sonstigen großen Vorzüge der Elektrifizierung bringen und dadurch alle stillen und offenen Gegner und Widersacher der Elektrifizierung eines Besseren belehren und zum Schweigen bringen.

Heute ist es wohl bereits Gemeingut aller Fachleute geworden, daß nur die Fortsetzung der Elektrifizierungsarbeiten auf dem Liniennetz der Oesterreichischen Bundesbahnen es ermöglicht, den schweren Wettkampf mit den anderen, moderneren Verkehrsmitteln auf die Dauer siegreich zu bestehen. Möge es daher auch den anderen Bundesbahndirektionen in absehbarer Zeit gegönnt sein, die Verjüngung ihrer Strecken und damit den Abschied von der „letzten Dampflokomotive“ festlich zu begehen.

Ein Jahrzehnt schwerer Arbeit, größter Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und den Arbeitswillen jedes Einzelnen liegt hinter uns; ich erachte es daher als meine Ehrenpflicht, aller Bediensteten unseres Direktionsbezirktes in aufrichtigster Dankbarkeit und vollster Anerkennung ihrer Leistungen zu gedenken, die in diesen Jahren an dem großen Aufbauwerk unseres geliebten Vaterlandes tatkräftig mitgewirkt haben, sei es, daß sie noch im Aktzustande stehen, sei es, daß sie bereits den wohlverdienten Ruhestand genießen oder frei von allen Sorgen des Alltags in Gottes ewigem Frieden ruhen.

Ganz besonders aber will ich dankbarst der hervorragenden Dienstleistungen und Fähigkeiten unseres Meisters der Elektrifizierung, des Abteilungsleiters Herrn Oberbaurat Ing. Rudolf Schumann, gedenken, der in diesen mühevollen zehn Jahren alle Strecken unseres Direktionsbezirktes für den elektrischen Betrieb umgestaltet hat. Mit seltener Fachkenntnis hat er zielbewußt die großen und zahlreichen Schwierigkeiten und Hemmnisse, die diese neue Betriebsart naturgemäß mit sich brachte, gemeistert, so daß nunmehr auch im elektrischen Betriebe eine glatte Verkehrsabwicklung gewährleistet ist. Dadurch hat er ganz wesentlich zur Modernisierung unserer Strecken beigetragen, die nunmehr vollkommen wettbewerbsfähig mit den anderen Verkehrsmitteln geworden sind.

19.000 Schilling Winterhilfsspenden der Bundesbahnbediensteten.

In einem Aufruf des Bundesbahndirektors Ing. Dobrawsky heißt es: Mit großer Befriedigung und Genugtuung habe ich festgestellt, daß das Gesamtergebnis der Sammlung für die Winterhilfe in unserem Direktionsbezirkte abermals ein überwältigendes Ergebnis gezeigt hat: nahezu 19.000 Schilling haben die braven Eisenbahner in diesen wenigen Monaten zur Unterstützung notleidender Mitbürger aufgebracht. Diese Tatsache zeigt von der engen Verbundenheit der Eisenbahner mit der Bevölkerung und ihrer vaterlandstreuen Einstellung; denn trotz schwerer Sorge ums eigene tägliche Brot, hat doch jeder willig und gerne nach seinen Kräften gespendet zur Linderung von Elend und Not.

Wie bei der Sammlung für das Kanzler-Dollfuß-Denkmal die Bediensteten unseres Bereiches an der Spitze marschierten, so dürften sie auch diesmal wieder in den vordersten Reihen der Spender sein. Ich danke allen vom ganzen Herzen für ihre treue Gefolgschaft, die sie mir und meinem Aufrufe auch diesmal in so vorbildlicher Weise geleistet haben.

Klassenlotterie.

Wien, 23. Mai. Am zweiten Tag der ersten Klasse der 33. Klassenlotterie gewann: 30.000 S Los Nr. 9106, 10.000 S Los Nr. 7106, 6000 S 4874, 4000 S 39 701, je 2000 S 19 151, 21 171, 24 633, 47 067, 59 813, je 1000 S 7351, 11 915, 24 132, 38 226, 38 280, 43 260, 44 287, 47 572. (Privat und ohne Gewähr.)

Tirol und Vorarlberg

Von der Sachwalterschaft an der Universität. Das Amt für Leibesübungen teilt mit: Am Samstag, den 25. Mai, findet um halb 4 Uhr im Klosterklosterhofe die praktische Uebung des studentischen Luftschuhs statt. Die Teilnehmer treffen sich am Eingange des Klosterklosterhofes. Das Kultur- und Bildungsinstitut teilt mit: Hochschüler, die für eine Besichtigung des Ruezwerkes Interesse haben, melden sich möglichst bald im RuzZ, Sachwalterschaft. (Sprechstunde täglich von 11 bis 12 Uhr.) Am Freitag, den 23. Mai, finden im Hörsaal der medizinischen Klinik der Universität um halb 7 Uhr folgende Vorträge der Wissenschaftlichen Ärztegesellschaft statt, zu denen die Studierenden der medizinischen Fakultät eingeladen sind: Herr O. Sauer: Ueber die beetartigen Erbheiten am Schenkelhals. Herr F. J. Holzer: Eindrücke und Bilder von einem Studienaufenthalt in Amerika.

Die 24. Jahreshauptversammlung der Landesfachgenossenschaft der Elektroinstallateure findet am Sonntag, den 26. Mai, um 9 Uhr vormittags in Innsbruck im Hotel „Maria Theresia“ (Blauer Saal) statt.

Ausgestellte Tortenglocke. Im Schaufenster des Seidenwarenhauses Meißel, Anichstraße 5, ist eine Tortenglocke ausgestellt. Die äußerst sorgfältig ausgeführte Arbeit stammt von einer mittellosen Arbeiterfrau, die sich mit dieser Geduldprobe etwas verdienen möchte.

Radio Innsbruck. Heute um 17.55 Uhr: Das Tiroler und Vorarlberger Standschützenkorps. Anlässlich der Standschützen-Biedersehsfeier in Innsbruck.

Hofgarten-Promenadenkonzerte. Wie wir erfahren, werden die Konzerte des Städtischen Orchesters wieder aufgenommen und beginnen morgen Samstag, den 25. Mai.

Militärische Pflanzmusik am Berg Isel. Günstige Bitterung vorausgesetzt, findet Freitag, den 24. d. M., in der Zeit von 17 bis 18 Uhr auf dem Berg Isel ein Pflanzkonzert der Regimentsmusik des Tiroler Jägerregimentes (früher Tiroler Kaiserjäger) statt, bei dem nachstehende Tonwerke aufgeführt werden: Nowojewski: „Prätorianer-Marsch“. Aufzug der Leibgarde Kerros aus dem „Forum romanum“ und Abzug ins „Kolosseum“ aus „Quo vadis?“. Kossini: Vorspiel zur Oper „Semiramis“. Donizetti: Fanfane aus der Oper „Die Regimentsmädchen“. Gounod: „Faust-Walzer“ aus der Oper „Margarethe“. Delibes: Polpourri aus dem Ballett „Coppelia“, und zwar: Introduction, Majurta, slawische Volksmelodie mit Variation, Gardes, Gebet, Walzer, Musik der Automaten; Jucit: „Florentiner-Marsch“.

Militärgottesdienst in der Hofkirche. Am Sonntag, den 26. d. M., um 10 Uhr vormittags, findet in der Hofkirche ein Garnisons-gottesdienst statt, wobei die Regimentsmusik des Tiroler Jägerregimentes die „Eucharistische Singmesse“ von P. Theodor Braun O. F. M. zur Ausführung bringt. Am Freitag, den 31. d. M., um 19 Uhr abends, findet in der Hofkirche ein Maianacht der Garnison statt, wobei die Regimentsmusik des Tiroler Jägerregimentes das „Ave Maria“ von Franz Schubert und das „Tantum ergo“ nach einer alten Melodie, Satz von P. Leo König S. J. zur Ausführung bringt. Sämtliche Musikstücke sind von Militärkapellmeister Anton Bernhauer für Harmoniemusik instrumentiert.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Hämorrhoidalknoten, Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Herzlich bestens empfohlen. + H 1

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 26. d. M., um halb 10 Uhr, Gottesdienst in Innsbruck (Mahnert), um 11 Uhr Kindergottesdienst (Mahnert); um halb 10 Uhr Gottesdienst in Reutte, bei Direktor Lenke (Putzschel); um 3 Uhr in Inzing (Mahnert); um halb 4 Uhr in Ehrwald, Pension „Wetterstein“ (Putzschel). Am Montag, den 27. d. M., Sitzung des Fürsorgeausschusses im Gemeindefaal. Am Dienstag, den 28. d. M., um 8 Uhr abends, Probe des Kirchenchores im Gemeindefaal. Am Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags von 3 bis 5 Uhr, kunstgewerblicher Kurs ebendort. Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), den 30. d. M., um halb 10 Uhr Konfirmation der Mädchen mit öffentlicher Abendmahlsfeier in Innsbruck (Putzschel); um halb 10 Uhr in Kufstein Konfirmation mit Abendmahlsfeier (Mertens). Am Mittwoch: Mahnert.

Sechster Spendenausweis der Landeshauptmannschaft für die Winterhilfe 1934/35. April: Gehaltsnachlässe der Behörden und Aemter: Abteilungen der Landeshauptmannschaft 635,80 S; Bezirkshauptmannschaften von Tirol 316,40 S; Landeslehranstalten Wien, Jms und Reiholz 108,40 S; Bauamt Landeshauptmannschaft und angeschlossene Bezirksbauleitungen 1581,51 S; Landeskulturrat Innsbruck 113,50 S; Schulleitungen 1183,54 S; Schulkommunen 1391,27 S. — Private Spenden: Rumpel Serafin und Söhne, Hall, 6 S; Firma Bolth, Innsbruck, 20 S; Hans Fald, Wanderlehrer, Röh, 10 S; Firma Schieferl, Innsbruck, Arbeiterspende, 5,88 S; Hauptbank für Tirol und Vorarlberg 80,10 S; Alpine Baugenossenschaft Marzhofer, Abjam, 10 S; Alchenseeschiffahrt Perissau, Perissau, 29 S; Photo Ed. Oberstörfer, Marzhofer, 1,40 S; Staatliche Prothesenwerkstätte 27 S; Völkerverbände Tirol Innsbruck 22,40 S; Hypothekenanstalt Innsbruck, Angestellte, 50,25 S; Kammer für Handel und Gewerbe Innsbruck 134,40 S; Tirolische Brandschadensversicherungsanstalt 98 S; Walter Webhofer, Abjam, 10 S; Bundesgymnasium, Schüler, erste Klasse, Kranzablässe Professor Eghen, 16 S; Bundesgymnasium, Lehrkörper, Kranzablässe für Professor Eghen, 100 S; Bundeslehranstalt für gewerbliche und wirtschaftliche Frauenberufe Innsbruck, Schüler-sammlung, 127,05 S; Tetanitisgesellschaft, G. m. b. H., Reutte, 884,50 S; Fortbildungsschule der Friseur 63,94 S; P. Lehner, Reimen, 8 S; Anna Hauser, Postbeamtin, Innsbruck, 8 S; Mathias Löder, Gendarmereinspeltor i. P., Reutte, 5 S.

Eine Leiche aus dem Inn geborgen. Vor einigen Tagen wurde am linken Innufer bei Walkmühle, Gemeinde Neuburg am Inn, Bezirksamt Passau, eine unbekannt männliche Leiche aus dem Inn geborgen. Der Tod dürfte durch Ertrinken vor etwa 14 Tagen eingetreten sein. Beschreibung des Toten: Ungefähr 20 bis 30 Jahre alt, 161 Zentimeter groß, mittelkräftig gebaut, schwarze Haare, hohe Stirne (Blake), ovales Gesicht, vermutlich braune Augen, geradlinige kleine Nase, bartlos, lückenlose Zähne, spitze Kinn, kleine Ohren, kleine Hände und Füße; die Leiche war bekleidet mit einer kurzen Leinenunterhose, zwei Kufen-

hosen, die innere eine weiße dunkelkarierte Breecheshose, die äußere eine Knickerbockerhose mit Fischgrätenmuster, grauen Hosenträgern, braunwollenen Wadenstrümpfen, blaugrauen Socken, ungenagelten braunen Halbschuhen, Größe 41, Gummistehumlegtragen, Weiße 36, Marke „Alaska“, rotbraunem Selbstbinder mit weißen Streifen, weißem Leinenhemd mit weißem Brusteinsatz. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die nächste Sicherheitsbehörde erbeten.

Aufgegriffen. Von der Kriminalpolizei in Innsbruck wurde der 16jährige Wilhelm Thumberger, der seit ungefähr acht Tagen aus Bregenz als abgängig gemeldet war, aufgegriffen.

Kauferei. Am Mittwoch um 1 Uhr mittags kam es in der Volksküche in Innsbruck aus unbekannter Ursache zu einem erregten Wortwechsel zwischen einem Hilfsarbeiter und einem Schneidergesellen. Die Auseinandersetzung mußte, da sie in eine Kauferei ausartete, von der Polizei beigelegt werden.

Diebstähle. In Innsbruck wurde in einem Nachtlokal einer Angestellten aus der Handtasche eine Goldfällfeder entwendet. — Im Hause Wegerburggasse 6 ist ein Flobertrage, Marke „Belg. Bayard“, Modell 1912, gestohlen worden. — Aus einer Wohnung im Hause Krippgasse 7 in Hall wurden zwei Lederhandtaschen mit drei Paar Damenhandschuhen entwendet. — In Riez sind aus der Antoniuskapelle zwei altertümliche Engelsfiguren entwendet worden. — In Tarrenz bei Jms sind zum Schaden mehrerer Parteien teils aus einer Waschküche, teils aus einem Gemüsegarten und aus einem Obstgarten von der Trodenhänge weg zahlreiche Waschestücke gestohlen worden. Außerdem haben die Diebe auch noch ein Fahrrad, Marke „Stenr“, und acht Meter Baumwoll-Leinentuch mitgenommen.

Ehrenbürgerernennung. Der Gemeindegat von Jgls hat in seiner Sitzung vom 22. Mai dem Oberpostverwalter Karl Kajerer in Würdigung seiner 25jährigen Tätigkeit als Gemeinderat das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Jgls verliehen.

Urania Hall. Freitag, den 24. d. M., hält Gartenarchitekt Schach, Innsbruck, einen Lichtbildvortrag „Wie gestalte ich meinen Garten?“ Ort: Fachschule. Beginn: 8 Uhr abends.

Beim Skifahren verunglückt. Einen doppelten Wadenbruch zog sich am 21. d. M. der Novize des St. Bonifazius-Institutes in Fulpmes, Konrad Ronja, bei einer Skitour zu. Er machte mit seinen Kollegen eine Skitour ins Schladental und stürzte bei der Abfahrt. Er wurde von seinen Mitfahrern nach Fulpmes getragen, wo ihm Gemeindearzt Dr. Schwammberger erste ärztliche Hilfe leistete und in die chirurgische Klinik überführte.

Heimatkundlicher Abend in Matrei a. Br. Die „Wipptaler Heimat“ teilt mit: Am Sonntag, den 26. d. M., 8 Uhr abends, veranstaltet die Vereinigung „Wipptaler Heimat“ im katholischen Arbeitervereinshaus einen heimatkundlichen Abend, zu welchem alle Freunde dieser Bewegung eingeladen werden. Für Rückfahrtsgelegenheit in der Richtung Gries a. Br. per Bahn und Auto, ebenso gegen Innsbruck per Bahn ist vorgesorgt. Das Programm ist sehr reichhaltig und enthält eine Erinnerung an den 125. Todestag der Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer und Peter Mayr, die ja beide sehr enge verwandtschaftliche Beziehungen mit vielen Wipptaler Familien, besonders in der Gegend in und um Matrei, hatten. Auf der Arbeitervereinsbühne wird von geschulten Kräften die Gesangsnummer Hofers auf der Pfandleralm vorgeführt. Den Innsbrucker Teilnehmern stehen bei der Bundesbahn die verbilligten Sonntagsrückfahrkarten zur Verfügung. Der 0.40 Uhr leer zurückfahrende Personenzug wird in Matrei die Innsbrucker Güte rückbefördern und zu diesem Zwecke ausnahmsweise in Matrei halten.

Ein Unglücksfall. Aus Steinach wird uns berichtet: Bei Stafflach stürzte die Wipptaler Böttin Rosa Hutter durch unvorsichtiges Anfahren des Lenkers vom Motorrade auf die Straße und erlitt einen Rippenbruch sowie mehrere leichtere Verletzungen. Kurze Zeit darauf brach im Hause der Böttin in Stafflach ein Kaminbrand aus, der zum Glück bald bemerkt wurde und gelöscht werden konnte, bevor er größere Ausdehnung angenommen hatte.

Nachrichten aus Ried i. T. Von dort wird uns geschrieben: Am 21. d. M. brach gegen mittags in der Gemeindegewaldung Ried unterhalb Labis aus bisher unbekannter Ursache ein Waldbrand aus, der schlimme Folgen hätte haben können. Es wurden gleich einige Mann aufgeboten, die des Brandes bald Herr wurden und größeren Schaden verhinderten. Fortwart Wildauer, der an diesem Tage dienstlich in Fisch-Labis zu tun hatte, war als erster am Brandplatz und hat die notwendigen Vorkehrungen sofort veranlaßt. — Die Vorarbeiten für den schon längst projektierten Sennereibau haben begonnen. Die neue Sennerei wird einem modernen Betriebe entsprechen und den Bauern von großem Nutzen sein. Vorteilhaft wäre es für den Abnehmer der Produkte, wenn gleichzeitig ein Verkaufstall mit in den Bau einbezogen würde.

Schutz den Hummeln! Ueber die Hummeln herrscht noch viel Unklarheit und Hummelnester werden immer wieder zerstört. Jetzt, wo die überwinterten Hummelweibchen mit dem Bau ihrer Nester beginnen, ist es notwendig, auf den großen Nutzen dieser Insekten hinzuweisen und ihren Schutz zu empfehlen. Die Hummeln sind die einzigen Befruchter von verschiedenen Pflanzen, insbesondere des Klee. Durch die zunehmende Kultivierung des Bodens sind die Nistplätze der Hummeln ohnehin beschränkt und durch den Unverstand mancher Menschen werden jährlich Tausende von Hummeln vernichtet. Jergendwelcher nennenswerter Schaden ist von den Hummeln nicht bekannt. Ihr Nutzen ist im Gegenteil beinahe sprichwörtlich. Als z. B. anfangs des letzten Jahrhunderts in Neuseeland Klee eingeführt wurde, gedieh dieser zwar recht gut, setzte aber nie Samen an. Erst als man die Hummeln einfuhrte, gab es den nötigen Samen.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Vorsteher der Landesfachgenossenschaft der Maler, Anstreicher, Bergolber und Lackierer Vorarlbergs, Malermeister Friedrich Türtscher in Dornbirn die Oesterreichische Goldene Verdienstmedaille mit Rücksicht der Tage verliehen.

Bosheit oder Diebstahl. Im Saminatal, Gemeinde Frostanz, wurde in einer Länge von ungefähr 500 Meter die elektrische Lichtleitung, die der Tobelhauskolonie Feldkirch und der Truchandgenossenschaft der ehemaligen „Naturfreunde“ gehört, abgezwackt.

Wiedersehensfeier der Standshützen in Dornbirn. Das Standshützenbataillon Dornbirn veranstaltet am kommenden Sonntag, den 26. d. M., eine Wiedersehensfeier in Dornbirn. Die Teilnehmer sammeln sich um halb 3 Uhr nachmittags bei der neuen Realschule. Um 3 Uhr findet eine Kriegergedächtnisfeier mit Kranzniederlegung und Ansprache des Feldkuraten Pfarrer Dr. Sahler statt. Anschließend ist im Schloßbräuereigebäude gemütliche Unterhaltung unter Mitwirkung der Dornbirner Stadtmusik.

Wegfächer Einbruch in ein Postamt. Am 22. d. M., wahrscheinlich zwischen 3 und 4 Uhr früh, ist in das Postamt in Kennelbach ein Einbruch verübt worden. Die Täter schlugen ein Fenster im Parteienraum ein und stiegen dann in das Postamt ein. Sie drückten auch eine Türe auf und drangen bis zur eisernen Wertheimtasse vor, die sie aufzubrechen versuchten. Sie widerstand ihren Angriffen, so daß die Täter unverrichteter Dinge abziehen mußten.

Vorträge und Veranstaltungen.

Esperantoabend in der Arbeiterkammer. Der Esperantoklub Innsbruck veranstaltet am 25. d. M., um 8 Uhr abends, im großen Vortragsaal der Arbeiterkammer einen für alle Esperantisten und Kurssteilnehmer zugänglichen Esperantoabend mit interessanter Vortragsfolge.

Vollständige Vorträge im Musikverein. Wie im Vorjahre, wird Universitätsprofessor Dr. Fischer auch in diesem Jahr im Musikvereinssaale eine Reihe vollständiger Vorträge halten. Der erste Vortrag findet am Montag, den 27. d. M., um 8 Uhr, statt. Unter Vorführung instrumentaler Begleitender Gesänge von Dufay, Binchois, Olegem und H. Jicac behandelt er: „Das mehrstimmige Liebeslied im Zeitalter der Jungfrau von Orleans“. Karten zu 50 Groschen an der Abendkasse.

Ein gewalttätiger Einbrecher.

Am Donnerstag, den 23. d. M., gegen 10 Uhr vormittags wollte ein Beamter der städtischen Kriminalpolizei in Innsbruck auf dem Adolf-Pichler-Platz einen Mann zur Ausweisleistung anhalten, da auf ihn die Personbeschreibung eines gesuchten Einbrechers paßte. Als sich der Kriminalbeamte legitimiert und den Burschen um die Dokumente ersuchte, ergriff dieser die Flucht. Der Beamte lief ihm nach und suchte ihn zu erfassen. Der Bursche schlug jedoch mit den Füßen wild um sich und hieb mit einem Stemmeisen auf den Beamten ein.

Nach kurzer Gegenwehr konnte der Bursche vom Kriminalbeamten, der erst kürzlich vom Bundespräsidenten ausgezeichnet worden und ein tüchtiger Sportler und Turner ist, überwältigt werden. Der Beamte lieferte dann den verdächtigen und gewalttätigen Burschen in den Polizeiarrest ein. Es stellte sich dort heraus, daß der Bursche der öfter vorbestrafte 19jährige, in Koflach geborene Hilfsarbeiter Josef Bittschmann ist, der wegen mehrerer Diebstähle und Einbrüche, die er in einem Bauernhaus in Kreith und in einem Gasthof in Mutters verübt hat, von der Polizei und der Gendarmerie gesucht wird. Die Einbruchswerkzeuge, die bei ihm gefunden wurden, hatte er kurz vorher angekauft; später gelang er ein, daß er einen Einbruch in einen Kiosk in Höfzing beabsichtigt hat. Bittschmann wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Der neuerliche Erdrutsch im Montafon.

Aus Gafschurn wird uns geschrieben: Wie bereits berichtet, ging am Dienstag aus dem Balotatobel eine neue Mure an der gleichen Stelle nieder. Sie richtete noch größeren Schaden an als ihre Vorgängerin. Das Erdreich wurde in einer Breite von etwa sechs Metern und einer Länge von rund 200 Metern bis auf den steinigern Grund aufgerissen und lagerte Schuttmassen von etwa 400 Meter Länge auf den Feldern ab. Die gesamte gänzlich vermurte Fläche dürfte annähernd fünf Hektar betragen und der Schaden mehr als 10.000 Schilling. Am meisten betroffen ist der Landwirt Ulrich Sandreil, dem vier Fünftel seiner Wiesen verschüttet wurden. Beim Eintritt stärkeren Föhnwetters besteht die Gefahr neuer Muren. Bezirkshauptmann Graf Teriägo von Bludenz ist zur Besichtigung der Schäden in Gafschurn erschienen.

Befichtigung des neuen Bregenzer Strandbades.

Bregenz, 23. Mai. Nach einjähriger Bauzeit ist nun das neue Bregenzer Strandbad vollendet worden und soll am kommenden Samstag morgens 8 Uhr seiner Bestimmung übergeben werden. Für heute Nachmittag hat die Strandbad-A.G. Einladungen zur Befichtigung dieser Badeanlagen ergehen lassen. Unter den geladenen Gästen sah man den Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Viktorin, Landesgendarmeriedirektor Oberst Petkovitsch, in Vertretung der Stadtgemeinde Stadtrat Kienle, Oberbauamt Ing. Kesper, den Obmann des Bregenzer Verkehrsvereins, Eßler, den Vorstand des Bregenzer Verkehrsvereins, Dörfler, und andere mehr.

Unter Führung des Baumeisters Keger wurde die ganze Badeanlage besichtigt, die zu den schönsten des Bodensees gehört. Wenn man aber heute die fertiggestellte Anlage betrachtet, so kann man sich über das gelungene und schöne Werk nur freuen. Der Rundgang durch das Strandbad bot sehr viel des Schönen. Man hat keine Mühe gesehen, um das Bad ganz zeitgemäß einzurichten. Links an den Eingang, die linke Hälfte, schließen sich die Wechselkabinen für die Frauen längs einer geräumigen Kleiderablage. Die kleinen Kabinen enthalten Spiegel und Kleiderhaken und sind für eine Person geräumig genug. Die Wechselkabinen für die Männer sind durch die sanitären Anlagen voneinander getrennt und nehmen den Rest des linken Flügels mit noch einigen Gemeinschaftskabinen, getrennt für Knaben und Mädchen, ein. Ein anschließender Spielfeld für Kinder mit einem leichten Planschbecken und verschiedenen Turngeräten fand besonderes Interesse wie auch der kleine Hain in der linken, unteren Ecke mit einigen Ruhebänken.

Der langsam ins Wasser abfallende Strand ist beiderseits von zwei wichtigen Molen abgegrenzt, die den ärgsten Wellenschlag abhalten. Dem Strande entlanggehend, stoßen wir auf seiner rechten Seite auf den Sprungturm und unmittelbar darauf auf die ganz neu angelegte, sehr zweckmäßige Schwimmbahn des Schwimmclubs Bregenz. Den Abschluß des rechten Flügels bildet das nette, gemütliche Restaurant, geleitet von Cafetier Sahler. Von der darüberliegenden Terrasse genießt man einen entzückenden Rundblick über See, Ufer und Strandbad. In den Erfrischungsräumen

schließen sich die dazugehörigen, sehr neuzeitlich und praktisch eingerichteten Betriebsräume und dann die Einzelkabinen, 42 an der Zahl.

Die Landeshauptstadt Bregenz kann mit Recht auf ihr neues Strandbad stolz sein und es ist nur zu wünschen, daß das Bad auch einen regen Besuch in der kommenden Badezeit haben möge.

Theater+Musik+Kunst

Beginn der Passionspielzeit in Thiersee.

Am kommenden Sonntag findet, wie bereits berichtet, in Thiersee die erste Aufführung der Tiroler Passionspiele 1935 statt. Aus Innsbruck werden diese erste Aufführung rund 500 Personen, darunter etwa 300 Schüler und Schullehrer, die durch die vom Katholikensekretariat ausgeschriebene Sonderfahrt in das Passionspieldorf gebracht werden. Die Teilnehmer der Sonderfahrt aus Innsbruck fahren am Sonntag ab Innsbruck Hauptbahnhof um 8 Uhr früh und treten dann um 17.40 Uhr die Rückreise von Ruffein an.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Sonderfahrt am 24. Mai sind bis spätestens Samstag, 12 Uhr mittags, möglich. Sie können in den Reisebüros oder im Katholikensekretariat, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 40, abgegeben werden. Für die Teilnehmer an der Sonderfahrt sind besondere Begünstigungen vorgesehen, über die sowohl in den Reisebüros als auch im Katholikensekretariat Auskunft gegeben wird.

Die gewöhnlichen Eintrittspreise, die für die Vorspiele (26. und 30. Mai sowie 2., 9. und 10. Juni) allgemein um 20 Prozent ermäßigt sind, machen aus: Sperrstuh 8 10.—; 4. bis 9. Reihe 8 8.—; 1. bis 3. Reihe 8 5.—; 10. bis 19. Reihe 8 5.—; 20. bis 25. Reihe 8 4.—; 26. und 27. Reihe 8 3.—; Balkon, 1. und 2. Reihe 8 5.—; 3. bis 5. Reihe 8 4.—; 6. bis 8. Reihe 8 3.—; 9. bis 11. Reihe 8 2.—.

Die Beförderung von Passionspielbesuchern von Ruffein nach Thiersee und zurück erfolgt durch Postautobusse nach Spezialfahrplan. Autobusfahrzeit zirka 20 Minuten.

— Tiroler Bühne im Hotel „Greif“, Triumphspforte. Samstag, den 25. d. M., vollständige Vorstellung. Der große Lachslager „Das liederliche Kleeblatt“. Sonntag, den 26. d. M., „Der siebte Baum“, eine Posse zum Gesundtun. In den Pausen die Kapelle Jurek und Tiroler Nationalgesang. Am Sonntag Jugenderbot. Beginn jedesmal um 8 1/2 Uhr. Vorverkaufstarten an der Schank im Hotel „Greif“. Platzbestellungen unter Fernruf 601.

— Tiroler Heimatbühne im Volksspielhaus „Goldener Bar“ in Hötting. Samstag, den 25. d. M., halb 9 Uhr abends, Ehrenabend für Billy Kopp in seinem von ihm selbst verfassten Volksstück „Der Sternsteinhof“, fünf Akte. Spielleitung Alfons Kopp. In den Pausen Musik. Sonntag, den 26. d. M., keine Vorstellung.

— Musikverein Innsbruck. Heute, Freitag, halb 9 Uhr abends, Orchesterprobe für Handys „Jahreszeiten“ im Probeaal. Vollständiges und pünktliches Erscheinen notwendig!

— Die Sängervereinigung Wölfling veranstaltet anlässlich ihres 15jährigen Bestandes am Freitag, den 24. d. M., 8 Uhr abends, im Großen Stadtsaal einen Tiroler Viederaabend. Zum Vortrag gelangen Tiroler Volkslieder und Vieder von Josef Böll, Arthur Kancschelder und Ferdinand Csejka. Karten für Sitzplätze zu S 1.50 und S 1.— sowie für Stehplätze zu 50 Groschen sind bei den Vereinsmitgliedern und beim Städtischen Verkehrsamt erhältlich.

Film.

Zentral-Ton-Kino. „So endete eine Liebe“ mit Paula Wessely.
Kammerlichtspiele. „Der Spion des Kaisers“ (Schwarzer Jäger Johanna).
Triumph-Ton-Kino. „Wahre Liebe — falsches Geld.“ Letzter Tag.

— So endete eine Liebe. Jeder Freund des guten Films wird es begrüßen, daß sich das Zentral-Ton-Kino entschlossen hat, mit heutigem Tage den großen Paula-Wessely-Film nochmals auf den Spielplan zu nehmen. „So endete eine Liebe“ ist die stille Tragödie einer Liebe, in einen prunkvollen historischen Rahmen des Empires der Napoleonischen Zeit gestellt. Napoleon läßt sich von Josephine scheiden, die ihm keinen Sohn mehr schenken kann. Er wird um die älteste Tochter des österreichischen Kaisers. Seine Werbung ist einem Ultimatum gleichzustellen und so muß die junge Marie Louise ihrer Liebe zu dem Herzog Franz von Modena entsagen, um als Frau des französischen Kaisers nach Paris zu gehen. Doch und Regie lag in Händen Karl Hartls. Es gelingt ihm, die historischen Gestalten wirksam herauszustellen. Die Anfangsszenen unerschienen schwungvoll die Situation in Paris. Josephine stimmt nach hartem Kampfe der Scheidung zu. Dann überblendet der Film nach Wien, wo Metternich Menschen seiner Politik unterordnet, und den jungen Herzog Franz von Modena, den Bruder der Kaiserin Ludovica, mit der Mission betraut, die Erzherzogin Marie Louise für seinen Plan zu gewinnen. Nach einer kurzen Zeit eines vom Wissen um die Zukunft nicht geträubten Glückes, das Marie Louise in ihrer Liebe zu Franz von Modena findet, verzichtet sie, von Metternichs Gründen überzeugt, Paula Wessely ist Maria Louise. In ihren Zügen spiegelt sich die ganze Stala der Stimmungen, von naiver Liebeselastie bis zur stillen Resignation des Verzichtenmüssens. Paula Wessely bietet eine überwältigende schauspielerische Leistung. In Billy Kopp hat sie einen Partner, der seine bisherigen Leistungen überflügelt. Eine brillante Leistung ist der Metternich Gustav Gründgens, gewandt, sicher überlegen, in einen Schleiher diplomatisch sein gesponnener Fäden gehüllt. In weiteren Rollen zeigen Gustav Waldau, Franz Herterich, Rose Stadner vorzügliche Darstellungen.

— „Der Spion des Kaisers“ (Schwarzer Jäger Johanna). Ein monumental gestalteter Film aus den Tagen der Freiheitskämpfe Deutschlands gegen das forschige Joch, der in ganz ausgezeichnete Weise die Atmosphäre dieser Zeit festhält und von drei ganz großen Schauspielern — Paul Hartmann, Marianne Hoppe, Gustav Gründgens — getragen wird. Der erfolgreiche Ufa-Regisseur Johannes Meyer hat in ausgezeichnete lebensgetreuer Weise eine abenteuerliche Geschichte aus dem Jahre 1809, in welcher Zeit die Faust Napoleons schwer über dem Reich lag und ein Spinnwebewebe von Schnüffellei und Angebertum jedes Kaufmann der Freiheitsdurstigen schon im Keime ersticken sollte, ins Filmische übertragen. Ein junges Mädchen (Marianne Hoppe) steht zwischen zwei Männern, dem Major Korzes (Paul Hartmann), der mit seinem „Schwarzen Korps“ alles wagt, um die Fremdherrschaft abzuschütteln. Das Mädchen Johanna, das den Major liebt und als glühende Patriotin keine Gefahr scheut, um das Ihre zum Gesingen der großen Bestreitung beizutragen, erlebt eine Reihe aufregender Abenteuer. Dieser Ausflug in die Geschichte ruhmvoller deutscher Vergangenheit ist mit großem Geschmack in Szene gesetzt, der Regisseur weiß die Bilder wirksam zu stellen, Mensch und Handlung plastisch zu gestalten. Ueber allem Lob erhaben sind Paul Hartmann und Gustav Gründgens, die beiden Gegenpieler. Hartmann gibt den Major vom „Schwarzen Korps“ in großen einfachen, meisterlich charakterisierenden Linien. Gründgens hat für den Intriganten eine Fülle charakteristischer Details. Das tapfere Heldengemäch Johanna Quersien wird von der interessantesten und hochbegabten Marianne Hoppe verkörpert, die für den Film eine große Hoffnung bedeutet. Dieses Glanzstück deutschen Filmschaffens, das übrigens auch der Jugend zugänglich ist, gelangt ab heute in den Ton-Kammerlichtspielen zur Erst- und Alleinaufführung.

Turnen+Sport+Spiel

Tiroler Fußballverband.

Spielbeglaubigungen: Sportklub 1 gegen Tirol 1 7:1; Sportklub 2 gegen Tirol 2 3:0 (Tirol 2 nicht angetreten); J. A. C. 1 gegen Heer 1 0:1; J. A. C. 2 gegen Heer 2 1:3; Pfadfinder 1 gegen Hall 1 3:3; Schwarz gegen Wörgl 1:6; Wattens gegen Ruffein 2:5; Turnerbund Lötzenau 1 gegen J. A. C. 1 2:1 (Meisterschaft von Tirol und Borsarlberg).

Verlegung von Meisterschaftsspielen: Das für 26. d. M. angeetzte Meisterschaftsspiel Sportverein 1 gegen Heer 1 wird auf Samstag, den 25. d. M., 18.15 Uhr, vorverlegt und wird am Tirolsplatz ausgetragen. Das Meisterschaftsspiel Sportverein 2 gegen Heer 2 findet zu einem späteren noch zu verlautbarnden Zeitpunkt statt. Das für 19. J. M. angeetzt gewesene Meisterschaftsspiel Rißbüchel gegen Rattenberg wird auf den 7. Juli verlegt.

Stand der Meisterschaft der A-Klasse, 1. Mannschaft, mit 22. Mai:

Verein	Siege	gewonnen	unentschieden	verloren	Torverhältnis	Punkte
J. A. C.	9	8	0	1	29:8	16
Sportklub	9	7	0	2	34:9	14
Wacker	9	4	2	3	21:22	10
Hercesport	7	4	1	2	22:23	9
Beldidena	9	3	0	6	19:23	6
S. C. Tirol	10	2	0	8	15:37	4
Sportverein	9	1	1	7	17:35	3

Meisterschaftsspiel: Sportverein Innsbruck gegen Hercesport. Am kommenden Samstag, den 25. d. M., stehen sich um 6.15 Uhr abends am Tirolsplatz an der Sill der Sportverein Innsbruck und der Hercesportverband im fälligen Meisterschaftsspiel gegenüber. Beide Vereine werden ihre besten Aufstellungen in Treffen senden, um die wertvollen Punkte für sich zu buchen. Der Hercesportverband hat am vergangenen Sonntag bewiesen, welche Spielstärke er besitzt, da es ihm möglich war, den J. A. C. zu besiegen. Die Soldaten sind auch gleichzeitig in bester Körperverfassung von allen Vereinen und deshalb imstande, jedes schärfste Tempo gut durchzuhalten. Aber auch der Sportverein hat in letzter Zeit an Formverbesserung sehr gewonnen und wird alle seine Kräfte aufbieten, um einen ebenbürtigen Gegner abzugeben. Auf jeden Fall gibt es einen sehr schönen und spannenden Kampf zu sehen, zumal das Herr die Festigung des dritten Tabellenplatzes erzielen will und der Sportverein sich vollformen aus der Abstiegsgesfahr retten will.

Die Fußballmeisterschaft von Tirol und Borsarlberg wird am kommenden Sonntag mit dem Votalschlagerpiel J. A. C. gegen Sportklub fortgesetzt und die Innsbrucker Sportgemeinde steht diesem Entscheidungsspiel mit Interesse entgegen. Der J. A. C. ist heuer von einer beispiellosen Bestherte verfolgt und mußte bereits einige ganz unverdiente Niederlagen hinnehmen. Allerdings ist die Elf von ihrer vorjährigen Herbstform weit entfernt und spielt vor allem viel zu weich und unentschlossen. Ganz anders steht die Sache beim Sportklub, der sich derzeit in kräftiger Verfassung befindet und mit der Bewingung des J. C. Watenay und des Wiener Sportklubs zwei ganz große Leistungen geschaffen hat. Es müßte ihm daher, der Papierform nach, auch ganz leicht möglich sein, über den J. A. C. mühelos siegreich zu bleiben. Da jedoch bekanntlich im Fußball der Sieger niemals von vorneherein feststeht und da damit zu rechnen ist, daß die Spieler des J. A. C. mit der Größe ihrer Aufgabe wachsen und ihren alten Kampfeifer wiederfinden, kann man wohl einen überaus spannenden und aufregenden Kampf, aber noch keinen Sieger voraussagen. Das Spiel findet um 6 Uhr abends am Tirolsplatz statt. Da vorher ein Meeting des Reichsbundes abgehalten wird, kann die Kassa erst um 5.30 Uhr eröffnet werden und es empfiehlt sich aus diesem Grunde, die Eintrittskarten im Vorverkauf beim Sporthaus Hummel, Maria-Theresien-Straße, zu besorgen.

J. C. Beldidena gegen F. C. Olympia. Dieses Freundschaftsspiel findet am 26. d. M., um 10 Uhr vormittags, am Tirolsplatz statt. Die Reserven treten sich um 8 Uhr gegenüber.

Doppelveranstaltung im Handball. Die Meisterschaft im Handball findet kommenden Sonntag mit zwei Spielen im Rahmen einer Doppelveranstaltung am rickwärtigen Südsportplatz ihre Fortsetzung. Im einleitenden Kampf um halb 9 Uhr vormittags wird das erste Jugendmeisterschaftsspiel zwischen den Jugendlichen der Innsbrucker Skifahrervereinigung und dem Innsbrucker Turnverein ausgetragen. In den Hauptspielen begegnen sich um halb 10 Uhr zuerst Skiflub Tirol gegen Christlichdeutsche Turnerschaft Innsbruck 2. Beide Mannschaften haben in den letzten Kämpfen Achtungserfolge zu verzeichnen. Tirol unterlag gegen Skiflub nur knapp 3:2, während die B-Turner sogar ein 8:8-Unentschieden gegen die A-Elf des Turnvereins erzwingen konnten. Es wird also ein sehr anregender Kampf mit beiderseitig anerkanntem Leistungen zu erwarten sein. — Anschließend um 11 Uhr stehen sich die Mannschaften des Innsbrucker Turnvereins A und B gegenüber, die in ihrem letzten, zur Herbstserie zählenden Kampfe ein: spannende Partie liefern konnten. Jedenfalls müßte die B-Elf weit Besseres bieten als im Spiele gegen Hercesport, will sie ein ähnlich ehrendes Ergebnis auch diesmal zuwege bringen.

Olympischer Sportklub Innsbruck. Heute ab halb 6 Uhr abends bis Eintritt der Dunkelheit Training am Tirolsplatz. Ab halb 7 Uhr Unterricht für Herren durch Dr. Obholzer in Diskus und Lauf, für Frauen durch Frau Held in Hochsprung mit Anlauf und Diskuswerfen.

Maitourfahrt des Innsbrucker Turnvereins. Der Innsbrucker Turnverein hat mit den Straderkelteln für seine Maitourfahrt, die am Sonntag, den 2. Juni, zur Durchführung gelangen wird, bereits begonnen. Auf Grund der Probebegehung kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß sowohl der ausgewählte Frühstisplatz, wie der Mittagsplatz herrliche Fiedeln unseres schönen Mittelgebirges sind, wo neben ernter turnerischer Arbeit auch Turnersfröhlichkeit sich voll entfalten kann. Die turnerischen Wettkämpfe werden am Frühstisplatz ausgetragen, während die Ermittlung des Turnerschießmeisters und des Koblens im Bassicheln sowie weitere Befestigungen am Mittagsplatz durchgeführt werden. Die Mitnahme der Fahrräder ermöglicht die Abgabe eines guten kräftigen Essens, bestehend aus Gemüße-Reisuppe, Fleisch, gemischtem Salat sowie einer Mehlspeise. Die unbedingt erforderlichen Anmeldungen sind rechtzeitig beim Vereinsdiener Bär durchzuführen. Aber auch die Anmeldung der durch Mitglieder eingeführten willkommenen Gäste für das Essen ist rechtzeitig zu erstatten.

Turnverein „Frieden“ Hötting. Am 26. d. M., „Marsch ins Blaue“, Abmarsch Punkt halb 8 Uhr früh von der Turnhalle, Volkshule Hötting. Nachzügler ertragen ab halb 9 Uhr im Vereinsheim zum „Stamler“ und beim Stefan Hermann, „Rainerwirt“, das Ausflugsziel. Die Turner und Turnerinnen werden aufgefordert, pünktlich, zahlreich und bestimmt an der Wanderung teilzunehmen. Abends 8 Uhr Sippabend mit Urkundenverteilung vom Vereinsgerätewettbewerb. Bei Regen wird die Veranstaltung auf Sonntag, den 2. Juni, mit der gleichen Folge verschoben.

Das Bogertreffen Mittelalpen — Tirol. Am kommenden Samstag, abends, stehen sich die Auswahlmannschaften Mittelaltalpens und Tirols im Innsbrucker Stadtsaal zu einem Repräsentativkampf in sechs Körpergewichtsklassen in folgender Aufstellung gegenüber: Fliegengewicht: Geminio Fiori, zweiter Sieger in der Staatsmeisterschaft Italiens 1935, gegen Franz Probingner, Meister von Oesterreich; Leichtgewicht: Marino Jacchin, italienischer Meister 1934 und 1935, Europameister 1934, gegen Siegfried Bering; Mittelgewicht: Virgilio Monari, Iugrischer Meister 1934, gegen Adolf Koberer; Bestergewicht: Mario Regari, Iugrischer Meister 1935, gegen Walter Lütke, Berlin; Mittelgewicht: Vittorio Meniani, Iugrischer

Ton-Kammer-Lichtspiele im Rettungsheim

Ein deutsches Heldenepos aus der Zeit der napoleonischen Kriege! Der Spion des Kaisers (Schwarzer Jäger Johanna)

In den Hauptrollen: Marianne Hoppe, Gustav Gründgens, Paul Hartmann. Dieses Filmwerk ist durch seine ausgezeichnete Regie und Darstellungskunst ein Gänzlich deutsches Film-schaffen! Jugend hat Zutritt!

und italienischer Jugendmeister 1935, gegen Luis Schintzholzer; Halb-schwergewicht: Paolo Regri, italienischer Jugendmeister und mehr-facher Meister von Ligurien, gegen Rudolf Hunderthof. In den Einleitungen starten im Ringgewicht Mann gegen Kainer, im Beller-gewicht Siegfried Kurzweil gegen Alfons Vanaeger, im Halbschwergewicht Josef Röhmer gegen Fritz Haas. Vorverkaufsstellen im Meidnerhaus Ludwig Schirmer. Trotz erhöhter Spesen keine erhöhten Eintrittspreise.

Der Verband der Rennfahrer Tirols veranstaltet am Sonntag, den 26. d. M., 8 Uhr früh, ein Radrennen Innsbruck—Brixlegg—Innsbruck, 80 Kilometer, sowie ein Jugendfahren Innsbruck—Schwarz—Innsbruck über 50 Kilometer. Der Start sowie das Ziel befindet sich bei Kilometer 2,6, Begrenzfahrt, Mühlau. Rennungschluss 25. d. M., 6 Uhr abends. Nennungen sind zu richten an die Fahrradhandlung H. Baumgartner, Innsbruck, Müllerstraße 1. Gefahren wird bei jeder Witterung nach den Wettfahrbestimmungen des Radfahrerverbandes für Tirol und Vorarlberg.

Öffentlicher Laufsport des D. S. C. Der Olympische Sportklub Innsbruck veranstaltet ab Dienstag, den 28. Mai, am städtischen Sportplatz an der Sill einen öffentlichen Laufsport, zu dem die An-meldungen im Sportgeschäft Peterlongo, Maria-Theresien-Straße, entgegengenommen werden. Leiter ist der Sportwart des Klubs, Dr. Anton Obhofzer. Der Unterricht erstreckt sich über einen Zeit-raum von sechs Wochen; die Übungsstunden finden jeden Dienstag und Donnerstag früh von 7 bis halb 8 Uhr statt. Mitglieder des D. S. C. können unentgeltlich teilnehmen, Nichtmitglieder haben eine Kursgebühr von S 3.— zu entrichten, welche Beträge zur Anschaffung von Geräten für den neugegründeten Klub verwendet werden. Der große Erfolg des letztjährigen Kurles läßt auch für heuer eine zahl-reiche Besichtigung durch die Innsbrucker Sportvereine und die Teil-nahme von Einzelsportlern erwarten. Anmeldungen können ohne Angabe der Gründe zurückgewiesen werden. Der erste Unterricht findet Dienstag, den 28. d. M., früh, am Sportplatz Tivolli statt.

Der Skiklub Gossenshof veranstaltet am 10. Juni (Pflingstmontag) ein Internationales Riesenslalomrennen auf den Feuerstein-gleisern (Stubai) im Pflerschtal. Es wird zweimal gestartet. Start für den ersten Lauf um 7 Uhr früh unter der Schneeföhne. Umgefahr 550 Meter Höhendifferenz und 4 Kilometer Länge mit zirka 40 Loren. Start für den zweiten Lauf etwa um 10 Uhr. Nennungen bis zur Startzeit möglich. Die Austragung erfolgt nach den Regeln der F.I.S. Preisverteilung um 6 Uhr nachmittags in Gossenshof.

Gerichtszeitung

Ein Kündigungsprozeß unter Brüdern.

Innsbruck, 23. Mai.

Beim Bezirksgericht Innsbruck wurde jüngst ein Kündigungsprozeß abgeführt, der sich verwickelt gestaltet. Drei Brüder besitzen in der Herzog-Friedrich-Straße in Innsbruck ein Haus. Zwei Brüder lüben den nun dem dritten Bruder das von demselben benötigte Verkaufs-lokal an der Straße, zwei Magazinräume und ein Klosett auf den 1. Mai l. J., und zwar wegen Nichtzahlung des Mietzinses, wobei sie behaupteten, daß die gekündigten Geschäftsräume außer Mietershaft stehen. Der Bekündigte erklärte bei der Verhandlung, daß überhaupt kein Mietvertrag vorliege, die gegen-ständlichen Räume seien ihm bei der Vermögensauseinandersetzung nach dem Tod der Mutter durch Vereinbarung untereinander ins freie Eigentum übertragen worden; es sei gar kein Zins vereinbart worden und bestehe daher auch kein Zinsrückstand. Auch sei er nicht gemahnt worden.

Das Bezirksgericht Innsbruck hat die Kündigung für rechts-wirksam erklärt, und zwar mit folgender Begrün-dung: Zuerst ist die Frage zu untersuchen, ob es überhaupt zu einem Mietvertrag zwischen den Parteien, die gemeinsame Erben nach ihrer Mutter waren, gekommen ist. Die Kläger sind der Meinung, daß der Mietvertrag bei einer am 12. Juni v. J. erfolgten Besprechung ab-geschlossen worden sei. Das Gericht vermag sich nun auf Grund der Ergebnisse der ausgenommenen Beweise nicht zu überzeugen, daß die Parteien sich damals bereits soweit einig waren, um einen regel-rechten Vertragschluß annehmen zu können. Wenn damals die Par-teien auch über das Mietobjekt einig waren und auch der Mietzins mehr oder weniger festgestellt war, so kam doch nicht sicher an-genommen werden, daß sie diese Verprechungen, die offenbar den Charakter einer Vorbesprechung hatten, damals bereits zum Vertrage erhoben haben wollten.

Wohl aber muß ein solcher Mietvertragschluß aus dem späte-ren Verhalten der Parteien, insbesondere des Beklagten, geschlossen werden. Daß der Wille zu einem Vertrage bestand, geht aus der Besprechung vom 12. Juni v. J. hervor.

Der Verwalter des Hauses gibt an, daß ihm die Kläger bei Ueber-nahme der Verwaltung mitgeteilt haben, der Beklagte sei Rie-ter. Er wandte sich an den Vertreter des Beklagten wegen der Bezahlung des Mietzinses, der dem Hausverwalter zurückschrieb, es werde ein Betrag von 130 S bezahlt. Dieses Schreiben hat noch weitere Verfügungen bezüglich des Zinses getroffen. Der Beklagte spricht ferner selber in einem Schreiben von seinem Mietobjekte. Bei dieser Sachlage muß wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß wenig-stens durch diese Tatsachen, das ist die Zahlung des Zinses und die Benützung der Lokale, ein Mietvertrag entstanden ist und heute noch fortbesteht.

Da weiter unbefristet ist, daß früher bezüglich der klagsgegen-ständlichen Räume ein Mietvertrag nicht bestand, daß diese Räume vielmehr außerhalb einer Miete von den eigenen Leuten der Be-führerin benützt wurden, ergibt sich, daß diese Räume am 31. Juli 1925 nicht vermietet waren, somit vom Mietengesetz aus-genommen sind und daher ohne Angabe von Gründen gekündigt werden können.

„Man kann die Gams von der Straf'n aus schiagn.“

Wir haben seinerzeit von einer Jägergeschichte berichtet, die beim Bezirksgericht Innsbruck ihr Nachspiel fand. Ein Reali-

tätenvermittler empfand plötzlich Weidmannslust. Er ging zu einem Jagdpächter, kaufte sich von ihm ein Gewehr und eine Jagdarte und ging nun fleißig auf die Gams, allein erfolglos. Als der Jagd-pächter die Bezahlung des Gewehres und der Jagdarte verlangte, verweigerte der neugebaute Nimrod die Bezahlung mit der Be-gründung, wer nichts schießt, braucht auch nichts zu zahlen, wobei er behauptete, das Jagdrevier sei beinahe ausgeschossen, und was noch vorhanden sei, haben ihm die übrigen Jagdgenossen vor der Nase weggeknallt.

Bei der Verhandlung haben die Aufsjächter angegeben, daß das Jagdgebiet zwar etwas schlechter geworden sei, aber immer noch als gutes Jagdrevier bezeichnet werden müsse. Das Verlangen des Be-klagten sei darauf zurückzuführen, daß er herzleidend und schwindlig sei, daher den Anstrengungen einer Gamsjagd nicht gewachsen sei. Die bei der letzten Streifenverhandlung über die Güte des Jagdreviers vernommenen Jagdartenbesitzer gaben übereinstimmend an, daß im Jagdrevier Gamsen genug seien, daß der Beklagte aber immer da-neben geschossen habe.

Mit Rücksicht auf das Ergebnis des Beweisverfahrens anerkannte der Beklagte schließlich den Klagsanspruch und verpflichtete sich, den eingeklagten Betrag samt Zinsen und Kosten binnen 14 Tagen zu bezahlen.

Volkswirtschaft

Kursausichten der Arbeitsanleihe.

Mit den Kursausichten der Arbeitsanleihe beschäftigt sich eine amtliche Auswertung wie folgt: Die Erwartung, es wäre möglich, die Anleihe nach Ablauf der Zeichnungsfrist billiger als zum Ausgabekurs zu erwerben, wird durch die Erwägung widerlegt, daß auch die Konversionsanleihe, die mit einem höheren Emissionskurs ausgegeben wurde, seit dem Ende der Zeichnungsfrist ständig zu einem höheren als dem Ausgabekurs gehandelt wird. Bei einem Vergleich mit einem oder dem anderen österreichischen Staats-papier, das gegenwärtig noch eine hohe Rentabilität abwirft, darf nicht übersehen werden, daß diese höher verzinslichen Papiere ent-weder prospektgemäß eine nur mehr ganz kurze Laufzeit haben oder, wie die Internationale Bundesanleihe 1930, von der Bundesregierung gekündigt werden können. Von der österreichischen Finanzverwaltung wurde bereits zu wiederholten Malen bekannt-gegeben, daß von diesem Kündigungsrechte demnächst Gebrauch gemacht und eine Konversion der betreffenden Schuldgattungen vorge-nommen werden wird, so daß sich die Besitzer solcher gegenwärtig hoch rentierenden Papiere ihrer Verzinsung nicht mehr lange zu erfreuen haben werden.

Bei der Arbeitsanleihe ist dagegen mit einer Kündigung durch die Finanzverwaltung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, da die Finanz-verwaltung in diesem Falle die Anleihe zum Nennwerte rüchlösen müßte, was für sie nur dann Interesse hat, wenn es ihr gelänge, sich den dazu erforderlichen Betrag anderweitig billiger zu verschaffen. Darin kommt der Vorteil zum Ausdruck, den eine Anleihe mit niedrigem Nominalzinsfuß und niedrigem Ausgabekurs dem Zeichner gegenüber Schuldgattungen mit hoher nomineller Verzinsung bietet, die die Ausgabekurse so bald als nur irgend möglich zu konvertieren trachtet.

Staatliche Unterstützung für österreichische Stahlwerke?

Wien, 23. Mai. In den letzten Wochen stehen die inter-nationalen Schrottmärkte im Zeichen einer starken Hausse. Die Preise für Schrott und Altmaterial sind um 15 bis 20 Pro-zent in die Höhe gegangen und verteuern die Kosten der Stahlwerke, die Schrott als Rohmaterial verwenden. Es ist daher für die Stahlwerke zweckmäßiger, an Stelle des Schrotts Roheisen heranzuziehen. Zwischen den Stahlwerken und der Alpinen Montangesellschaft laufen nun Verhandlungen über eine Mehrbelieferung der Stahlwerke mit Roheisen. Dieser Mehrabsatz würde zu einer Er-weiterung des Hochofenbetriebes und Einstellung von etwa hundert Arbeitern im Donawitzer Gebiet führen.

Zwischen den Preisforderungen der Alpine für die zusätz-lichen Roheisenverkäufe an die Stahlwerke und den Preis-offerten der Stahlwerke besteht jedoch noch eine gewisse Diffe-renz. Beide Partner haben sich nun an die Regierung mit der Forderung gewendet, ihnen jene Beträge zu ver-güten, die an Arbeitslosenunterstützung für die im Dona-witzer Revier neu beschäftigten Arbeiter erspart werden. Diese Beträge würden der Alpine Montan für ihre Bereitschaft zu Preis Konzessionen an die Stahlwerke zugute kommen. Auch die kürzlich erfolgte Wiederaufnahme der kärntnerischen Hüttenbetriebe der Alpen in ihrer Zuwendungen aus Mit-teln der produktiven Arbeitslosenfürsorge ermöglicht worden.

Das neue österreichisch-französische Holzlieferungsabkommen unterzeichnet.

Paris, 23. Mai. (A. N.) Das neue österreichisch-französische Abkommen über Holzpräferenzen ist gestern vom Präsidenten der Republik, Lebrun, und vom Ministerpräsidenten Fran-din unterzeichnet und im „Journal officiel“ veröffent-licht worden.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 23. Mai. Belgien 41.98; Dänemark 54.75; England 12.255; Frankreich 16.3650; Holland 168.03; Italien 20.53; Jugoslawien

5.649; Norwegen 61.62; Oesterreich 48.95; Schweden 63.32; Schweiz 50.32; Spanien 33.92; Tschekoslowakei 10.34; Vereinigte Staaten 2.488.

(Abbau des Brambachsicher Phosphats.) Die oberösterreichische Landwirtschaft will, wie aus Linz berichtet wird, in richtiger Er-wägung aller Umstände kein Mittel zur Behebung der Arbeitslosig-keit unversucht lassen. Deswegen wurde auch der Frage des Abbaues der Phosphorsäure in Brambachsicher durch das Landwirtschaftsministerium und durch Landeshauptmann Dr. Gleih-ner größte Aufmerksamkeit gewidmet, obwohl die Fachleute längst er-rechnet hatten, daß irgend eine Rentabilität aus diesem Betriebe nicht zu erwarten ist. Nach fast zweijährigen Vorarbeiten und schwierigen Verhandlungen ist man so weit gekommen, daß der Betrieb im nächsten Monat aufgenommen werden kann.

(Der Unterschied zwischen der Devisen Berlin und der Reichsmark-note) vergrößert sich immer mehr. In Prag z. B. wird die Devisen Berlin mit 965.25 und die Marknote mit 823 (beides Geldkurse) notiert. Dabei ging der Notenkurs vom 21. auf den 22. d. M. von 838 auf 823 zurück, während der Devisenkurs von 964.25 auf 965.25 stieg. Im Wiener Privatclearing hatte die Aus-zahlung Berlin am 21. d. M. einen Geldkurs von 215.83, die Note einen solchen von 178.18 nach 183.45 am Vortage. Die verschiedenen Sperrenmarkforten gehen ebenfalls im Kurse zurück.

(Arbeitslöhne im Deutschen Reich.) Nach amtlichen Mitteilungen des statistischen Reichsamtes beträgt derzeit (1. Mai 1935) der höchste Stundenlohn eines qualifizierten Arbeiters 1.16 Reichs-mark, das ergibt für 46 1/2 Stunden einen Bruttomonatslohn von 43.94 Reichsmark. Die Abzüge betragen (unter der Annahme, daß der Arbeiter Frau und ein Kind hat) für Lohnsteuer 1.95, Kranken-lasse 2.06, Arbeitslosenversicherung 1.82, Invalidenversicherung 1.20, Bürgersteuer 0.62, Deutsche Arbeitsfront 0.90. Das sind 8.55 Reichs-mark oder 15.3 Prozent des Bruttomonatslohnes. Ein lediger Buchdrucker mit einem Bruttomonatslohn von 60 Reichsmark hat folgende Abzüge zu leisten: Lohnsteuer 3.60, Bürgersteuer 1.25, Ehestandsbeihilfe 1.80, Arbeitslosenversicherung 1.95, Arbeitslosen-hilfe 1.50, Krankentasse 4.15, Invalidenversicherung 1.20, Deutsche Arbeitsfront 3.70, Winterhilfe (20 Prozent der Lohnsteuer) 0.72, das sind 19.87 Reichsmark oder rund 33 Prozent des Bruttolohnes. Ein Autoschlosser, der einen Brutto-lohn von 39.15 Reichsmark pro Woche verdient, hatte folgende Abzüge zu leisten: Lohnsteuer 1.40, Bürgersteuer 0.62, Ehestandsbeihilfe 0.41, Arbeitslosenversicherung 1.27, Arbeitslosenhilfe 0.95, Krankentasse 1.43, Invalidenversicherung 1.05, Deutsche Arbeitsfront 0.55, Winterhilfe 0.28, d. i. zusammen 7.96 Reichsmark oder 20.3 Prozent des Wochenlohnes. Bei einem An-gestelltingehalt von 250 Reichsmark monatlich kommen folgende Beträge in Abzug: Lohnsteuer 15.—, Bürgersteuer 2.50, Ehestandsbeihilfe 7.20, Arbeitslosenversicherung 8.12, Arbeitslosenhilfe 6.25, Krankentasse 7.50, Angestelltenversicherung 6.—, Deutsche Arbeitsfront 3.80, Winterhilfe 3.—; das sind insgesamt 59.37 Reichs-mark oder 23.7 Prozent des monatlichen Bruttoeinkommens. Im allgemeinen bewegen sich die Abzüge zwischen 15 und 33 Prozent, wobei die Beträge für nationalsozialistische Volkswohlfahrt, Hitler-jugend, Luftschutz, öffentliche Sammlungen usw. nicht berücksichtigt sind.

Dereinsnachrichten

- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie. Freitag Schlag 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung bei jeder Witterung. Teil-nahme für alle Kompaniemitglieder Pflicht.
Heimatwehr-Frauenportklub Innsbruck. Freitag ab 6 Uhr Trai-ning am Sportplatz in der Fischeraasse.
Gaustrahlkompanie. Freitag 8 Uhr Kompanieabend, wozu sämt-liche aktiven und Reservemitglieder zu erscheinen haben. Unterliegende Mitglieder und Freunde sind willkommen. Monatsbeiträge mit-bringen.
Waltalferjägerklub. Freitag 16 bis 17 Uhr Offiziersschießen des Tiroler Jägerregiments am Berg Ziel, anschließend Militärkonzert. Samstag 20 Uhr im Großgasthof „Grauer Bär“ Lichtbildervortrag des Oberstleutnants Ledner des I.J.R. über seine Flucht aus der russischen Gefangenschaft. Hierzu werden auch die Familienangehörigen eingeladen.
Landesverband der ehemaligen Kriegsgefangenen des Mannschaftsstandes. Sonntag, den 2. Juni, 3 Uhr nachmittags, im Gasthaus „Wiene“ außerordentliche Generalversammlung.
Schützenkompanie Prabl. Samstag von 6 bis 8 Uhr abends Mon-turarausgabe.
Kameradschaftsverein der gedienten Soldaten Innsbruck. Sonntag gemütliches Treffen im Heim.
Kameraklub. Freitag Wandermappenabend. Referat über moderne Belichtungsmesser.
Kaufmännischer Verein Innsbruck. Freitag Vereinsabend im Ver-einsheim Großgasthof „Grauer Bär“. Bibliothek. Von halb 9 bis 10 Uhr abends Bolzenschießen.
Theaterverein Alt-Hötting. Samstag abends 8 Uhr Versammlung beim „Tengler“. Mitgliedsbeiträge mitbringen.
Verein der Kärntner. Die Mitglieder werden ersucht, den heute abends im Stadtsaal stattfindenden Tiroler Niederabend der Mühl-lauer Sängervereinigung zu besuchen.
Deutschnationale Turngemeinde Innsbruck 1930. Sonntag Jugend-weitkampf auf der Hasenheide. Das Heim ist geöffnet. Hüftendienst hat Turnbruder Ferry Kürner.
D. und O. Alpenverein, Sektion Oesterreichischer Gebirgsverein, Gruppe Innsbruck. Freitag Vereinsabend im Gasthof zum „Weißen Kreuz“.
Sektion Oesterreichischer Touristenklub des D. u. O. Alpenvereins, Gruppe Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends Auschufshütung im Gasthof „Hellenstainer“.
Deutschnationale Gesellschaft „Eichstahler“. Freitag abends Kneipe im „Bürgerlichen Brauhaus“.
Alpine Gesellschaft „Die Glodenhofer“. Freitag abends 8 Uhr Zu-sammenkunft im Vereinsheim Gasthof „Weiße Köpfe“. Sonntag Ausflug nach Karwendeltraif.
Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins. Freitag 8 Uhr Kiegen-abend beim „Hirschen“.
Bergsteigergesellschaft „Die Haneburger“. Freitag 8 Uhr Vereins-abend im Gasthof „Traube“, Hötting.

Zentral-Ton-Kino

HEUTE NEUAUFFÜHRUNG

des Spitzenfilms:

So endete eine Liebe

mit der großen PAULA WESSELY • Ferner: Willy Forst • Gustav Gründgens und viele andere prominente Darsteller

Triumph-Ton-Kino

Deute letzter Tag! Bei kleinen Preisen (S 2.—, 1.50, 1.—) das große Lustspiel:

Wahre Liebe — falsches Geld

nach dem bekannten Bühnenstück „Der falsche Fünzigler“ mit Lucia Englich, Adele Sandrock, Silde Hildebrand und Georg Alexander • Als Einlage: Kari Wallentin und Piefel Karlstadt in dem tollen Einakter „So ein Theater“



Strom im Überfluß!

Um mißverständlichen Auffassungen vorzubeugen, wird in Uebereinstimmung mit der Veröffentlichung vom 29. April 1935 folgendes festgesetzt:

Die Aktion „Strom im Überfluß“ kann allen Abnehmern nur Vorteile, aber keinem Abnehmer einen Nachteil bringen; denn für den Fall, als der Stromverbrauch in einem Sommermonate niedriger ist als im April, wird die Stromrechnung nur gemäß dem niedrigeren, tatsächlichen Verbrauch erstellt.

Sind bei einem Abnehmer mehrere Zähler aufgestellt und werden ihm demzufolge auch mehrere Stromrechnungen zugestellt, so erfolgt die Berechnung nicht etwa auf Grund der Gesamtvorschreibung für alle Rechnungen, sondern es wird jede einzelne Rechnung für sich mit der bezüglichen Aprilrechnung verglichen und gegebenenfalls auf den Aprilbetrag herabgesetzt. Ein solcher Abnehmer hat daher z. B. die Möglichkeit, den Rechnungsbetrag für Licht unter jenem des Monats April zu halten und dennoch in der Verwendung des über Kraft- oder Wärmehäher bezogenen Stromes freizügig zu verfahren und für diesen nicht mehr zu bezahlen als im April.

(Für Abnehmer mit Saisonbetrieben wird der Berechnung an Stelle des Aprilbezuges der Bezug im jeweiligen kalendergleichen Monate des Vorjahres zugrunde gelegt.)

23. Mai 1935.

Elektrizitätswerk Innsbruck.

Zu verkaufen

Fahrräder mit Trommelbremse, ganz niedere Preise. Einleien, Museumstraße 24. 4100-7

Frische, billige Blaueisen, Brachsen u. Fischfilet in der städt. Fischhalle. 2498-7

Badetrikots

Marke „Delphin“, „Senger“, „Ribana“, Bademützen und -Schuhe. Beschäftigen Sie unser Spezialseniter. Freudenfels, Museumstraße. 49-7

Siegestuhl, mit Armstühlen und Fußteil, S 9.80. Engl. Leopoldstr. Nr. 39. 42-7

Strom im Überfluß!

Kochplatten, Tauchsieder, Bügeleisen kaufen Sie gut und billig im Elektrohaus Remec, Andreas-Hofer-Str. 15. Nr. 4-7

Damenfahrrad, neu, billig zu verkaufen. Fischerstraße 20, Garage. 2522-7

Firmungsubren, modern, in Gold, Silber, Chrom, billig bei Hampl, nur Colingasse 4. 2462-7

PHOTO

Material u. Chemikalien „zur Angica“, Museumstraße 22. 44-7

Herrn-Anlehn, 1.20, Gradel 1.80, lang 1.60, Gradel 2.60. Wille, Innrain. 28-7



Stablampe S - 90, Taschenlampe S 1.10, Fahrradlampe S 2.90, Scheiner S 6.90. Elektro-Kranewitter, Maria-Theresien-Straße 5. Nr. 12-7

Gassenpreise: Rauler Hügel p. Vit. 1.70, Lerlaner weiß 2.10, Zeroldigo 2.20, Lagrein-Kreher 2.30, Klauburgunder 2.40, Juliner 2.60, ob 5 Liter Zustellung frei Haus, Galtthof „Goldener Adler“, Telefon 400. 416-7

Sauerkraut, allerfeinstes, offen u. in Kübeln empfehl. Feldkirchner, Meranerstraße 8. 42-7

Simonsrot, täglich frisch, empfiehlt Feldkirchner, Meranerstraße 8. 42-7

Küchenbeden wegen Raumangel zu Schleuderpreisen: Leopoldstr. 26, Stöckl. 2524-7

Chappé-Leinen, knitterfrei, und andere Modelleinen, hübsche Reuheiten in Sponges bei Freudenfels, Museumstraße. 49-7

Radfahrer, Radfahrerinnen haben es nicht mehr notwendig, ihren Bedarf an Fahrrädern u. Zubehör von auswärts einzudecken; bei mir bekommen Sie alles ebenso billig und gut. Adolf Schrott, Leopoldstraße 5. 1730-7

Aparté Haisschals, Dreieckfächer, Viereckfächer in vielen Farben reizende Damenstrümpfe, Freudenfels, Museumstraße. 49-7

Dirndl- u. Hauskleider auch für starke Frauen billig: Wille, Innrain. 28-7

Geldmarkt

Hypothekendarlehen in Raten zu 5000 S, 7000 S, 10.000 S, 13.000 S, 15.000 S, 20.000 S, 25.000 S usw., nur auf 1. Hypothek, zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Realbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Grell-Str. Nr. 14. 11-7

Darlehen, 20.000 S bis 25.000 S auf 1. Hypothek mit dreifacher Sicherstellung sofort gesucht. Angebote unter „Sichere Kapitalanlage 2521“ an die Verwaltung. 15

Unterricht

1. Harmonikschule Anton Rogler, geprüft u. diplom. Harmoniklehrer, erteilt Unterricht für chromatische und diatonische Harmonik, nur Colingasse 6. Tel. 21830. Nr. 5-11

Berichtendes

Maisinschreibarbeiten, Diktate, Zeugnisabschrift, Prüfungsarbeiten, Vertriebskataloge, „Germania“, Tempelstraße 2. 6-10

Starverchromung von Auto- u. Motorradteilen, Besteden usw. bei Gebr. Müller, G. m. b. H., Innsbruck, Zweigstellen: Linz, Graz, Salzburg, Klagenfurt. 2544-10

Sommerferien und Bäder

Sommerurlaub auf See, Auskünfte und Beratung: Reisebüro Herm. Hueber, Bozenerplatz 1. Nr. 1-16

Cattolica, Pension „Astoria“, gut und billig, Auskünfte aus Gef. bei Bancheri, Innsbruck, Fr. Josef-Straße 7. 5520-16

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber usw. kauft zu Höchstpreisen Franz Reimann, Uhrmacher, Museumstr. 11. Reparaturen fachgemäß und prompt. 53845-8

Kaufe Goldschmuck, Zahngold, Tafelsilber, zable Höchstpreise. Haldegger, Uhrmacher, Str. 9, Sudetenstraße Nr. 9. 788-8

Kaufe Brillanten, Goldschmuck, Zahngold, Silbersachen, Bruchgold. Zable Höchstpreise. Hampl, nur Colingasse 4. 2545-8

Realitäten

Gutgebautes Wohnhaus, mit Geschäftstotal und beheizbarer Bierzimmerwohnung, in Hall, sportbillig, um 25.000 S, bei 15.000 S Anzahlung veräußlich. Realbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wih.-Grell-Str. 14. 11-14

Kraftfahrerschule Ing. Gissinger

Innsbruck, Heiliggeiststraße 12, Tel. 41711 und 42512. Der sicherste und billigste Weg zum Führerschein. 6-9

Linoleum Wachstuche

Schärmers Filiale Lauben 34. 42-7

Waffencad Steyr verchromt, mit Trommelbremse sowie billige, gute Gebrauchsräder in grosser Auswahl! Röthy & Wiedner, Heiliggeiststrasse 9

Röthy & Wiedner Heiliggeiststrasse 9

Leberhosen für Knaben und Männer von S 10.50 und S 19.— an. Auch Wandlerhosen aus Wolstoff u. Leinen Leberhosensträger, Janer aller Art, Touristenhemden, Sportstrümpfe, Hüte und Mützen, Berg- und Hoferhüte kaufen Sie außerordentlich gut und preiswert im Sporthaus Wittling, Maria-Theresien-Str. 39. 6-1

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.32, jedes weitere Wort oder Zahl 13.5 g., unter „Allgem. Verkehr“ pro Wort 77.6 g., festgedruckte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Kennwortanzeigen 50 g. Suchen, Kaufenden von Kennwortanzeigen S 1.—. Die Veröffentlichung von Kennworten erfolgt nur gegen vorherige Bestätigung. Bei brieflichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizufügen. Den Anzeigen auf Kennwortanzeigen wollen keine Erläuterungen oder sonst unbedeutliche Schriftstücke beizugehen. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückgelieferte Originalanzeigen keinerlei Verantwortung.

Offene Stellen

Wirtschaftsfrau gesucht, intelligent und energisch, mit bester Nachfrage, absolut ohne jeden Anhang und Bindung, bei Familienanschluss zum Hause, Unter „Großgaltbetrieb de 74“ an die Verwaltung. 5

Junges, sauberes Mädchen, das alle Arbeiten verrichtet und selbständig kochen kann, wird für ein Geschäftshaus gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter „dp 378“ an die Verwaltung. 5

Schussgehilfin, als zweite Kraft für Garten- und Küchenarbeiten privat gesucht. Lohn 30 S. Lichtbild, Zeugnisabschriften, Telts, Postfach 15. ds 247-5

Stellenge suche

Junge tüchtige Verkäuferin der Manufakturbranche sucht Stelle. Zuschriften unter „Eintritt sofort 2527“ an die Verwaltung. 6

Mädchen aus hochanständigem Hause sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Zuschriften unter „Ehrlich dt 290“ an d. Verwaltung. 6

Anfragen von Fremden

(Anbote und zu richten an das Umverteilungsbüro für Tirol, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 45, Tagelöhler.)

Welche Tiroler Familien nehmen französische Kinder im Alter von 12 bis 22 Jahren während der Zeit der Sommerferien zwecks Erlernung der deutschen Sprache, bezw. Vervollständigung in derselben bei sich auf? Aus den Anboten muß ersichtlich sein, was geboten wird und wie hoch sich die Kosten für den Monat stellen. 24-1

Zimmere miete

Schönes Bohn- und Schlafzimmer vermietbar. Speckbacherstr. 29, Part. rechts. 2555-3

Zimmer, Kabinette, Schlafstellen, kostengünstige große Auswahl im Wohnungsbüro Reumate am Marktg. 15. Nr. 1950-3

Kabinett billig zu vergeben. Junstr. 21, 1. St. rechts. 4101-3

Zimmer gesucht

Schriftsteller sucht helles, sehr sauberes Zimmer mit Badgelegenheit in möbliertem modernem Haus oder Villa. Zuschr. unter „Eilig 2551“ an die Verwaltung. 4

Zu mieten gesucht

Laden mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Preisangabe 2515“ an die Verwaltung. 2



Zur Erhaltung schöner Linie

»Lida«-Büstenhalter mit kleinem Ansatz, hervorragend in Schnitt und Paßform 260

»Lida«-Büstenhalter mit Tüllkörbchen, Rücken aus festem Material 3.-

Hüftgürtel mit rückwärtigem Gummieinsatz, 20 cm hoch 360

Hüftgürtel aus Brakat, mit erhöhtem Magenteil, 30 cm hoch 650

Lastex-Forellengürtel porös, elastisch, hoch- u. bügelfest. Spezialgewebe, idealer Schlüpferr 750

Lastex-Höschchen zum Kniestrumpf und hellen Sommerkleid, Ersatz für Schlüpferr 840

Kleinerts Gummischlüpferr, formbeständig 1250

Sommercorselett aus extrastarkem Erbsentüll, gut verstärkt seitlich mit Gummieinsatz 2350

Mieder für starke Damen, aus schwerstem Brakat, ganzes Vorderteil verstärkt, rückw. zum Schürren 2780

Mitteilung unserer Schürzenabteilung: Heute und morgen von 1/5 bis 1/6 Uhr abends Vorführung neuer Schürzenmodelle aus unserer eigenen Fabrik im Schaufenster!

Mitteilung unserer Konfektionsabteilung: Heute von 6 bis 1/7 Uhr abends Modevorführung im 1. Stock unseres Hauses. Eintritt frei!

Bauer-Schwarz

Wir führen nur Markenglühlampen mit Garantie. Sie kaufen für wenig Geld viel Licht. Elektrohaus Remec, Andreas-Hofer-Str. 15.

Häßliche Leitungen sind vor dem Ausmalen unter Bus zu verlegen: Sie überdachen die Kosten. Kostenschätze gratis. Elektrohaus Remec, Andreas-Hofer-Str. 15.



Bei Hitze und Hitze Hand's Orzettafäffee (schmeckt immer und ist dabei so billig. 1 kg 65 Pfennig. Joh. Handl's Nachf. Seilerstraße 12, tel. 7234/5

Herrenwäsche

Hemden aus Seppiten, Oxforden, Panama, Popelin fertig und nach Maß.

Malfatti

Herzog-Friedrich-Str. 3. Nr. 7

Ein leidenschaftlich bewegtes, hinreißendes Frauenschicksal: **Die Herzogin von Ragusa** Historischer Roman von Fleisch-Brunningen das neue Berglandbuch! Zu beziehen durch: Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“, Erlersstraße 7, sämtliche Buchhandlungen und für Südtirol: Ernst Vasak, Meran, Piazza della Rena 5.

Zür morgen eine kleine Anzeige Annahme: Heute bis 6 Uhr abends! 10 Worte s 1.32